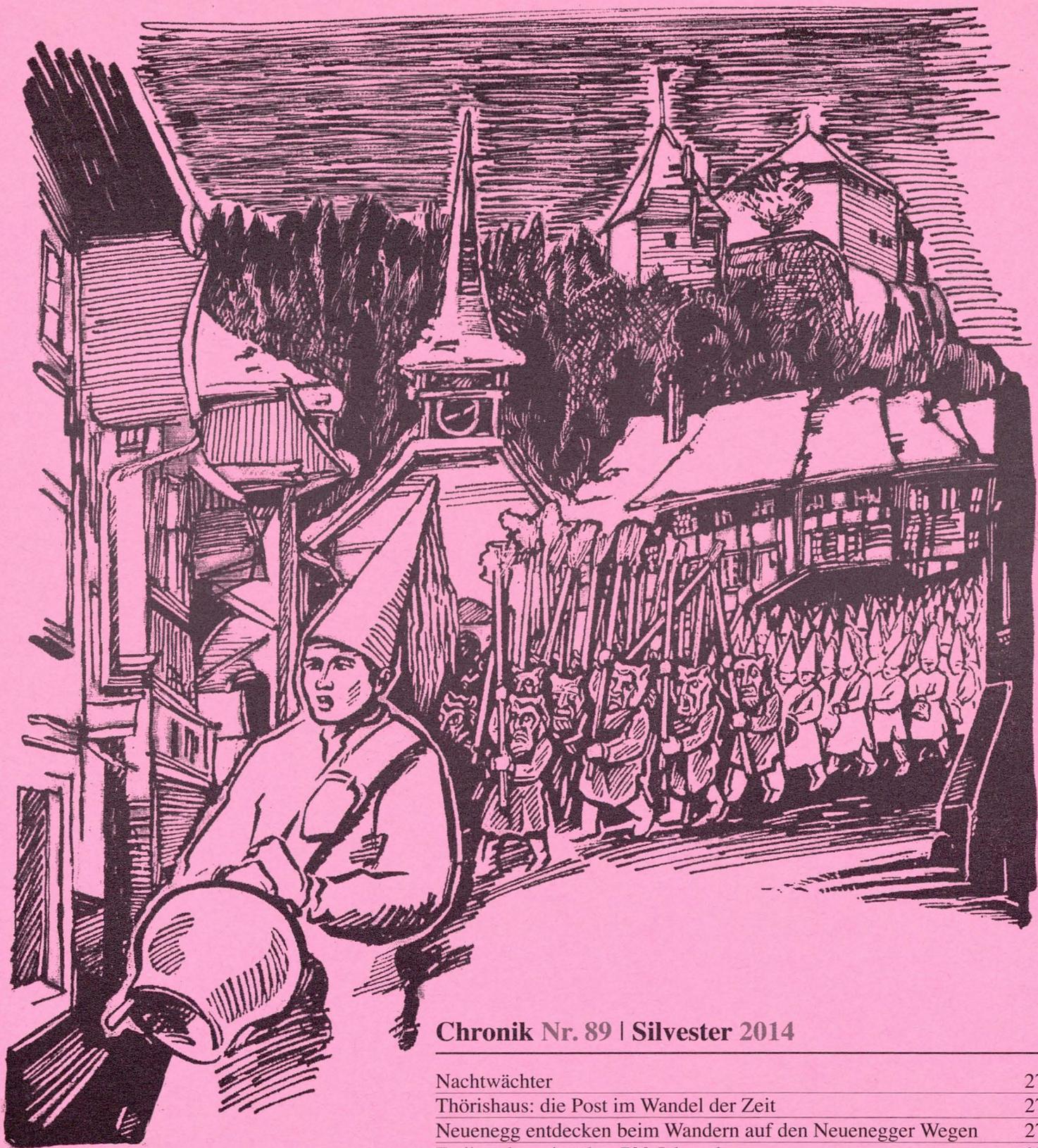


Der Achetringeler



Herausgeberin:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
www.derachetringeler.ch
Preis Fr. 12.–

Chronik Nr. 89 | Silvester 2014

Nachwächter	2785
Thörishaus: die Post im Wandel der Zeit	2786
Neuenegg entdecken beim Wandern auf den Neuenegger Wegen	2787
Freiburghaus ist über 700 Jahre alt	2788
1000 Jahre Schloss Laupen	2790
Der Wärmeverbund: ein Signal zur Energiewende	2792
Laupen – Statuszerfall und Gegenwart	2794
Industrialisierung von Bösingern	2796
Zum Gedenken an Hans Rudolf Hubler 1922–2014	2798
Gurbrü feiert sein 800-Jahr-Jubiläum	2799
Ruth und Ueli Güdel: ein Künstlerpaar in Jerisberghof	2801
Alte Dokumente und geheimnisvolle Fluchtwege in Haselhof	2802
Das Solarkraftwerk auf dem Schulhausdach	2804
Faszination Garten	2805
Das Jahr September 2013 – September 2014	2807
Chroniken Laupen, Mühleberg, Neuenegg, Thörishaus	2810
Zytlupe	2825



Wo es einfach um Sie geht.

Wir sind einfach Bank.

Valiant Bank AG, Murtenstrasse 2,
3177 Laupen, Tel. 031 747 66 66

VALIANT
WERTE, DIE SIE WEITERBRINGEN



Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen im neuen Jahr viel Glück und Gesundheit!

Als nach wie vor unabhängiger Garagebetrieb können wir Ihnen dank der Zusammenarbeit mit unseren Marken und dem Label Le Garage all das bieten, was Sie heute und in Zukunft von einem kompetenten Garageteam erwarten. Sie mit Qualität und Service zu überzeugen, ist unser Ziel.

Auto-Center Klopstein
3177 Laupen - 031 740 80 90 - www.ahg-cars.ch - laupen@ahg-cars.ch

Alles Gute fürs neue Jahr

Läubli Papeterie
dynamisch kompetent

Mirjam Schmid
Läubliplatz 14
3177 Laupen

Tel. 031 747 99 80
Fax 031 747 99 21
www.papeterie-laupen.ch

★ Herzlichen Dank unserer treuen Kundschaft für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und im neuen Jahr gute Gesundheit, viel Freude und Erfolg.

★

ZIMMERMANN
Fritz Zimmermann AG • 3177 Laupen
Heizung Sanitär Solartechnik Spenglerei
© 031 747 73 18 • www.zimmermannlaupen.ch

★

Café am Kreuzplatz

Marcel Grindat • Hans Zürcher
www.cafe-kreuzplatz.ch • info@cafe-kreuzplatz.ch

... aus reiner Entdeckungslust ...

Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:
Textteil: Res Nadig 3177 Laupen, r.nadig@schulenmuehleberg.ch
Chronik: Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen, hr.kamber@laupen.ch
Erich Gäumann, 3176 Neuenegg
Fritz Haldemann, 3174 Thörishaus

Inserate: Martin Kunz, 3177 Laupen, inpension@gmx.ch, Telefon 031 747 81 26

Achetringeler-Kommission:
Hans-Rudolf Kamber (Präsident)
Res Nadig (Redaktor)
Hans Rudolf Blaser (Kassier)
Martin Kunz (Sekretariat)
Tony Beyeler
Erich Gäumann
Fritz Haldemann

Klaus Hänni
Hans Hirsig
Anne-Marie Kohler
Markus Ruprecht
René Ruprecht
Jürg Rytz
Erwin Weiler

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 12.--, www.derachetringeler.ch

Layout, Satz, Druck und Spedition: Jordi AG – das Medienhaus
Aemmenmattstrasse 22, 3123 Belp, Tel. 031 818 01 11, www.jordibelp.ch

Abonnementsbestellungen:
Sichern Sie sich die regelmässige Zustellung durch ein Abonnement.
Bestellungen an Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26, inpension@gmx.ch

Beat Aebi AG Laupen

Anhänger • Zugvorrichtungen • Reparaturen

Neueneggstrasse 26 3177 Laupen Tel. 031 741 97 77 www.beataebiag.ch

Nr. 89
Silvester 2014

Der Achetringeler

Herausgeberin: Achetringeler-Kommission, 3177 Laupen, www.derachetringeler.ch

Neujahrsgross des Nachtwächters

Hört, ihr Leut', und lasst euch sagen
Uns're Uhr hat zwölf geschlagen

Drum will ich von etlich Dingen
Zum neuen Jahr ein Lied euch singen

Die Strophe eins ins Wallis geht
Was – glaub' ich – jedermann versteht
Herr Giroud, dessen Wein nicht rein,
Schenkt Fendant uns als Saint-Saph' ein

Die Strophe zwei dem Hafenkran
Man schaut ihn sich in Zürich an
Und fragt sich, ob der Zürcher Mann
Nicht ohne Kran aufs Häfi kann

Die Strophe vier der Jahreszeit
Die heuer völlig abverheit
Am Mittwoch war's, von neun bis drei
Dann war der Sommer schon vorbei

Die Strophe sechs: im Bundeshaus
Zog eine alle Kleider aus
Und auch der Bad'ner Stadtmann
Hat auf dem Selfie kaum was an

Kommt Panscher, Juso, Stadtmann
Kommt, Gripengegner, Hafenkran,

Die Strophe drei dem, der im Mai
Den Gripen ableht mit Geschrei
Und im August in Payerne find't
Dass Kampfjets einfach super sind

Die Strophe fünf: der Juso Drängen
Das Schweizerkreuz nicht aufzuhängen
Es zeigt vor allem uns das eine:
Probleme hat Helvetia keine.

Die Strophe sieben der Staffette
Bei der frau vielleicht Chancen hätte
Wenn nicht, schon lange vor dem Ziele,
der Stab stets auf den Boden fiele.

Staffettenstab und Sommerzeit
Macht euch fürs neue Jahr bereit.



Text: Chr. v. Erlach; Zeichnungen: Any Kobel

Thörishaus: die Post im Wandel der Zeit

Fritz Haldemann

Die Postfiliale Thörishaus war fast 100 Jahre im Gebiet Hale Thörishaus angesiedelt und anschliessend während ca. 60 Jahren im Dorfzentrum Thörishaus. Seit 1. April 2014 ist sie wieder als Postagentur in die Hale zurückgekehrt.

Im Zentrum Thörishaus fahren Baumaschinen auf. Im Dreieck zwischen Strasse und Bahn bei der Haltestelle Thörishaus Dorf wird eine Grossüberbauung mit über 40 Wohnungen und Geschäftsräumen realisiert. Diese Überbauung wird voraussichtlich nächstes Jahr (2015) bezugsbereit sein. Das jahrelang auf diesem Areal betriebene Provisorium Postbaracke muss dieser Überbauung weichen.

Wie an vielen anderen Orten versucht die Post, ihre Filialen durch Postagenturen zu ersetzen. Der Rückgang der Poststellenbesucher zwingt die Postcom aus Rationalisierungsgründen, keine eigenen Geschäfte mehr zu betreiben, sondern die Poststelle in ein im Ort ansässiges Geschäft zu integrieren. Dies ist nicht nur in Thörishaus der Fall. Die Post fand in den nächstgelegenen Geschäften des Zentrums Thörishaus kein Partner für die Übernahme einer Postagentur.

Postagentur Tankstellenshop

Fündig wurde die Post beim Tankstellenshop «Top Shop» der Landi Thörishaus. Diese erklärte sich bereit, die Postagentur zu übernehmen.

Die Shopleiterin Barbara Ramseyer ist zufrieden mit dem Geschäftsablauf. Die Mehrarbeit wurde durch Aufstocken des Personals aufgefangen, die langen Öffnungszeiten werden von den Kunden begrüsst. Eher selten kommen Besucher zu Fuss, da doch ein Fussmarsch von ca. einer halben Stunde vom Dorfzentrum in Kauf genommen werden muss. Die Mitarbeiter sind sehr motiviert und meistens die nicht ganz einfache Arbeit des Postdienstes gut.

Poststelle Thörishaus in der Hale

Interessanterweise ist es eigentlich ein Zurückkommen zum ersten Standort der Poststelle. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite der Landi steht nämlich das Haus, in dem die erste Poststelle untergebracht war.

1860 wurde die Eisenbahn in Betrieb genommen. Zwei Gesellschaften waren jeweils bis zur Kantonsgrenze Thörishaus für den Betrieb der Bahn verantwortlich: die Gesellschaft «Lausanne-Fribourg-Bern» von Lausanne nach Thörishaus und die Gesellschaft «Schweizerische Centralbahn» von Bern nach Thörishaus. Im damaligen Niemandsland Thörishaus Hale wurde 1860 ein Stationsgebäude errichtet. In diesem war bis 1898 eine Poststelle integriert, bis 1898 ein eigenes Postgebäude errichtet wurde. Warum brauchte es eine Poststelle in der Hale? Die mit der Bahn transportierten Postsäcke mussten jeweils vom Postbeamten von der einen Bahn zur andern zur Weiterleitung umgeladen werden.



Shopleiterin Barbara Ramseyer.

Poststelle Thörishaus Dorf

Durch die rasante Dorfentwicklung betraf der grösste Teil des Postverkehrs immer weniger die Gebiete um die Hale, sondern das Dorf Thörishaus selber. 1955 wurde deshalb nach dem Tod des Posthalters Georges Meyer (1953) auf Initiativen des neuen Posthalters Walter Zürcher und des Ortsvereines die Postfiliale in Thörishaus eröffnet. Fritz Jost (Mitarbeiter der Swisgenetics) weiss vom Posthalter Walter Zürcher zu berichten: Er, Fritz Jost, kam mit einem Bündel Noten von seinem «Besamungs-Cher» zur Post und gab diese zur Einzahlung ab. Walter Zürcher: «Wenn Du noch mehr mit so vielen Noten kommst, sei so gut, diese doch ordentlich einzuordnen!»

Die Postfiliale war zuerst im Gebäude der Familie Ruprecht eingemietet, später dann in der Baracke bei der Station. Das Provisorium entwickelte sich zu einem «Providurium». Die Dorfplanung sah damals vor, auf der Überdeckung der neu zu erstellenden Autobahn ein Gebäude zu realisieren und in diesem eine Postfiliale einzurichten. Aus bautechnischen Gründen wurde 1994 das Projekt sistiert. Die Postfiliale verblieb bis zum 1. April 2014 in der Baracke. Nach der Amtszeit von Posthalter Walter Zürcher war das Ehepaar Verena und Rolf Wyssmann während 21 Jahren als Posthalter tätig und wurde nach ihrem Rücktritt im Jahr 1999 von Andreas Jutzeler abgelöst.

Zukunft

Die Post wird nach dem Erstellen der neuen Überbauung im Dorfzentrum eine Verlegung der Agentur in diesen Neubau prüfen, was von den nicht mobilen Bewohnern von Thörishaus sicher begrüsst würde.

Neuenegg entdecken beim Wandern auf den Neuenegger Wegen

Erich Gäumann

Seit einem Jahr arbeitet der Vorstand des Vereins PRO NEUENEGG an einem Projekt, das die Bevölkerung zum Wandern und Entdecken animieren soll. Erarbeitet wurden drei Wanderungen von ca. zwei Stunden Dauer in unserer schönen Gemeinde.

Ein Flyer, der breit verteilt wird, beschreibt in Kurzform die drei Routen, die auf einer Spezialkopie der Landeskarte (der Kartenausschnitt umfasst das ganze Gemeindegebiet) eingezeichnet sind. Die Neuenegger Wege führen zu 26 Standorten, an denen Interessantes aus der Geschichte, der Geografie und der Gegenwart vernommen und gesehen werden kann. Die Posten sind auf der Karte eingezeichnet. Punkto Umfang und Erscheinungsbild entspricht der Flyer den bekannten Prospekten von Kurorten und Tourismusorganisationen. Absolut neue Wege wählten die Autoren jedoch für die Information der Wanderinnen und Wanderer. Gewitzt, ja gebrannt von der Flut von Gesuchen und einzuholenden Bewilligungen, vom Marathon zu den kommunalen und vor allem kantonalen Behörden und Instanzen für das Aufstellen von wenigen Informationstafeln entlang der Sense für den «Naturpfad Sense» zwischen Neuenegg und Laupen vor einigen Jahren, hat sich der Vorstand für eine aus der Werbung bereits bewährte und bekannte Kommunikationstechnik über das Internet entschieden. An den Posten stehen nur noch kleine Informationstafeln; zu sehen ist nur ein in den Farben der jeweiligen Wanderroute gehaltenes, unscheinbares Täfelchen mit einem QR-CODE. Wird dieser Code mit einer entsprechenden App (QR-Rea-

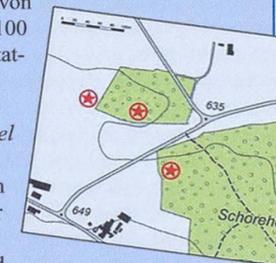
der) auf dem Smart- oder iPhone eingelesen, kommt man automatisch auf die Seite mit den ausführlichen Informationen zu diesem Posten.

Posten 3 – Landstuhl – Grabhügel 'Keltengrab'

Im Forst und seinem Vorgelände finden wir viele Grabhügel aus der Zeit der Kelten. Die meisten Gräber stammen aus der älteren Eisenzeit, der Hallstatt-Zeit (800–500 v.Chr.), einige aus der jüngeren Eisenzeit, der La Tène-Zeit (500–100 v.Chr.). Einige Hügel wurden von den Alemannen (ab 100 v.Chr.) für Nachbestattungen genutzt.

Standort der Grabhügel

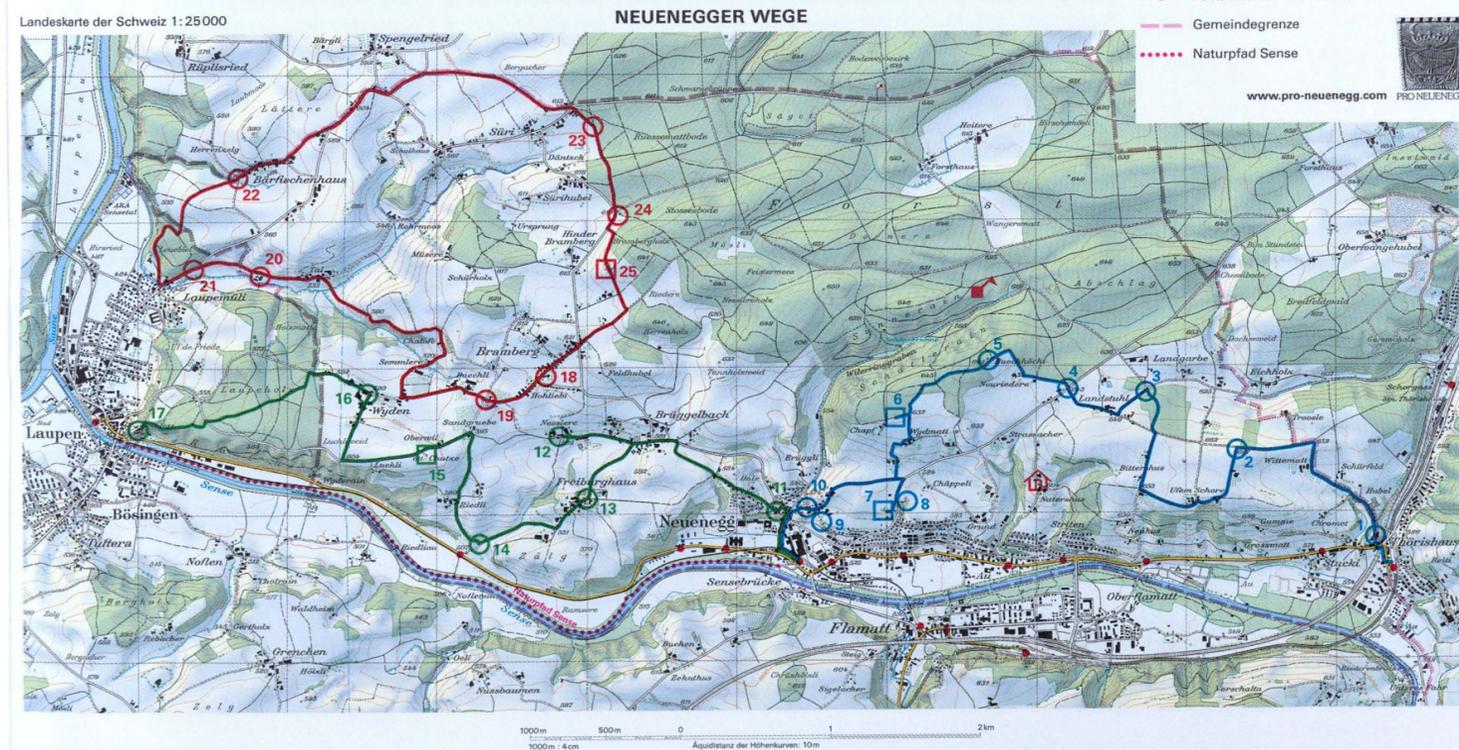
Die Grabbeilagen bezeugen, dass hier vornehme Menschen, wohl Führer und Stammesfürsten und ihre Angehörigen bestattet wurden. Noch sind nicht alle Gräber vom archäologischen Dienst geöffnet und wissenschaftlich untersucht worden, einzelne Gräber sind somit noch unberührt. Neue Ausgrabungen sind wegen Zeit-, Geld- und Ressourcenmangels nicht vorgesehen – man will den kommenden Generationen auch noch etwas überlassen.



- 1 Thörishaus - Hof Herrmann - Wasserfallenhöle
- 2 Höchster Standort der Gemeinde Neuenegg
- 3 Landstuhl - Grabhügel 'Keltengrab'
- 4 Landstuhl - Landgericht 'Sternberg'
- 5 'Buedehöchi' - Marcuardstein - neues Reservoir
- 6 Panorama 'Chapf'
- 7 Denkmal 'Schlacht bei Neuenegg' (5. März 1798)
- 8 Grabstätte 'Schlacht bei Neuenegg' (5. März 1798)
- 9 Flüe - Firma WANDER - Firmengeschichte
- 10 'Beerihus' - ältestes Landschulhaus Kt. Bern
- 11 Kirche Neuenegg - Alte Laupenstrasse
- 12 Weiler 'Nesslere'
- 13 Peter Freyburghaus - Rebell Bauernkrieg 17. Jh.
- 14 Tanksperre Freiburghaus
- 15 Panorama 'Chutzen'
- 16 Weiler 'Wyden'
- 17 Schloss Laupen
- 18 Schulhaus Bramberg
- 19 Schlachtfeld 'Schlacht bei Laupen 1339' - Chäppeli
- 20 Talmühli
- 21 Tanksperre Laupenmühli
- 22 Bärfischenhaus
- 23 Süri - Alter Römerweg
- 24 Hornusserplatz
- 25 Denkmal Bramberg 'Schlacht bei Laupen 1339'

- Infotafel - Panoramatafel
- Info QR-Code
- Ofenhaus Natershus
- Burgruine Sternberg
- Postautolinie - Haltestelle
- Gemeindegrenze
- Naturpfad Sense

www.pro-neuenegg.com PRO NEUENEGG



Erstes Postgebäude (1898) gegenüber der Landi (heute im Besitz der Fam. Negro).

Freiburghaus ist über 700 Jahre alt

Fred Freiburghaus

Während der Besiedlung des Uechtlands zur alemannischen Zeit wurde ein erstes Haus in Freiburghaus gebaut und mit einer aufwendigen Wasserversorgung ausgestattet. 1310 wurde das Haus von Freiburg nach Bern verkauft.

Erste Bauern zu Neueneegg

Die deutschen Ortsnamen in der Gemeinde Neueneegg deuten auf eine Besiedelung und Landnahme durch Alemannen, wie sie auch im übrigen Gebiet zwischen Aare und Saane Fuss fassten. Zuvor war dieses Gebiet unsicheres Grenzland und öd, daher Uechtland genannt. Schlüsselereignis war 922 die strategische Heirat des hochburgundischen Königs Rudolf des II. mit der alemannischen Herzogtochter Bertha, der Tochter eines Schwäbischen Widersachers. Der blutige Zwist war beendet und das burgundische Königshaus als romanische Herrschaft über das Sense- und Saane-Gebiet muss von der alemannischen Bauernsamen angetan gewesen sein, als ihnen dieses Land bis zur heutigen Sprachgrenze zur Besiedelung freigegeben wurde. Vermutlich in grösserer Zahl kam dieses Bauernvolk nach und nach über die Aare in die neue Heimat. Ihnen wird die Einführung des Ackerbaus mit Dreifelderwirtschaft zugeschrieben. Der Seitenwechsel über die Aare ins hochburgundische Herrschaftsgebiet zahlte sich für die Ankömmlinge offenbar aus. Es gibt Hinweise auf wesentlich mehr Freiheiten für diese Pioniere, als für diejenigen, die unter fränkischer alemannischer Herrschaft rechts der Aare geblieben sind. Der Landesausbau, die Gewinnung von Ackerböden, erreichte im 13. Jh. seine höchste Intensität und war im schweizerischen Mittelland praktisch abgeschlossen. An den Rodungen und Hofgründungen sollen damals auch die neu gegründeten Ordens-Häuser wesentlich beteiligt gewesen sein. Das Johanniter Haus zu Freiburg i. Ue. hatte ums Jahr 1200 noch zahlreiche Eigengüter im deutschsprachigen Gebiet des heutigen Kt. Freiburg und im angrenzenden Raum des nachmaligen Kt. Bern. In der Romandie ist die erwähnte Bertha legendär, sie soll als Witwe zahlreiche Kirchen und Klöster (Payerne und Köniz) gestiftet haben. Bis zur Jahrtausendwende sei eine flächendeckende Pfarrei-Landschaft eingerichtet worden.

Dorfgründung mit aufwendiger Wasserversorgung

Den Bau eines ersten Hauses in Freiburghaus vermute ich im 12. oder 13. Jh. Der Grundstein von Freiburghaus musste auch mit dem Bau einer Wasserversorgung gelegt worden sein. Weil ein Sod auf diesem vorgelagerten Sandhügel trocken geblieben wäre, musste Wasser von weiter hergeholt werden. Gebaut wurde ein 1500 Meter langes Leitungssystem. Seither sprudelt in Freiburghaus das Brunnenwasser. Ich vermute, dieses Bauwerk kam mit Hilfe einer Institution zustande, mit einer spendablen weltlichen Herrschaft oder mit der Johanniter Comturei Freiburg i. Ue. Man denke nur an die Grabarbeit von Hand oder an die 1500 Tonnröhren und deren fachgerechten Verlegung etc. Der Ursprung der Quelle liegt in der «Riederer» hinter dem «Brug», zwischen der Schiessanlage Bramberg und der alten Bernstrasse, am Rand des grossen Grundwasservorkommens im Forst. Für dieses Gebiet hatten die «Bouwren von Fryburgs Hus» im Jahr 1532 noch eine Zinspflicht «hinderem Brüggli genant gemeinen Rieder». 1977, beim Nachgraben der Wasserfassung, kam ein mittelalterlicher, mit Granitplatten gemauerter Kanal mit einer momentanen Schüttung von 120 l/min zum Vorschein. Abklärungen mit dem damaligen Kantonsarchäologen Hans Grütter haben eine klare Ähnlichkeit mit den Wasserleitungen in der Stadt Bern ergeben, was auf ihre Entstehung in der Gründungszeit dieser Stadt hindeutet (1191). Von der alten Verbindungsleitung aus Ton sind im Boden noch Reste erhalten. Heute ergiesst sich das Wasser in Eisen- oder Kunststoffrohren und wird nach einem Teiler auf fünf Liegenschaften zugeführt. Nicht etwa für alle Berechtigten gleichviel: Um die Mitte des 19. Jh. wurde ein Hof geteilt und ein anderer gedrittelt. Das Brunnenwasser in gleicher Weise, zwei erhalten je einen Viertel, die anderen je einen Sechstel.

Die Freiburghaus-Wasserquelle mit Granitplatten gemauert.



Freiburghaus wird von Freiburg nach Bern verkauft

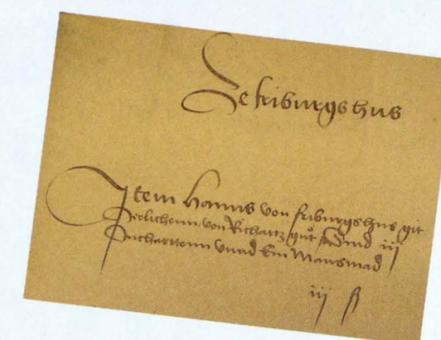
In einer Urkunde von 1310 verkauft erwähntes Johanniterhaus zu Freiburg i. Ue. seine Güter in Neueneegg an einen Rudolf Isenhut, Bürger zu Bern (er hatte ein Armenhaus). Unter den acht Gütern mit gesamt 100 Jucharten ist ein Hof in Freiburghaus mit 14 Jucharten erwähnt, dessen Lehenleute sind «Burkhard von Friburghus-Gut und Richard der Schwiegersohn». Die Höfe hatten alle eine fliessende Wasserversorgung (Dokument im Staatsarchiv Bern). Dieser Verkauf war eine direkte Folge hoher Kosten der Kreuzzüge; der Orden verarmte zusehends und musste seine Güter veräussern. Wie das Johanniterhaus in den Besitz dieser Güter von Neueneegg kam, weiss man bis heute noch nicht. Sicher ist erstens: Eine Herrschaft stiftete die Kirche Neueneegg und widmete sie Johannes dem Täufer. Denkbar ist zweitens: Die Herrschaft hatte in Neueneegg noch grösseren bewohnten und unbewohnten Grundbesitz (Land und Wald). Diese Güter wurden teils der Kirche zugeschlagen, teils den Johannitern zu Freiburg vermacht, eine Schenkung wie es zur damaligen Zeit üblich war, zum gesicherten Seelenheil der Schenkenden.

Entstehung des Orts- und Eigennamens

Die Bedeutung des Ortsnamen Freiburghaus oder wie in alten Schriften «Friburghs-Hus» will sagen «ein Haus zu Friburg gehörend», anders kann ich es nicht deuten. Ähnlich erklären kann man die alten Neueneegger Eigennamen Flühmann und Freiburghaus. Bis etwa ums Jahr 1600 nannte man die meisten Bauern mit ihrem Vornamen und ihrem Wohnort. Der Familienname war noch wenig gebräuchlich. Die Flühmann von Neueneegg wurden vor 1600 «uff der Flüh» genannt. Solange sie auch auf der Flüh wohnten, war es soweit klar. Wenn nicht, war es etwas erschwert, so etwa ein «Lienhart uff der Flüh im Grund sesshaft» oder einfacher «Lienharts im Grund». Oder wie schon erwähnt «Burkhard von Friburghus-Gut und Richard der Schwiegersohn», die beiden Burkhard und Richard also um 1310 noch einerlei Geschlechts von «Friburghus» (Richard ist 1502 noch einmal erwähnt). Um 1560 hiess einer «Peter zu Fryburghus», sein Sohn in der Nesslerer verheiratet «Peter zu Nesslerer», und dessen Enkel im 1676 «Brunnen Peter» (ein Hof mit überaus viel Brunnenwasser in der Nesslerer). Ein anderer, er war mein Vorfahre zu Wyden hiess «leng Uli»... Benennungen dieser Art waren für die sesshaften Bauern lange praktisch, für umherziehende Handwerker und Tagelöhner war der Gebrauch eines Namens dringender nötig. Sobald jemand in die Stadt zog, war der Eigenname zwingend. Auf dem Land tönt's heute etwa «der Fendt Fahrer».



Ende Juli 2014, viel Wasser durchströmt den Teiler.



Ein Ausschnitt des Bodenzins Urbar von 1502 für «Hanns von Friburghs Hus... von Richards Gut».

Flucht aus Freiburghaus

Es war Anfang Juni 1653, der Bauernkrieg zwar beendet, aber die Angst muss hier immer noch schrecklich gewesen sein. Ein Trupp Militär erschien beim «Oberhus» und verhaftete den rebellischen Rädelsführer und fünffachen Familienvater Peter Fryburghaus. Peter wurde nach Bern gebracht und in die Todeszelle gesetzt. Entgegen dem Friedensvertrag von Muri nahm die bernische Staatsgewalt Rache, folterte den Landmann und beförderte ihren Statthalter von Neueneegg durch das Schwert ins Jenseits. Ein anderer Aufständischer, der 40-jährige Lienhart Fryburghaus vom Underhus und Vetter des Bauernführers, ergriff die Flucht. Er setzte sich mit Frau und Kind über den Rhein ins sichere Deutschland ab. Zuflucht und Aufenthalt fanden sie in der reformierten Kirchgemeinde Wyngart bei Mannheim, wo sie einen Sohn zeugten und ihn am 19.3.1654 zur Taufe brachten. Die reformierte Kurpfalz war damals bekannt, denn zahlreiche Schweizer folgten dem Ruf des pfälzischen Kurfürsten. Er hatte sie angeworben für den Wiederaufbau seiner durch den 30-jährigen Krieg völlig zerstörten und entvölkerten Pfalz. Um die 10000 reformierte Eidgenossen, Bauern, Handwerker, Lehrpersonen, Pfarrer, siedelten daraufhin in der Pfalz an und stellten schliesslich etwa einen Drittel der lokalen Bevölkerung. Die Lienhart Fryburghaus Familie kam wieder zurück auf den Hof und brachte im April 1666 einen Peter zur Taufe. Die Gefahr war anscheinend vorbei, Lienhart konnte unbehelligt hiesig sein.

Weitere Informationen über Freiburghaus und dessen Bewohner können auf der Webseite (www.freiburghaus-roots.ch) entdeckt werden.

es chönnt ja sy!



1000 JAHRE

Schloss Laupen 19. - 22.6.2014

Fotos: Beatrice Hiltbrand Brand

Marcel Reber

Lokale Chronisten haben wiederholt von einer Urkunde aus dem Jahr 1014 berichtet, in der das Schloss Laupen erstmals erwähnt werde. Vor tausend Jahren also. Grund genug für ein grosses Fest, wie es im vergangenen Sommer denn auch über die Bühne gegangen ist.

Die Geschichte mit der Geschichte

Aber mit der Historie ist es so eine Geschichte. Und die wird von der Forschung kritisch und vorsichtig erzählt. Die Entstehung des Schlosses Laupen verliert sich nämlich in der grauen Ferne des frühen Mittelalters. Von einer Holz- oder Erdburg ist die Rede, Fluchttort in bedrohlichen Zeiten. Ein solches Bauwerk ist für verschiedene Orte belegt, wo später Burgen und Schlösser entstanden. Doch für Laupen ist es nicht mehr als eine Vermutung, die sich weder durch Auswertung der spärlichen Bodenfunde noch durch bauanalytische Untersuchungen bestätigen lässt. Die archäologischen Befunde sprechen eher für einen Beginn mit der Errichtung des ersten Wohnturms und der ersten Ringmauer im 12. Jahrhundert. Doch was hat es denn mit der erwähnten Urkunde aus dem Anfang des 11. Jahrhunderts auf sich? Die bernische Quellensammlung «Fontes Rerum Bernensium» erwähnt kein derartiges Schriftstück. Dagegen enthält die Sammlung Monumenta Germaniae Historica ein Dokument aus jener Zeit, für welches als Abfassungsort «Logis Castello» angegeben wird, Französisch «La Loye». «Loye» aber ist die westschweizerisch-romanische Bezeichnung für Laupen. Das lässt eine Verbindung dieser Urkunde mit

Laupen nicht abwegig erscheinen. «La Loye» als Abfassungsort findet sich auch in anderen Schriftstücken. Der damalige Bundesarchivar Heinrich Türler erwähnt 1924 in einem Vortrag über das Schloss Laupen eine Urkunde Rudolfs III. von Hochburgund vom Februar 1015. Er bezieht sich wohl auf ein Dokument in einer französischen Sammlung aus dem 19. Jahrhundert, das ebenfalls in «Logis Castello» ausgestellt wurde und in welchem der König seiner Gattin Besitzungen an der Isère überschreibt. Aus wissenschaftlicher Sicht ist aber nicht nachzuweisen, dass diese Urkunden wirklich aus Laupen stammen; im Gegenteil: Art und Inhalt der verschiedenen Quellen lassen die Burg Laupen als Abfassungsort höchst zweifelhaft erscheinen. Damit fällt aber auch der Bezug zu 2014 als Jubiläumsjahr dahin.

Soweit die historischen Fakten.

Wollen wir das alles wirklich so genau wissen?, fragten sich die Leute vom Schlossverein Laupen. Nein, wollen wir nicht, war die Antwort. Schliesslich ist ja am 21. Juni auch noch der Gedenktag der Laupenschlacht. Und die ist 675 Jahre her, zumindest ein viertelrundes Jubiläum also. Hauptsache, wir haben einen Anlass für das Fest. Tausendjährige Urkunden hin oder her. Wenn die Historiker selber es nicht so genau wissen – wir sagen: «Es chönnt ja sy!»

Und so ist denn dieser Ruf zum Motto für das ganze Fest geworden.

Die Geschichte vom Fest

Es riecht nach Rauch, wenn man sich, von der alten Bernstrasse her dem Schloss nähert. Nicht vom Grill hinter dem Kulinarium, dem Festzelt auf dem Schlossparkplatz. Der Rauch kommt aus dem Mittelaltermarkt, der den Fahrweg zum Schloss säumt. Hammerschläge ertönen, Metall klingt, der Blasbalg faucht: Ein Schmied ist an der Arbeit. Wer Lust hat, kann selber auch mal den Hammer schwingen. Ein paar Schritte weiter riecht es nicht, es duftet. Man steht vor dem Stand einer Seifensiederin. Hier wird Holz bearbeitet, dort ein Spinnrad getreten, Gesponnenes und Gestricktes verkauft. Das Angebot bei den zahlreichen Zelten und Ständen ist vielfältig. Handwerkliches und Kunsthandwerkliches, Ess- und Trinkbares. Alles hat einen deutlichen oder angedeuteten Bezug zum Mit-



telalter, zumindest die Präsentation der Waren und die Kostüme der Marktleute. Das Markttreiben findet seine Fortsetzung im Rittersaal, wo sich auch Tisch an Tisch mit Waren reiht.

Wer unterwegs zum Schloss an den Ständen und Zelten vorbei kommt, aber auch wer vom Stedli her durch das Berntor oder über die lange Stiege zum Schloss gelangen will, ist zuvor bereits von «amtlicher» Seite angehalten worden, einen Wegzoll zu bezahlen. Auch dies eine Anknüpfung an das Mittelalter, als Fuhr- und Handelsleute oder wer sonst noch unterwegs war, an strategisch wichtigen Stellen Zoll entrichten mussten. Auch Laupen profitierte ja zu seinen guten Zeiten von Einnahmen aus dem Brückenzoll.

Besucherinnen und Besucher, die ihren bescheidenen Obolus an die Festkosten entrichtet haben, profitieren am Samstag und am Sonntag von einem vielfältigen Angebot an Attraktionen und Aktivitäten. Mittelalterlich anmutende Gestalten hier und dort: Es gaukelt, jongliert, dudelsackt. Wer möchte, kann in Wilhelm Tells Fussstapfen treten und zur Armbrust greifen oder sich im Bogenschiessen bewähren. Kinder sind zum Mitmachen bei Ritterspiel und -parcours oder zum Zuschauen beim Puppenspiel eingeladen. Zwischendurch klirren Schwerter und krachen Lanzenschäfte: Wilde Gesellen in Helm und Harnisch gehen aufeinander los. Was vor 675 Jahren auf einem Feld oberhalb von Laupen blutiger Ernst war, präsentiert sich hier und jetzt als attraktiv inszeniertes Spektakel, bei dem sich niemand wehtut.

An die reale Schlacht von 1339 erinnert, wie jedes Jahr am 21. Juni, die Gedenkfeier. Dazu gehört natürlich der obligate Blidenschuss Richtung Schlossmauer, zelebriert von den Laupener Blidenknechten und ihren Marketenderinnen. Wer über die Schlacht mehr wissen möchte, kann sich im Schlosskeller an die «Chronisten» wenden, die dort ihr Buch präsentieren und mit weiteren Informationen dienlich sind.

Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Mittelpunkt ist das Kulinarium auf dem Schlossparkplatz. Mehrere Ausschankstellen, ein Biergarten auf der Schlossterrasse und eine Turmbar beim Käfigturm ergänzen das Angebot.

Nach dem Eindunkeln schliesst eine Feuershow mit zauberhaften Effekten den ersten Mittelaltertag ab. Danach verschiebt sich das Geschehen in den Schlosshof, wo die Band Kel Amrûn, ganz im Sinn und Geist des Anlasses, mit ihrem «Mystic Medieval Gypsy Folk» auftritt und zu mitternächtlicher Stunde die Musiker von «Too Loud for Gregor» mit aktuellem Sound das Publikum in die Gegenwart zurückholen. Dieser Schluss ist aber nicht das Ende. Am Sonntag geht das Mittelaltertreiben mit allen Attraktionen und Aktivitäten weiter. Auch der Gottesdienst wird im Rahmen

des Anlasses auf dem Schloss abgehalten, zwei Chöre wirken mit.

Am Sonntagnachmittag neigt sich das Fest «1000 Jahre Schloss Laupen – es chönnt ja sy!», dem Ende entgegen. Begonnen hat es bereits am Donnerstag. Mit einem festlichen Dinner im Rittersaal und vorgängigem Apéro auf der Terrasse. Das Festmahl, mit einem Menu aus mittelalterlichen Speisen, wurde umrahmt durch Minnesang, Geschichten und allerhand Informationen über das Schloss. Zu mittelalterlicher Stimmung trugen auch jene Gäste bei, die der Einladung gefolgt waren, sich für den Anlass mittelalterlich zu kleiden. Zwischen der Eröffnung und dem Mittelalterwochenende stand am Freitagabend mit einem Openair-Konzert im Schlosshof Musik im Mittelpunkt. Tomazobi und Ritschi, schweizweit bekannte Namen sollten für entsprechenden Publikumsaufmarsch sorgen. Den grössten Beifall holte sich indessen die Band Cry Baby. Wohl nicht zuletzt weil Sängerin Tanja bei ihrem fulminanten und stimmungswaltigen Auftritt gewissermassen ein Heimspiel absolvierte.

Das Fest ist Geschichte

Abräumen. Wegräumen. Aufräumen: Schlusskapitel jedes Festes. Und Bilanz ziehen. Das Wetter hat mitgemacht. Die Kulisse stimmte. Die vielen Helferinnen und Helfer sorgten für einen weitgehend reibungslosen Ablauf. Das Programm, abwechslungsreich, attraktiv, kam beim Publikum gut an. Bei einem Publikum, das sich die Veranstalter am Freitag und am Samstag noch etwas zahlreicher gewünscht hätten. Aber man weiss ja: Im Juni ist landauf, landab viel los. So fand zum Beispiel zeitgleich in Thun ebenfalls ein grosses Mittelalterfest statt. Wie weit das einen Einfluss auf die Besucherzahl in Laupen hatte, ist ungewiss. Wer aber «1000 Jahre Schloss Laupen» miterlebt hat, war begeistert. Der Nachsatz zum Slogan, der irgendwo im Programm steht. «Es chönnt ja sy – dass es wieder 1000 Jahre geht bis zum nächsten Fest», ist daher schon im Ansatz abwegig. Die Jahre bis dahin lassen sich wohl an einer Hand abzählen. Schloss Laupen ist allzu einladend für derartige Veranstaltungen: Das nächste grosse Fest kommt bestimmt!

Mittelaltermarkt und Handwerkerstände säumen den Zugang zum Schloss.

Stellvertretend für die vielen Helferinnen und Helfer: die junge Garde aus der Küchenbrigade.



Ritterkampf: einst blutiger Ernst, 675 Jahre später zum Glück als inszeniertes Spektakel.



Der Wärmeverbund: ein Signal zur Energiewende

Anne-Marie Kohler

Die Burgergemeinde schreibt Geschichte mit einem ehrgeizigen Projekt. Ab Mitte September versorgt die neue Heizzentrale an der Murtenstrasse die Schulanlage und rund 60 private Liegenschaften in Laupen mit Fernwärme. Am Netz hängt auch das Einkaufszentrum, das auf dem ehemaligen Poly-Areal entsteht.

In Laupens Gartenquartier herrscht in diesem Jahr Ausnahmezustand: Über Monate sind die Anwohner Staubwolken und Lärm ausgesetzt. Donnernde Baumaschinen preschen durch die Strassen und versperren die Durchgangswege, lautstark reissen gelbe Bagger tiefe Gruben in den Asphalt. Während Bauarbeiter angestrengt den Aushub in Container und auf Lastwagen verfrachten, werden Passanten von rotweissen Absperrungen zurückgehalten. Sie bleiben mit Autos in Sackgassen und Einbahnstrassen stecken und vollführen gewagte Wendemanöver. Schmale Brücken gewähren Fussgängern und Velofahrern vereinzelt Durchlass. Bisweilen erinnern nur Blumenbeete, gepflegte Wasserteiche und huschende Katzen an dörfliche Idylle. Auslöser dieser Ausnahmesituation nördlich Laupens Altstadt ist der Leitungsbau fürs neue Fernwärmenetz. «Es ist das absolut grösste Projekt der Burgergemeinde», erklärt Christian Schuhmacher, Geschäftsführer der BGL Wärmeverbund AG, und breitet grossflächig Pläne zur Ansicht aus. Er gehört zu den Männern der ersten Stunde und hält die Fäden von der Planung bis zur Ausführung in der Hand. Vor sechs Jahren gab der Burgerrat, welcher beabsichtigt, eine neue Wohnzone mit 80 Wohneinheiten im Hirsried zu schaffen, der Firma Holzenergie Schweiz eine Machbarkeitsstudie in Auftrag. Vorgängige Abklärungen hatten ergeben, dass ein Wärmeverbund sowohl das Interesse der Einwohnergemeinde Laupen für die Schulanlage als auch des neuen Besitzers des Poly-Areals weckte, wo anstelle der ehemaligen Verpackungsdruckerei derzeit ein Coop-Einkaufszentrum und 90 Wohneinheiten entstehen. Mit zwei potenziellen Grossinteressenten standen die Zeichen für den wirtschaftlichen Erfolg eines Wärmeverbunds günstig.

Heizzentrale auf «Burgerland»

Im Sommer 2009 prüfen die Behörden, ob in der Nähe Hirsried eine Holzschnitzelheizung im Wärmever-

bund als Alternative zur fossilen Dominanz erstellt werden könnte. Als idealer Standort für die Heizzentrale und das Schnitzelsilo bietet sich das Grundstück der Burgergemeinde beim Feuerwehrdepot an. Ende 2012 entwickelt sich alles Schlag auf Schlag: Am 26. November gibt die Versammlung der Burgergemeinde Laupen (BGL) grünes Licht für die Realisierung und Finanzierung einer BGL Wärmeverbund AG mit einem Aktienkapital von 1,5 Millionen Franken. Falls nötig gewährt die Burgergemeinde zusätzlich ein Darlehen von einer weiteren halben Million Franken. Zudem stellt die Burgergemeinde der AG an der Murtenstrasse 1500 Quadratmeter Land für den Bau der Heizzentrale im Baurecht zur Verfügung. Im Februar 2013 wird die BGL Wärmeverbund AG gegründet und ein fünfköpfiger Verwaltungsrat gewählt, dem Markus Ruprecht als Präsident vorsitzt. Die Geschäftsführung wird Christian Schuhmacher, Techniker Holzindustrie, übertragen. Die technischen und finanziellen Risiken, der Bau und der Betrieb liegen bei der neu gegründeten Trägerschaft. Das Bundesamt für Energiewirtschaft sichert ein auf 20 Jahre befristetes zinsloses Darlehen von 1,2 Millionen Franken zu. Der Kanton indes subventioniert das Projekt mit 300 000 Franken.

Fossile Energie einsparen

Das Baugesuch schafft problemlos den Instanzenweg. Am 14. März 2014 erfolgt der Spatenstich für die Heizzentrale an der Murtenstrasse. Das bewusst holzverkleidete Gebäude bietet Platz für zwei Holzkessel und zwei Energiespeicher, die im Endausbau eine Wärmeleistung von 2224 Kilowatt produzieren. Diese können auch abwechselungsweise betrieben werden. Die Kessel haben eine Unterschubfeuerung und eine gemeinsame Schnitzelführung. «Als Brennstoff wird nasses Waldschnitzelholz in einem speziellen Brenner verwendet», erklärt Schuhmacher. Ein Drittel der benötigten Holzmenge – 1500 Schüttraummeter (SRm) – stamme aus Waldstücken der Burgergemeinde. Beliefert wird die BGL Wärmeverbund AG vom regionalen Holzlieferanten Lignocalor Seeland AG, bei dem die Burgergemeinde Aktionärin ist. Die benötigte Holzmenge im Endausbau beträgt laut Schuhmacher 6000 SRm (1 SRm entspricht einer lose geschütteten Holzmenge von einem Kubikmeter). Transportfahrzeuge kippen die Schnitzel künftig in die überdachte Abladestation. Ein Schubboden bringt das angelieferte Holz zur Schnecke, die einen Kratzkettenförderer speist.



Anlieferung eines Heizkessels.

Dieser transportiert das Hackgut in den Silo mit einem Verteilsystem Richtung Holzfeuerung. Ein modernes Überwachungssystem garantiert für einen wartungs- und störungsarmen Betrieb, versichert der Geschäftsführer auf dem Rundgang durch die Heizzentrale. Die Tatsache, dass notfalls ein Ölkessel eingesetzt werden könnte, stimmt ihn gelassen. Diese Installation habe sich das Einkaufszentrum vorbehalten, um Restwärme zu sichern. Diese Einrichtung diene dem Wärmeverbund, um gegebenenfalls auch Spitzenlasten abzudecken.

Bescheiden, aber nicht ohne Stolz verweist der Geschäftsführer darauf, dass der Wärmeverbund künftig jährlich bis zu 4000 MWh fossile Energie einspare. Das entspreche einer Menge von 340 000 Litern Heizöl und verringere den CO₂-Ausstoss um 920 Tonnen. Dass die Geruchs- und Feinstaubemissionen auf mangelnde Akzeptanz in der Gesellschaft stossen könnte, schlägt Schuhmacher mit der Luftreinhalteverordnung des Bundesamts für Umweltschutz in den Wind: «Es gibt eine moderne Rauchgasfilteranlage. Zudem ist der Grenzwert von 20mg/m³ eine strenge Vorgabe.»

Holz: klimaschonend und regional

Für Verwaltungsratspräsident Markus Ruprecht und Geschäftsführer Christian Schuhmacher überwiegen die Vorteile der erneuerbaren Energie Holz massiv. Die beiden stützen sich nicht zuletzt auf Informationen der Fachhochschule Biel sowie auf Erfahrungen diverser Gemeinden mit Heizzentralen im Wärmeverbund: «Die Wärmegewinnung durch Holzverbrennung ist CO₂-neutral und klimaschonend.» Laut Wissenschaft setzt die Verbrennung von Holz gleich viel Kohlendioxid frei, wie die Bäume im Verlauf ihres Wachstums der Atmosphäre entzogen haben. Mit dem energetisch nutzbaren Rohstoff werde die schweizerische Holzverwertungsindustrie unterstützt, fügt Schuhmacher hinzu. Verwertet werde qualitativ minderwertiges Holz, was der Waldpflege, der Durchforstung nach Sturmschäden und dem Naturschutz diene. Als weiterer Trumpf führt er die Unabhängigkeit vom Ausland ins Feld: «Während für Heizöl und Erdgas von 100 eingesetzten Franken 74 ins Ausland abfliessen und die Region nur 16 Franken erhält, verbleiben beim Holz allein schon 52 Franken in der Region und 48 Franken in der übrigen Schweiz.»

Nachteilig ist allerdings, dass die Anschaffungs-

kosten für Holzschnitzelheizungen deutlich höher liegen als für leistungsmässig vergleichbare Gas- und Ölheizungen. Innerhalb eines Wärmeverbunds könnten die Erstellungskosten jedoch gedrosselt werden, indem diese sich auf mehrere Liegenschaften verteilen, erklärt Schuhmacher: «Je mehr Parteien sich beteiligen, desto günstiger wird es pro Einheit.» Erwiesen sei, dass man bei den Wärmegestehungskosten im Vergleich zur Ölheizung konkurrenzfähig sei und gegenüber der Erdsonden-Wärmepumpe besser dastehe.

Im Vergleich zur fossilen Dominanz macht Holz mit 13 % heute immer noch einen geringen Anteil am Energieverbrauch für Wärme und Warmwasser in der Schweiz aus. Die Marktentwicklung zeigt aber, dass der Energieholzverbrauch seit den 1990er Jahren stark angestiegen ist. Innerhalb von knapp 20 Jahren hat sich der Holzverbrauch aufgrund von Schnitzelheizungen versechsfacht. Attraktiv bleibt nach wie vor die Preisstabilität des Materials im Vergleich zum Rohstoff Öl.

Zwei Grosskunden, fast 60 Private

Hauptziel war es, die grössten Abnehmer wie die Gemeinde mit dem Schulhaus und die Investoren auf dem Poly-Areal fürs Projekt zu gewinnen, um dann weitere Wärmebezügler bestehender Ein- und Mehrfamilienhäuser in unmittelbarer Umgebung einzubinden. Von rund 100 Interessenten fürs neue Wärme- und Wasserversystem schliessen sich in einer ersten Etappe zwei Grosskunden und knapp 60 private Liegenschaftsbesitzer an. Kein Bedarf meldet das Betagtenzentrum Laupen an, das mit dem Erweiterungsbau zwischen 2010 und 2012 bereits eine neue Heizanlage installiert hat. «Die heutige Anschlussdichte ist erfreulich», stellt Verwaltungsratspräsident Markus Ruprecht mit Genugtuung fest. Die Leitungen des Wärmenetzes sind in mehreren Etappen erstellt worden, was logistisch für Verkehr und Fortbewegung der Anwohnerschaft nicht einfach war. Die Baukosten belaufen sich auf 5,6 Millionen Franken, davon sind 1,75 Millionen für die Heizzentrale, 3,84 Millionen für Leitungsbau und Hausanschlüsse vorgesehen. Die Kosten für angeschlossene Liegenschaften setzen sich wie folgt zusammen: Die einmaligen Anschlussgebühren, die 1,56 Millionen Franken einbringen, decken die Fernleitungskosten. Ein Einfamilienhaus mit durchschnittlich sieben kW-Bezug bezahlt beispielsweise pauschal 7100 Franken. Der jährliche Grundpreis ist verbrauchsabhängig und deckt die Kapitalkosten der Wärmeerzeugung sowie die Honorarkosten. Es muss mit Vollkosten von 15,59 Rappen pro Kilowattstunde gerechnet werden.

Vollauslastung in drei Jahren

In der Heizzentrale ist eine Reserve einkalkuliert, die zu einem späteren Zeitpunkt erlaubt, das System in Richtung Bärenplatz, Post und Stedli auszubauen. Auch die Versorgung der geplanten neuen Wohnüberbauung mit 48 Wohneinheiten im Baurecht der Burgergemeinde auf der Hirsriedmatte sei kein Problem. Laut Christian Schuhmacher soll die Fernwärmestation in drei Jahren voll ausgelastet sein. Unerwartet klopfen aber bereits neue Interessenten an die Tür: Sechs Liegenschaftsbesitzer, die nördlich der Schützenstrasse im vergangenen Mai und erneut im Juli vom Hochwasser des Talbachs überrascht worden sind, möchten möglichst bald ans Fernwärmenetz andocken. «Wir sind von den Anfragen überrumpelt», hält Markus Ruprecht fest. Für die betroffenen Liegenschaften haben die Verantwortlichen der Wärmeverbund AG deshalb eine Übergangslösung mit Unterstationen und Notheizungen für den Winter 2014 erarbeitet. 2015 soll das Fernwärmenetz bis dorthin erstellt sein.

Bilder:
Christian Schuhmacher

Die Heizzentrale im Aufbau mit Blick ins Gartenquartier und Hirsried.



März 2014: Spatenstich für den Wärmeverbund mit Verwaltungsrat.



Laupen – Statuszerfall und Gegenwart

Toni Beyeler

Schon der Titel ist anmassend: Da traut sich einer ein Urteil über den Zeitenwandel zu. Niemand hat ihn beauftragt. Und dennoch tut er es. Aus der Distanz des Alters, als Zeitzeuge, sicher sehr subjektiv.

Ohne Laupen kein Bern, ohne Bern keine Eidgenossenschaft

Dieser Ausspruch des langjährigen Gemeindepräsidenten Ernst Zingg (34½ Jahre Syndic von Laupen) fiel anlässlich der 600-Jahrfeier der Laupenschlacht am 25. Juni 1939 auf dem Läubliplatz. 73 Züge hatten 10 306 Personen nach Laupen zur Feier geführt. Auch die Landesregierung war stark vertreten. Die eigentliche Feier fand dann allerdings beim Brambergdenkmal statt.

Mit diesem Spruch konnten die Laupener ganz gut leben. Wohl enthielt er eine Spur Wahrheit, aber er kann ganz gut zerzaust werden. Der Sieg am 21. Juni 1339 war ein Verdienst der verstärkten bernischen Streitmacht und fand erst noch auf dem nachbarlichen Gemeindegebiet statt.

Laupen, das kompakte Städtchen, unterschied sich seit jeher von den umliegenden Gemeinden. Man war schliesslich der Amtshauptort, ein Schloss war Sitz des Gerichts und erinnerte an geschichtliche Bedeutung, die Ersparniskasse verwaltete grösstenteils die Gelder und lenkte damit Handel und Gewerbe. Auf dem Schloss richtete nicht nur der Regierungstatthalter, sondern in einfachen Zellen verbüsstes Verurteilte ihre Strafen. Wer ein Patent für die Jagd oder das Fischen begehrte, musste die entsprechenden Bewilligungen auf dem Statthalteramt einlösen. Auch das Grundbuchamt war in den Räumlichkeiten des Schlosses eingerichtet. Das Amt wurde vom Schloss aus verwaltet, das bernische und eidgenössische Recht behütet. Dem Städtchen waren die Aushebung und Entlassungsfeier der Armee zugewiesen.

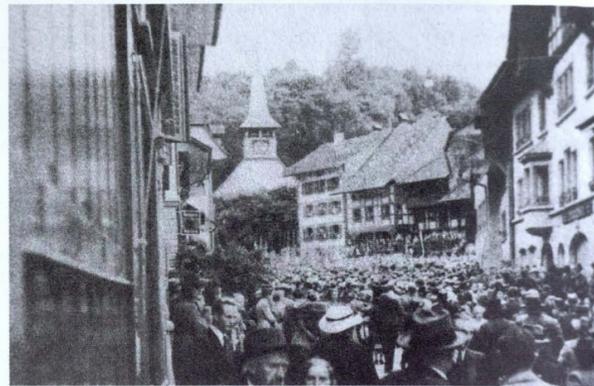
Die alljährliche Bankversammlung der Ersparniskasse fand selbstverständlich im «Bären» statt. Sie brachte aus allen Gemeinden führende Köpfe zusammen. Bei gespendetem Essen und Trinken liess es sich so mancher wohl sein und ward sich seiner Wichtigkeit bewusst. Man liess sich von Fred Rickli den Weltenlauf erklären und lachte über Witze von Ernst Forster. Nach jahrelangem Bemühen durfte sogar ein Sozialdemokrat aus Neuenegg Einsitz im Verwaltungsrat nehmen.

Politischer und gesellschaftlicher Schichtenbetrieb

Als ich an der Urne als Lehrer in Laupen gewählt wurde, habe ich mich dank dem Turnverein schnell eingelebt. Aber völlig ungewohnt war für mich, dass die massgebliche Gesellschaft hier in klare Schichten eingeteilt war. Man gehörte dazu oder blieb draussen. Da waren die Bürger um Gerold Ruprecht, die ihren angestammten Einfluss schwinden sahen. In der Poly sorgte Direktor Albert Feller dafür, dass sowohl der Freisinn wie die Sozialdemokraten in seinem Sinne funktionierten. Ernst Zingg, der sich lieber Syndic als Gemeindepräsident nennen liess, ging eine freundschaft-

liche Allianz mit Albert Feller ein. Diese bot allseitige Unterstützung und erstreckte praktisch jede Opposition. Und da war noch Herr Pfarrer Paul Jahn (von 1918 – 1958 in unserer Kirchgemeinde Wort- und Werteverkünder). Er gehörte natürlich zur Oberschicht. Sein aristokratisches Weltbild fand in Laupen die Bestätigung. Er ermutigte die, die das Sagen hatten und tröstete die andern. Kurz:

Er war von allen geachtet, vielleicht auch gefürchtet. In Erinnerung geblieben: das Sitzprozedere nach einer Singprobe des Frauenchors im «Bären». Oben und als erste Absitzende die Präsidentin Frau Ruprecht Gerold, weiter unten hatten sich die Neumitglieder zu platzieren. – Werner Haldimann, für mich ein senkrechter Arbeitersozialdemokrat, sollte für den Grossrat kandidieren. Er wurde von Direktor Feller zitiert. «Herr Haldimann, wollen Sie Politiker werden oder weiterhin bei mir in der Druckerei arbeiten?» Damit war die Kandidatur hinfällig geworden. Immerhin durfte er später als Vizegemeindepräsident amten. – Gemeindeversammlungen, noch vor dem Frauenstimmrecht, waren der grosse gesellschaftliche Anlass. Sie fanden abwechselungsweise im «Sternen»- oder «Bären»-Saal statt. Sie dauerten jeweils so lange, dass anschliessend in einigen der sieben Wirtschaften bis drei Uhr Freinacht geboten wurde. – Niklaus Stocker hatte den Mut zur Wortäusserung im «Bären»-Saal. Ernst Zingg fragte den Votanten um Namen und Tun. «Ich bin seit zwei Jahren hier Seklehrer.» «Und Sie wagen es schon, sich zu Wort zu melden!» – Am 28. Juni 1965 im «Sternen»-Saal. Ernst Zingg: «Ich habe Euch noch als Letztes ein Schwimmbad gebaut.» Rupp Rüedu intonierte: »Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld?» Rhythmisch schlugen seine Fäuste auf das klanglaute Tischblatt. Als die Ermahnung des Vorsitzenden mit seiner markigen Sprache nichts fruchtete, transportierten zwei Ortpolizisten den singenden Votanten auf seinem Stuhl treppauf, hinter dem Gemeinderatstisch vorbei, aus dem Saal. – Es war auch in Mode gekommen, dass Frauen an Sitzungen, im Theater, an Konzerten im Bierhübeli und anderswo listeten. Als erstmals Frauen an der Gemeindeversammlung teilnehmen durften, platzierten sich zwei auf der Empore des «Sternen»-Saals und demonstrierten mit Lismen Unabhängigkeit und Zugehörigkeit. Als dies Fred von Grünigen im Laufe der Versammlung entdeckte, verschlug es ihm die Sprache. Er unterbrach konsterniert die



25. Juni 1939.
600-Jahrfeier der
Laupenschlacht mit dem
Bundesrat und gegen
20 000 Personen.

28. Juni 1965.
Eine legendäre
Gemeindeversammlung
findet ihren Niederschlag
als Karikatur im
«Achetringeler».



Verhandlungen, die Köpfe drehten sich den Fehlbaren zu, das klimpernde Werkzeug wurde weggesteckt. Eine Gemeindeversammlung sei eine ernsthafte Angelegenheit, bemerkte abschliessend der Vorsitzende. Gesprächsstoff ergab sich auch aus den Einladungsfeiern von Direktor Feller in Gempnach oder des Syndics Zingg im Luchli. In andern Ländern werden Orden an die Brust geheftet, hier fand Anerkennung durch Speise und Trank statt, wer den Interessen zudiente.

Beerdigungen fanden in Laupen auf Begehren der Industrie um 12.30 Uhr statt. So war es jedermann ermöglicht, daran teilzunehmen, ohne Arbeitszeit einzubüssen.

Eine Besonderheit Laupens waren auch die weitherum bekannten Originale. Teils «Philosophen» des Alltags, teils einfach liebenswürdige «Vagabunden». Einige sollen zu Fuss nach Paris zu Sartre gepilgert sein. Dann war da auch der geniale Walter Hänzer, der sein Privathaus mit Schirmstäbchen armierte und es mit kleinen Fenstern gegen Hitlers Angriffe verteidigungstüchtig machte. Sattler Housi bewunderte ich schon als Schüler am Neuenegger Schulfest, wenn er brennende Zigaretten per Handschlag zwischen die Lippen beförderte. Es gäbe noch vieles mit Herzblut über sie zu erzählen.

Die Zeiten ändern sich

Heute gibt es in Laupen keine Metzgerei mehr. Früher gab es deren vier. Etter, Rätz und Bernhard verwöhnten ihre treue Kundschaft, während Herren Kari einen Grossbetrieb führte. Er versorgte fast die ganze Walliser Gastronomie mit den besten Fleischstücken, die jeweils in Weidenkörben mit übernähten Jutedecken per Bahn versandt wurden. Für die Restmenge wurden Verkaufsaktionen anberaumt. Die Kundschaft stand Schlange vor dem Eingang, ergatterte sich später Aktionsfleisch. Derweil besetzten in der «Linde» die wartenden Begleitchauffeure jeden Stuhl. Auch die Angler profitierten mit grossen Fängen an blutgemästeten Fischen.

Zu meiner Anfangszeit ernährten noch fünfzehn Bauernbetriebe ihre Familien. Die Milch wurde in Laupen verkäst. Die Milchzahlung brachte allen Landwirten einen Ausgangsabend mit Meinungs Austausch. Heute gibt es noch die Betriebe von Niklaus Ruprecht und Fritz Ryser. Die Käserei existiert nicht mehr.

Das Coop versorgt heute die Kunden mit hochqualitativen Produkten aus aller Welt. Konkurrenz erwächst ihm durch die «Landi» und «Denner». Noch gibt es zwei Bäckereien, die allerdings auswärts produzieren. In den Nischen haben vor allem Frauen Einkaufsfarbtupfer geschaffen. So bietet sich in Laupen ein Einkaufsbummel an, der in der Umgebung so nicht stattfinden kann. Mit der Apotheke und dem «Café am Kreuzplatz» hat es zwei weitere Anziehungspunkte, die Kundschaft von auswärts belohnen.

Globalisierungsfolgen

Lautete ein Inserat in den sechziger Jahren mit: «Willkommen im Steuerparadies Laupen», so hat sich dies gründlich geändert. Die Kartonnage ging Konkurs, die Poly wurde von einem ausländischen Unternehmen aufgekauft und zwecks Effizienzsteigerung geschlossen. So gingen Laupen gegen 500 Arbeitsplätze verloren. Die Steuerausfälle machten sich bemerkbar. Die Grossüberbauungen in der Bleike und auf dem Polyareal werden gegen 200 Wohnungen bringen. Nur Optimisten glauben, dass durch erhöhte Steuereinnahmen eine verbesserte finanzielle Situation entsteht.

Auch in der Natur sind wir teilweise fremdgesteuert. Da ist einmal der putzige Biber, der seit 2007 dem Talbach

entlang Bäume umnagt. Der gestaute Talbach liess den Grundwasserspiegel steigen, so dass grossflächig beim Scheibenstand kaum mehr eine normale Landwirtschaft betrieben werden kann. Kormoran, Gänsesäger und Krähen-schwärme ärgern Naturnutzer. Über zwanzig Pflanzen stehen auf der «Schwarzen Liste», weil sie eingeschleppt wurden und hier einheimische Gewächse verdrängen. Bekannt sind vor allem der Riesenbärenklau, der beim Berühren und gleichzeitiger Sonnenbestrahlung Verbrennungen auf der Haut bewirkt, die Goldrute, das drüsige Springkraut.

Gegenwart

Durch geschickte planerische Massnahmen herrscht im Grossteil Laupens eine hohe Wohnqualität. Aber auch hier ist der Wandel in unserer Gesellschaft spürbar. Die junge Generation Eltern organisiert sich nach andern Prinzipien. Die Betreuung von Kindern ausserhalb der Familien ist beispielhaft.

Sehr starke Veränderungen sind in den Schulen feststellbar. Früher hatten die Lehrkräfte Wohnzwang. Man engagierte sich in Vereinen oder in der Politik. Die meisten Unterrichtenden wohnen heute auswärts. Kaum einer übt seinen «Job», wie es heute genannt wird, mit 100%-Anstellung aus. Negative Folge davon: Jeder Schüler hat sich mit zwei, drei oder mehr Erwachsenen auseinanderzusetzen. In der Schule wird schriftdeutsch gesprochen. Die elektronischen Hilfsmittel gehören zum Alltag. Aber der Stellenwert der Schule ist hoch geblieben. Es wird gute Arbeit geleistet, nur anders.

Jeder Verein hat Mühe, aktive Mitglieder zu rekrutieren. Traditionen gehen dadurch verloren. Durch Fusionen mit auswärtigen Vereinen mussten der Männerchor, die Musikgesellschaft, die Schützengesellschaft eingehen.

Auch die Politik funktioniert anders. Es fanden keine Gemeindewahlen statt. Einzelne Mitglieder des Gemeinderats mussten zum Mittun überredet werden. Parteien und Bürger wollen zwar orientiert sein, aber gestalten kaum mehr mit. Der Gemeinderat hat sich zum Verwalter der Gemeindepolitik entwickelt. Externe Gutachter beeinflussen die Eigenständigkeit.

Das Amt Laupen gibt es nicht mehr. Die Verwaltung ist ausgezogen. Es ist alles anonym geworden. Das Städtchen hat nur noch einen Wert in sich.

Grossen Stellenwert hat Laupen auf kultureller Ebene. Neben Töpfer und Schmuckmacherin ist es vor allem die «Tonne», die hier und nach draussen strahlt. Aushängeschilder natürlich die Autoren und Regisseure Marcel Reber und Ueli Remund.

Kurz: Laupen hat sich in der neuen Zeit andere Werte zu eigen gemacht. Die junge Generation lebt hoffnungsvolle Formen. Hier herrscht ein gutes Wohngefühl. Und schliesslich sind da noch Wald, Sense und Saane.

Gedächtnisstützen:

«Der Achetringeler»

«Wir, der burgermeister...»

«Laupen – Mein Fotobuch»



Biber lassen den Grundwasserspiegel ansteigen. Hat hier der Tierschutz oder die Landwirtschaft Priorität?

Foto: Toni Beyeler

Industrialisierung von Böisingen

Peter Portmann (Text und Fotos)

Die Industrialisierung Böisingens begann ursprünglich im Riederberg. Heute steht das Industriegebiet in der Fläche an der Saane. Einheimische Banken und die Erschliessung der Verkehrswege hatten entscheidenden Einfluss darauf.

Aufbruch durch Industrie

Die wirtschaftliche Entwicklung setzt in Böisingen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein. Die Gemeinde ist zu diesem Zeitpunkt geprägt von der Landwirtschaft und von einigen Betrieben, die Agrarprodukte verarbeiteten oder für diesen Sektor Kleingeräte und Hilfsmittel herstellen. Am 26. Dezember 1866 wurden dem Oberamt des Sensebezirks von der Gemeinde Böisingen folgende Gewerbe angegeben: fünf Käsereien, zwei Kramläden, zwei Mühlen, eine Sägemühle, eine Dröschmaschine im Riederberg mit Wasserantrieb und drei Knochenstampfen. Auf dem Gemeindegebiet befanden sich folgende Käsereien: Litzistorf 1849, Fendingen 1849, Blumisberg 1852, Friesenheid ca. 1860, Bagewil ca. 1860; dazu war in Staffels eine Käserei in einem Wohnhaus eingerichtet, wie der Bericht des Gemeindegemeinschafters P. Schaller vom 29. Juli 1867 an den Oberamtman festhält. In Noflen gab es eine Schnapsbrennerei, 1840, Fam. Meyer. Zwei Wirtshäuser zählte man ebenfalls: Im Dorf befand sich die alte Pfarreiwirtschaft und in Unterböisingen eine Wirtschaft im Haus Auderset. Von einer frühen Industrialisierung kann in diesem Zusammenhang sicher nicht gesprochen werden. Das Dorf entwickelte sich erst mit dem Bau der Kantonalstrasse Laupen, Tuftera, Dorf, Riederberg von 1888–90. Der Bau der Käserei 1891, Wirtschaft Drei Eidgenossen 1903, Postneubau an der Kantonalstrasse 1927, Bau des Schulhauses 1933, Bank SLK 1947 und die Schreinerei Gobet 1946 sind einige Bauten, welche anschliessend realisiert wurden.

Der Weiler Riederberg – die erste Industriezone

Vor 1967 kannte man nur vereinzelte Gewerbebetriebe, welche in der ganzen Gemeinde verteilt waren. Einer der ersten und wichtigsten Betriebe, an den sich die Böisinger am besten erinnern, war die Ölmühle im Riederberg. Sie wurde von Hans Bärswyl errichtet. Etwas später, 1833, baute Hans Bärswyl im Riederberg eine Knochenmühle. 1858 entstand noch eine Kornmühle und 1864 eine Drescherei. Alle diese Betriebe wurden durch Wasserradkraft betrieben, die der Riederbergbach lieferte. Etwas weiter oben bei Richterwil waren eine Holzsägerei und eine Mühle ebenfalls direkt am Richterwilbach gebaut worden. Wie bereits erwähnt, nutzten die meisten Betriebe die Wasserkraft. So können im Weiler Riederberg für die letzten 100 Jahre 17 Gewerbe- und Handwerksbetriebe nachgewiesen werden, wie An-

ton Jungo, Redaktor des Zeitungsartikels vom 10.8.1994 über diesen Weiler festhält. Er stützt sich dabei auf die Riederberg Chronik, geschrieben von Josef Stulz und Dominik Buntschu. Folgende Betriebe werden erwähnt: Schuhmacherei, Weberei, Velohandlung, mechanische Werkstätte, Spezereihandlung, Schreinerei, Wagnerei, Öle, Schmiede, Knochenstampfe, Kuferei, Schnapsbrennerei, Drescherei, Mühle und Bäckerei. Mit dieser grossen Anzahl von Betrieben kann nicht einmal das Dorf Böisingen zur damaligen Zeit konkurrieren. Man könnte in dieser Zeit meinen, dass der Riederberg zum Industriegebiet von Böisingen wird, doch wie wir heute wissen, ist dies nicht der Fall. Wieso wurde Riederberg nicht zum zentralen Industriegebiet? Die Wasserkraft mag ein wichtiger Grund für die Ansiedlung dieser Betriebe gewesen sein, doch sind nach Meinung von Jean-Pierre Anderegg, Bauernhausforscher, noch andere Beweggründe zu erwähnen. Im grossen Teil der Gemeinde gibt es flaches Landwirtschaftsland mit Bauernhöfen und Patrizierhäusern, wo neben der Grossfamilie auch viele Mägde und Knechte mitarbeiteten und für sich und ihre Familien eine Existenz hatten. Die für die Landwirtschaft nicht sehr attraktive Landschaft in Riederberg mit den Hügeln und Hängen ermöglichte nur drei Landwirtschaftsbetrieben ein Auskommen. Dafür liessen sich dort aus purer Notwendigkeit Gewerbebetriebe nieder, die Handwerkern und Tagelöhnern einen Verdienst boten. Als nämlich um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts die Bevölkerungszahl zunahm, blieb den «überzähligen Einwohnern» nichts anderes übrig, als sich in Gegenden anzusiedeln, die für die Landwirtschaft nicht besonders attraktiv waren. Später existierte in Riederberg nur noch ein einziger Gewerbebetrieb: die mechanische Werkstätte von Dominik Buntschu in der scharfen Kurve. Neben der Reparatur von Landmaschinen beschäftigt er sich mit Erfindungen und dem Stahlwasserbau. Er betrieb noch bis vor einigen Jahren ein Kleinwasserkraftwerk und stellte damit den elektrischen Strom für das Haus und den Betrieb selber her.

Die Industriezone an der Saane

Eine Analyse der Wohnbau- und Gewerbeentwicklung in Böisingen über die Zeitspanne 1970–1990 ergibt eine starke Zunahme im Bausektor. Grössere Landflächen wurden in dieser Zeitspanne durch die Ortsplanung zur Verfügung gestellt. Noch vor 1970 gab es einzig die Firma Variel (heute EGCO), die sich im Industriegebiet angesiedelt hatte. Sie benutzte die enge Strasse über Unterböisingen und das Quartier Thürlefeld, um auf die Kantonalstrasse zu gelangen. Die



Firma plastechnik ag an der Industriestrasse 95.

Variel stellte Fertighäuser her, eine für die damalige Zeit einzigartige Baufirma. Diese Fertighäuser wurden in Teile zerlegt, mit Sattelschleppern in die ganze Schweiz verfrachtet und dort in wenigen Tagen zu einem Einfamilienhaus montiert. Man kann sich vorstellen, wie schwierig es war, mit diesen Grosstransportern durch Weiler und Quartiere via Laupen-Flamatt oder Düringen mühsam die neu erstellten Autobahnteilstücke zu erreichen. Eine durchgehende Autobahn A12, wie wir sie heute kennen, gab es damals noch nicht. Es bestand einzig die Strecke Flamatt-Corpataux. Die Firma Variel war der damaligen Zeit weit voraus. Der typische Schweizer liebte sein von Bauhandwerkern erstelltes Einfamilienhaus und hatte folglich kein grosses Interesse an dänischen Fertighäusern, die in der Einrichtung und dem Ausbaustandard wie auch in der Fassadengestaltung ähnlich waren – zu ähnlich. Die Firma machte bereits in der Mitte der 70er Jahre, erste Nachkriegskonjunktur-Krise, Konkurs. Nachher übernahm ein Tiefbauunternehmen, die Fehlmann AG, das Areal. Weitere Kleinbetriebe in der Nähe der oben beschriebenen Firma siedelten sich an. Nun trat ein Mann auf die Bühne, der sich in den folgenden fast 30 Jahren mit viel Schaffenskraft für die Industriezone einsetzte – Josef Schmutz, Architekt. Er erwarb um 1968 bis Anfang der 70er Jahre einen Grossteil des Landwirtschaftslandes. In einem Gespräch erwähnte er mir gegenüber, dass er das Land damals für 70 Rappen pro m² von den Bauern gekauft hatte. Anschliessend bot er diese grosse Landfläche der Gemeinde für Fr. 0.75 pro m² zum Kauf an. Diese lehnte dankend ab und somit lag es an ihm, das Land zu erschliessen und Privaten anzubieten. Mit der Ortsplanung 1974 wurde das ganze Gebiet in die Industriezone eingezont und für die Überbauung freigegeben. Die Zukunftseuphorie der damaligen Zeit hatte sich in solchen Einzonungen ausgedrückt und niemand war bereit, Wachstumsgrenzen zu setzen. Doch wie oben beschrieben, wurde der wirtschaftliche Aufschwung bereits um 1976 jäh gebremst. Gleichzeitig wurde das eidg. Raumplanungsgesetz in Kraft gesetzt, das von den Gemeinden eine Anpassung der überdimensionierten Bauzonen verlangte. Dies hatte auf die Ortsplanung Böisingen zu Beginn der 80er Jahre einen Einfluss.

Nach dieser Einleitung über die Entwicklung der Industriezone ist es an der Zeit, sich mit der Frage der Verkehrserschliessung dieser Zone zu befassen. Wie wir oben vernommen haben, war diese völlig ungenügend.

Wieso entwickelte sich die Industrie in Böisingen erst so spät?

Ein gewichtiger Grund war bestimmt die schlechte Verkehrserschliessung in Böisingen. Laupen und Düringen waren schon früh am öffentlichen Verkehr angeschlossen und hatten deshalb die Chance zur frühen Industrieentwicklung. Die Bahn durchfährt noch heute das Gemeindegebiet von Böisingen im Bereich der Weiler Friseneit und Litzistorf. Jedoch führte sie nie direkt

ins Dorf und ein unmittelbarer Nutzen dieser wichtigen Bahnlinie Bern-Freiburg-Lausanne ergab sich für Böisingen nicht. Keinen direkten Bahnanschluss zu haben, war lange Zeit ein grosser Nachteil für unsere Gemeinde. Am wirtschaftlichen Aufschwung durch die Eisenbahn konnte Böisingen somit nicht teilhaben.

Erschliessung für den Individualverkehr

Etwas später setzte man vermehrt auf Verkehrserschliessungen und auf Strassen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass im mittleren Teil der Industriezone, wo heute der Fussgängersteg über die Saane führt, eine ca. 5 m breite Strasse mit einer Brücke über die Saane geplant war, um das Industriegebiet von Kleinböisingen mit der Industriezone Böisingen zu verbinden und dieses ebenfalls an die Verbindung Laupen-Neuenegg (sprich A12) anzuschliessen. Auch dieses Bauvorhaben wurde nie verwirklicht, weil die Gemeinde Kleinböisingen schliesslich ihre Industriezone nach dem Kiesausbau 1981 dem Schweizerischen Bund für Naturschutz für ca. Fr. 360 000.– verkaufte. Dort entstand in den folgenden Jahren das grösste Amphibienbiotop der Schweiz – das heutige Naturschutzgebiet Auried – auf einer Fläche von über 150 000 m². Auf der Seite Böisingen waren jedoch die Pläne und Projekte für eine grosse Industriezone immer noch aktuell. Mit der Realisierung der Industriestrasse 1982 und dem Anschluss des Industriegebietes an die Kantonalstrasse im Bereich des heutigen Kreisels kamen wieder grosse Hoffnungen auf und manch einer wollte die Industriezone bis in die Lischera realisiert haben. Zu diesen Ausbauplänen trug der Umstand bei, dass das Land im hinteren Teil Sektor C und D der PTT gehörte. Diese wollte noch zu Beginn der 80er Jahre dort einen grösseren Bau für ihre Bedürfnisse bauen lassen. Doch mit der Rezession 1982 verfielen diese Pläne und die PTT schrieb das Land im Rahmen der Bundesverwaltung zum Erwerb und einer anderen Nutzung aus. Das Amt für Polizeiwesen suchte um 1984 ein grösseres Stück zusammenhängendes Land, um ein Typenprüfzentrum für in der Schweiz neu immatrikulierte Fahrzeuge zu erstellen. Auf der Prüfstrasse, die etwa 1 km lang sein musste



Mechanische Werkstatt von Dominik Buntschu.

Auriedstrasse mit Firma packimpex dahinter Holzbau Dänzer Hofmann.

und ein technisches Zentrum in der Mitte vorsah, sollten die Fahrzeuge getestet und schliesslich für den Verkehr auf den Schweizer Strassen frei gegeben werden. Nach jahrelangem Hin und Her, grossen Diskussionen und Auseinandersetzungen zwischen Befürwortern und Gegnern dieses Grossprojektes, entschied der Nationalrat 1987 auf Antrag der damaligen Bundesrätin Elisabeth Kopp gegen das Projekt und für die Natur. Frau Kopp nahm damals vor Ort selber einen Augenschein. Anschliessend hat der Gemeinderat von Bösing den Sektor D der Industriezone ca. 70000 m² hinter dem Hanenhusbach ausgezont. Das restliche PTT-Land wurde schliesslich für den Verkauf freigegeben, was in Bösing wieder hohe Wellen geworfen hatte. Die Gemeinde kaufte ca. 60000 m² davon vor dem Hanenhusbach und ist somit noch heute Besitzerin einer grossen, unbebauten Industrieparzelle im Sektor C.

Vergleich Industrie Laupen – Bösing

Wie bereits erwähnt wurde, ist die späte Verkehrserschliessung ein wichtiger Grund für die verzögerte Industrialisierung von Bösing. Anders war dies bei den Nachbargemeinden Laupen und Düdingen. Schon früh gab es in beiden Gemeinden grosse Betriebe, die zum Teil noch heute zur dortigen Industrie gehören. Aufgrund der frühen Erbauung der Eisenbahn in Düdingen und der Sennetalbahn in Laupen waren in beiden Gemeinden frühe Industrieansiedlungen möglich. Als Bösing nur kleine Betriebe wie Mühlen und Kä-

Pflegezentrum Bösing eröffnet

Das Pflegezentrum Bösing konnte nach 20 Monaten Bauzeit am 25. Mai 2014 feierlich eingeweiht werden. Alle Wohnungen der Wohnhäuser A und B mit 24 alters- und behindertengerechten Wohnungen sind vermietet und bezogen worden. Das Pflegeheim mit 31 Plätzen nahm den Betrieb am 1. Juni auf und die Kindertagesstätte Bösing startete am 1. Juli.

Peter Portmann

sereien besass, gab es in Laupen bereits die Kartona- gefabrik Ruprecht und Biskuits AG Peter Rytz. Dazu kam die Polygraphische Gesellschaft Laupen. Alles wichtige Arbeitgeber, die Laupen als Industriestandort weit herum bekannt machten. Daneben gab und gibt es in Laupen noch heute viele kleine Gewerbebetriebe und Einkaufsläden. Die Bösingerinnen und Bösinger sind in den Geschäften in Laupen sehr willkommene Kunden und kaufen dort gerne ein. Heute verfügt Bösing über ein grösseres Industriegebiet als Laupen. Einige Firmen aus dem Grossraum Bern und der Region Freiburg haben sich in den letzten Jahren für den Standort Bösing entschieden. Besonders erwähnenswert ist der Produktionsbereich Präzisionsmechanik und Maschinenbau. Betriebe wie Spiro, Plastechnik, Zehnder+Sommer, laserjet und Polytype haben eine industrielle Entwicklung eingeläutet, die vielversprechend ist. Diese Betriebe sind eine gute Ergänzung zum Bauzulieferbereich und der Autobranche.

«Das Alte soll man lieben, aber für das Neue soll man leben.»

Zum Gedenken an Hans Rudolf Hubler 1922–2014



Ueli Remund

Die «Strassenfeger» der Fünfzigerjahre des letzten Jahrhunderts waren die Gotthelf-Hörspiele des Schweizer Radios. Diese schrieb ab 1958 Hansruedi Hubler. «Hadi», wie ihn alle nannten, wuchs als Lehrerssohn in Laupen auf. Sein Vater schuf neben Figuren wie dem Schriftsteller Emil Balmer und dem Kunstmaler Ernst Ruprecht in Laupen ein kulturell anregendes Klima. Dieses Klima prägte auch seinen Sohn. Hansruedi musizierte und malte ein Leben lang. Und vor allem liebte er das gesprochene und das geschriebene Wort. Sein Vater sei ein Vielschreiber gewesen, stellt Hansruedis Sohn Niklaus heute fest. Hansruedi Hubler wohnte mit seiner Familie in Bümpliz, blieb Laupen und unserer Gegend aber lebenslang verbunden, nicht zuletzt, weil er als junger Lehrer an der Primarschule Ferenbalm unterrichtet hatte und in Laupen seine Frau kennen lernte. Er hatte sich hier auch politisch engagiert. Als man anfangs der Sechzigerjahre im nahen Mädersforst einen Kontinentalflughafen plante, griff er gegen das Vorhaben zur spitzen Feder. Zum letzten Mal trat er im Ort seiner Kindheit in Erscheinung, als er zur Gedenkfeier 650 Jahre Schlacht bei Laupen einen historischen

Bilderbogen schrieb, der im Rittersaal auf dem Schloss mit grossem Erfolg aufgeführt wurde.

Aber lassen wir ihn doch noch selber zu Wort kommen: «Das Licht der Welt, das ich erblickte, war eine Deckenlampe in einem Berner Spital. Später wachte das Schloss Laupen über meiner Schulzeit und infizierte mich mit historischen Viren. Ich kam ins Seminar, das ich 1942 mit einem historischen Drama im Kopf verliess: einer von 200 Stellenlosen! 1944 fand ich eine Stelle, dirigierte, inszenierte Theater und schrieb mein Drama, für das sich kein Verleger erwärmte. Also machte ich ein Hörspiel daraus, das bei Radio Bern Gnade fand. Daraus wurde so etwas wie eine Heirat: Man bot mir 1959 eine Stelle an. So produzierte ich denn 25 Jahre lang munter «Ätherbluescht». Daneben entstanden rund fünf Dutzend Fest- und Freilichtspiele, meist zu historischen Jubiläumsfeiern. Nach der Pensionierung fiel mir ein Schloss in den Schoss: Ich wurde Verwalter in Spiez und lernte endlich die Zuhörer von Angesicht zu Angesicht kennen.»

Hansruedi Hublers unermüdliches Wirken wurde mit mehreren öffentlichen Preisen geehrt, unter anderem 1966 mit dem Literaturpreis des Kantons Bern. Am 24. Mai 2014 vollendete sich ein reiches Leben.



Gurbrü feiert sein 800-Jahr-Jubiläum

Urs Dick

Im Laufe des Jahres 2014 feiert die Dorfgemeinschaft in Gurbrü ihr 800-Jahr-Jubiläum mit verschiedenen Veranstaltungen.

800 Jahre Gurbrü

Zwar wurde das Dorf Gurbrü nicht im Jahr 1214 gegründet, zudem dürfte es zu dieser Zeit eher aus einem Gutshof mit einigen darum herum gebauten Hütten für die Dienstleute bestanden haben. Vielmehr datieren die ältesten bisher bekannten Dokumente mit Erwähnung des Ortsnamens aus dieser Zeit. Zum einen existiert ein Kaufvertrag, mit welchem Ita von Gurbru 1214 eine Schuppe Land an Ulin von Thun verkaufte. Zum anderen wird im Staatsarchiv Neuenburg eine undatierte Urkunde aus der gleichen Zeit aufbewahrt, mit welcher die Grafen von Neuenburg, Berchtold, Bischof von Lausanne, sein Bruder Ulrich und ihr Neffe Berchtold die Aufteilung der Nachkommen ihrer Ministerialen unter sich besiegelten. Ulrich verwaltete die Grafschaften Erlach, Aarberg und Nidau. In dieser Urkunde ist unter anderen ist eine Ita von Gurbru mit ihren Nachkommen aufgeführt. Sie dürfte die Witwe eines Ministerialen oder Edelknechtes im Dienste des Grafen Ulrich gewesen sein.

Der Ursprung des Ortsnamens

Im 13. Jahrhundert erscheint der Familienname «de Gurbru» noch mehrmals in Dokumenten. Wahrscheinlich handelte es sich um Nachkommen der Ita de Gurbru. Zwar variiert die Schreibweise des Namens als Corbruil (1256), Gurbrui (1262) oder Kurburu (1267). Die mündlich gebräuchliche Bezeichnung scheint sich aber in den letzten 800 Jahren kaum verändert zu haben (die einheimischen Gurbrüner betonen heute den Ortsnamen auf der zweiten Silbe). Der Ursprung des Ortsnamens setzt sich gemäss dem Historiker und Ortsnamenforscher Jean-Pierre Anderegg aus der Kombination von Curtis (Hof), verbunden mit einem germanischen Personennamen zusammen. Die Urform dieses Namens ist allerdings wegen der starken Abschleifung nicht mehr eindeutig erkennbar, weil Personennamen aus dieser Zeit oft seit langem verschwunden sind. Gurbrü ist der östlichste Vertreter dieser «Curtis-Namen», von denen es in der freiburgischen Nachbarschaft noch mehrere gibt. Das 800-Jahr-Jubiläum gab den Anstoss, die ältesten Dokumente im Gemeindearchiv zu durchsuchen und ein Buch zur Ortsgeschichte zu publizieren. Beim Dorfbrand im August 1779 verbrannten sechs Häuser und damit wichtige Dokumente und Urkunden. Protokolle und Rechnungsbücher der letzten 250 Jahre sind aber fast vollständig erhalten. Sie geben Aufschluss darüber, wie sich die Gemeinde während dieser Zeit organisierte und welche Probleme sie zu bewältigen hatte.

Dorfreglemente

Bereits im Jahr 1684 gaben sich neun Landbesitzer von Gurbrü mit dem Segen des Landvogts Stettler in Laupen ein Dorfreglement, weil es immer wieder zu Streitigkeiten gekommen war. Dieses regelte die Nutzung

der Allmendweide, des Holzes in den Gemeindegärten und den Unterhalt der Zäune. Ausserdem sollte in Zukunft ein Dorfmeister gewählt werden. Mehrheitsbeschlüsse wurden verbindlich und mussten eingehalten werden. Nach dem Dorfbrand von 1779 genehmigten Schultheiss und Räte der Stadt Bern im Jahr 1782 ein neues erweitertes Dorfreglement der Gemeinde Gurbrü, in welchem die Bestimmungen des seit 1684 geltenden Reglementes aufgenommen und erweitert wurden. Fortan musste ein Gemeindegemeinsamer gewählt werden, welcher die Beschlüsse der Gemeindeversammlungen in ein Dorfbuch einzuschreiben hatte. Die Pflichten des Dorfmeisters, wie das Einholen der Bewilligung in Laupen zum Abhalten von Gemeindeversammlungen, das Einziehen von Bussen oder die Pfändung von Vieh, wurden näher umschrieben. Das neue Reglement wurde von 23 Burgern unterschrieben, davon waren 18 des Geschlechtes Hurni.

Das Dorfbuch

Der erste gewählte Gemeindegemeinsamer, Kilchmeier Peter Hurni, trug sein erstes Protokoll der Gemeindeversammlung vom 2. Januar 1783 ins neue Dorfbuch ein. In dieses Buch schrieb er aber auch viele Kopien von älteren Dokumenten, welche beim Dorfbrand oder sonstwie verloren gegangen waren. Im 18. Jahrhundert waren die Grundbesitzverhältnisse noch nicht in einem Grundbuch geregelt. Eigentums-, Lehen- oder Nutzungsrechte auf eine Parzelle konnte nur geltend machen, wer einen schriftlichen, beglaubigten Kauf- oder Lehenvertrag vorweisen konnte. Die älteste Abschrift im Dorfbuch ist die Übersetzung eines ursprünglich lateinisch verfassten Dokumentes aus dem Jahre 1424, mit welchem neutrale Schiedsleute aus Freiburg den Grenzverlauf zwischen dem Herzogtum Savoyen und Bern festlegten. Diese Grenze blieb als Kantonsgrenze Bern/Freiburg von der oberen Mühle in Ried über Lachen in Golaten bis zur Gesamtmelioration Gurbrü-Wileroltigen 1973 mit kleinen Anpassungen bestehen. Das 300 Seiten umfassende, grossformatige Dorfbuch ist das wertvollste Dokument im Archiv der Burgergemeinde.

Der Dorfammann

Die höchste Amtsperson in der Gemeinde war der Ammann. Er leitete die Gemeindeversammlungen und vertrat die Gemeinde nach aussen. Ein Ammann namens Jacob Hurni von Gurbrü wird bereits 1638 in einem Kirchenurbar in Kerzers erwähnt. Wie der Ammann damals gewählt wurde, ist mangels Protokollen nicht ersichtlich. Er dürfte jeweils aus dem Kreis der wohlhabenden Bauern, – meist war es ein Chorrichter, Gerichtsäss oder Unterstatthalter – von den Dorfgenossen für eine unbestimmte Amtszeit gewählt worden sein. Er blieb im Amt, bis er freiwillig zurücktrat, wegen Krankheit oder Tod ausscheiden musste oder von unzufriedenen Mitbürgern seines Amtes enthoben wurde.

Dorfmeister und Almosner

Das Reglement von 1684 ordnete die Einsetzung eines Dorfmeisters an. Er war der Seckelmeister des Dorfes und musste die Stimmberechtigten zu den Gemeindeversammlungen einladen. Jeder stimmbfähige Bürger



Gurbrü um 1940.

hatte dieses Amt «im Kehr», d.h. in einer bestimmten Reihenfolge während eines Jahres auszuüben. Wer nicht schreiben konnte, wurde vom Gemeindegeschreiber oder Lehrer unterstützt. Wie der Dorfmeister musste auch der für das Armenwesen zuständige Almosner sein Amt immer für ein Jahr übernehmen. Die erforderlichen Mittel beschaffte er sich nach Bedarf durch den Einzug von Tellen (Steuern) von den Grundbesitzern. Die Rechnungsbücher der Dorfmeister und der Almosner, beginnend im Jahr 1754 bzw. 1761, sind noch im Archiv vorhanden. Sie geben einen guten Einblick in die Gemeindefinanzen und das Armenwesen während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Gemeindeversammlungen

Die Rechnungsversammlung begann jeweils am 2. Januar um 8 Uhr morgens in der Schulstube. Schon 1761 beschlossen die Anwesenden im ersten Traktandum, sich einen freundschaftlichen Trunk, die sogenannte «Gemeine Ürte» auf Kosten der Gemeinde zu gönnen. Meist war es eine Mass Wein (1,67 l) pro Anwesenden. Nachdem immer wieder Betrunkene die Versammlung gestört hatten und die Finanzen der Gemeinde in Schieflage geraten waren, verbot Regierungsverwaltung Ruffer 1859 diesen Brauch. Dorfmeister und Almosner legten am Ende ihres Amtsjahres der Gemeindeversammlung ihre Rechnung vor. Zur Genehmigung mussten sie und ihre Verwandten in den Ausstand treten. Nachdem die Obrigkeit die Gemeinde bereits 1804 aufgefordert hatte, einen Gemeinderat zu wählen, beschloss man erst 1809, einen solchen mit sechs Mitgliedern mit Inbegriff des Obmanns und des Schreibers zu wählen.

Die Einwohnergemeinde

Anders als die Bürger durften die Hintersässen und «Ewigen Einwohner» vor 1833 nur an den «Grossen Gemeindeversammlungen» zu Geschäften wie Armenfürsorge, Schule, Feuerwehr, Wasserversorgung oder Wegunterhalt Stellung nehmen. Mit dem Gemeindegesetz von 1833 wurden die Einwohnergemeinden eingeführt. Weil dort in Gurbrü die Bürger die weitest grösste Mehrheit hatten, wurde die Einführung der Einwohnergemeinde ohne Begeisterung aufgenommen und als unnütze zusätzliche Belastung empfunden. Der erste am 1. Januar 1834 gewählte Einwohnergemeinderat setzte sich zusammen aus dem Präsidenten, fünf Gemeinderäten und dem Gemeindegeschreiber, allesamt Bürger.

Die Burgergemeinde wurde als eigenständiges Gemeinwesen parallel zur Einwohnergemeinde weiter-

geführt. Der 1854 von der gemeinsam abgehaltenen Einwohner- und Burgergemeindeversammlung genehmigte Ausscheidungsvertrag regelte die Aufteilung der Güter unter die beiden Gemeinwesen. Die Burgergemeinde behielt ihre Wälder, den Mooseinschlag von 50 Jucharten sowie das Benutzungsrecht am Schulhaus für Gemeindeversammlungen und am Gemeindearchiv. Die Einwohnergemeinde erhielt ihren Anteil am Kirchengut, das Schulhaus, Ofenhaus, Feuerspritzenhaus, Dorfbrunnen, Beweglichkeiten wie Feuerspritze, Gemeindegewäge und Pickel sowie das Armengut von Fr. 6510.–.

Die ältesten Gebäude

Bauernhäuser mit Stroh- oder Schindeldächern waren schon zu Beginn des 20. Jahrhundert in Gurbrü keine mehr vorhanden, vielleicht ein Zeichen eines gewissen Wohlstandes. An alter Bausubstanz erhalten geblieben sind zwei Speicher und ein Wohnstock. Besonders wertvoll ist ein kleiner Speicher, der um 1541 erbaut wurde. 1966 konnte er auf Initiative des damaligen Dorfschullehrers Hans Hofer vor dem Zerfall gerettet und fachgerecht restauriert werden. Zur gleichen Häusergruppe gehört der 1605 erbaute Wohnstock, dessen originell bemalte Südfassade 1981 restauriert wurde. Beide Objekte stehen abseits der Dorfstrasse etwas versteckt im Ortsteil Eggen. Mit dem Ortsplan des für das Jubiläumsjahr eingerichteten Nostalgiepfades sind sie leicht zu finden. Ein weiterer, im Jahr 1754 vom Zimmermeister Adam Stulz erbauter Speicher mit zwei Lauben steht im Oberdorf. Der mit Sandsteinquadern ausgelegte Gewölbekeller beherbergt heute einen Blumenladen. Das Ofenhaus aus dem Jahr 1785 mit dem 1911 angebauten ehemaligen Archivraum steht im Unterdorf. Es wird heute wieder regelmässig zum Backen benutzt.

Informationen zum Jubiläumsjahr «800-Jahre Gurbrü» und zum Nostalgiepfad gibt es auf unserer Webseite:

www.gurbrue-800jahre.ch

Das Gurbrü-Buch ist erhältlich bei der Gemeindeverwaltung Gurbrü. Es kann auch bestellt werden über:
gurbrue-800jahre@bluewin.ch

Ruth und Ueli Güdel: ein Künstlerpaar in Jerisberghof

Ueli Gutknecht-Mäder

Seit den Siebzigerjahren lebt und arbeitet das Künstler-ehepaar Ruth und Ueli Güdel im Weiler Jerisberghof/Ferenbalm. Ruth Güdel hat sich als Märchenerzählerin und Puppenspielerin einen Namen gemacht; Ueli Güdel als Kunstmaler. Zusammen haben sie ein beachtliches Lebenswerk geschaffen.

Ihr gemeinsames Alter beträgt 169 Jahre. Sie leben in einem romantischen alten Bauernhaus mit Einfahrt Seite an Seite mit dem Bauernmuseum Jerisberghof. Die geräumige Galerie auf der einstigen Heubühne hat Ueli Güdel vollständig und die drei Wohnungen im Wohn- und Scheunenteil teilweise eigenhändig erbaut. Bis vor wenigen Jahren sah man ihn auch mit der Sense Gras mähen. Und hinter dem Haus erstreckt sich ein verborgener idyllischer Garten.

Berndeutsche Kindergeschichten und Puppenspiele

«Die Bernerin Ruth Güdel ist für Kinder im Kindergartenalter eine der einfühlsamsten und anschaulichsten Erzählerinnen überhaupt. Ihre Sprache ist gutes Berndeutsch in unzähligen Farben. Sie wechselt ihre Stimme so leicht, dass die Kinder ihre Figuren vor sich sehen. Die Geschichten spielen immer im Erfahrungsbereich der Kleinen und vermitteln diesen Wärme, Gefühle und Witz. Die Geschichten sind gewaltfrei und lehren den Umgang mit heiklen Situationen.» So charakterisieren die beiden Verleger Zytglogge Verlag und ZB Ton Hans Zurbrugg die rund 20 im Lauf der Jahre erschienenen Kassetten und CDs. In ihnen kommen auch die beiden Töchter Jacintha und Verena sowie ihr Hund «Netteli» vor. Sie tragen Titel wie «Der Ueli isch es Sunndigschind», «Di vernuscheti Brülle» oder «Nettelis Velotour». Die romantischen Bilder der Tonträger stammen ausnahmslos von Ueli Güdel.

Ruth Güdel ist ausgebildete Kindergärtnerin und Schauspielerin. In jüngeren Jahren tourte sie mit ihrer Wanderbühne und -truppe CBB (Christliche Bühne Bern) im «Deux-chevaux» zu den Aufführungsorten. Später erfreute sie vor allem Kinder mit ihrer Kasperlibühne und ihrem Puppenspiel. Nicht wenige Figuren entstanden in Ueli Güdels geschickten Händen.

Ueli Güdels mystische Bilder

Reiterinnen, Artisten und Artistinnen in anmutigen Bewegungen wechseln ab mit eindrucksvollen Szenen aus dem Bauernleben. Der Mensch als Mass aller Dinge: Wohl deshalb malt Ueli Güdel kaum je ein Bild ohne Menschen. Seine Bilder sind reich, heiter und leben von vielen Details. Die Figuren sind schwer, fast üppig, und trotzdem von einer unnachahmlichen Eleganz. Fast immer stehen sie in einem klaren Verhältnis zueinander: beim Heuen, beim Fuhrwerken, beim Ausritt, beim Tanz. Sie tun das in seinen Ölbildern in wechselnden zauberhaften Stimmungen und mystischem Licht, das Ueli Güdel wie kaum ein zweiter auf die Leinwand zaubert. Seine Bleistift-, Kohle- und Rötzelzeichnungen sind oft Ausgangspunkt für die Ölbilder. Gelegentlich entstanden sie auch im Nachhinein.



Ueli Güdel mit seinem Werk «Heuet».

Ruth Güdel beim Kasperlspiel
Foto: Peter Friedli, Bern.

Obwohl er mittlerweile zu den bekannteren Malern gehört und seine Bilder und Linolschnitte zu gefragten Kunstobjekten zählen, sind ihm seine Bescheidenheit, die Begeisterungsfähigkeit und Liebenswürdigkeit nicht abhanden gekommen. Seine Biographie pflegt der Maler mit dem ihm eigenen Anflug von Ironie zu beginnen: «Ich bin am 12. Juli 1931, an einem Sommersonntag-Mittag geboren. Werktags aber male ich.» Und er fährt fort: «Ich bin naiv genug, heute noch mit Pinsel und Anmalfarbe zu malen, halte dabei den Pinsel am Stiel und halte Distanz, auch zum Modell.»

Eine Art Lebensmotto

In den rund dreissig Jahren, die der Autor das Künstlerhepaar kennt, hat er die beiden nie in Eile erlebt. Nichts scheint sie aus der Ruhe zu bringen und stets haben und nehmen sie sich Zeit für einander oder den Besucher. Unbewusst wohl entstand so ein Güdel'sches Lebensmotto, als Geheimnis für ein reiches und erfüllten Leben.



Die Coverbilder der Märchen-CDs wurden alle von Ueli Güdel liebevoll gemalt.



Alte Dokumente und geheimnisvolle Fluchtwege in Haselhof

Ueli Gutknecht-Mäder

Der Bauer Andreas Hurni in Haselhof bewahrt über 300 im Zusammenhang mit dem Weiler stehende, bis ins Jahr 1658 zurück reichende Originaldokumente in zwei Banksafes auf. Und unter dem Keller seines Nachbarn und Berufskollegen Hans Rytz gibt ein altes, von Hand in den Sandstein gehauenes, geheimnisvolles Gangsystem Rätsel auf.

Topografisch betrachtet würde man den Haselhof mit seinen stattlichen Bauernhäusern als Teil der Gemeinde Wileroltigen vermuten. Dem ist aber nicht so. Der Haselhof gehört zur weitläufigen Gemeinde Ferenbalm. Von ihr ist er im Westen und Süden durch den Faverwald getrennt. Im Norden schneidet der Autobahndamm den Weiler von Wileroltigen ab. Und im Osten fällt das Gelände steil zur Saane ab. Die Postleitzahl ist mit 3207 indessen die gleiche wie für Wileroltigen. Der Briefträger kommt aus Kerzers. Bei der Einführung der Postleitzahlen erhielt Wileroltigen und damit auch der Haselhof 3249.

Fluchtwege im Hause Hans Rytz

Das von Hand in den Sandstein gehauene Tunnelsystem misst etwa 200 Meter in der Länge, ist rund 160 Zentimeter hoch und zwischen 60 und 70 Zentimeter breit. Es endet in zwei Kellern, in einer Wiese und am Hang über einem Feuerweiher hoch über dem linken Saaneufer.

Vor der ersten Holzbrücke in Gümmenen ums Jahr 1454 soll bei Oltigen – also ebenfalls in der Nähe – bereits um 1325 ein Übergang über die Aare bestanden haben. Ob da ein Zusammenhang zu suchen ist?

Vom Kellereingang des Bauernhofs von Hans Rytz führen ein paar ausgetretene Sandsteinstufen zum Tunnelsystem. Rechter Hand mündet der unter der Dorfstrasse verschüttete Gang ostwärts an den Hang über dem linken Saaneufer. Nach links führt der Tunnel in westlicher Richtung etwa 100 Meter weit und endet mit einem heute verschütteten, früher mit einer be-

hauenen Sandsteinplatte zugedeckten Ausstieg in der Wiese. Unterwegs zweigt in nördlicher Richtung ein kurzer Gang zu Rytzens «Stock» ab.

Die Wände sind voller Pickelhiebe, sehr sorgfältig, gleichmässig gearbeitet und oben durchgehend mit einer Rundung versehen. Welche Arbeit die seinerzeitigen Erbauer hier geleistet haben, kann man sich heute kaum noch vorstellen. Was für eine Mühe muss das gewesen sein, mit kurzstieligem Werkzeug, mit Pickel, Meissel, Hammer und Schaufel bei Kerzen- oder Kienspanbeleuchtung unter engsten Raumverhältnissen die Gänge in den Stein zu treiben. Vermutlich war es ein Werk von Jahren.

Wozu dienten sie?

Mit eingezogenem Kopf kann man die Gänge begehen. Doch wozu dienten die etwa einen Meter über dem Boden parallel dazu verlaufenden und gleich geformten Gänge von etwa 15 Zentimetern Höhe und 10 Zentimetern Breite? Auch sie sind sorgfältig gearbeitet, teilweise leicht verschüttet. Ihr Ende ist auch mit einem Scheinwerfer nicht feststellbar.

Weniger rätselhaft dagegen sind die drei in Rytzens Kellerwände gehauenen Nischen von etwa 80 Zentimetern Höhe und zwischen 70 und 80 Zentimetern Breite. Sie beginnen etwa 40 Zentimeter ab Kellerboden und sind oben ebenfalls gewölbt. Ihre Tiefe nimmt bequem langhalsige Flaschen auf.

1896 oder 1897 brannte ein am gleichen Standort erbautes Bauernhaus nieder. Später stellte sich dann – gemäss Überlieferung – heraus, dass es vom damaligen Besitzer (mit den heutigen Rytz nicht verwandt) «warm abgebrochen» – also absichtlich in Brand gesetzt wurde. Pferdegeschirre und anderes als verbrannt Gemeldetes kamen später wieder zum Vorschein: in den beschriebenen Gängen. Damit scheint der Beweis erbracht zu sein, dass sie damals schon bestanden.

Ein Zufluchtsort

In der älteren Bevölkerung ist dieses Gangsystem bekannt. Man erzählt unter anderem, es sei zu Napoleons Zeiten – oder schon früher – angelegt worden, damit

man bei Überfällen und Brandschätzungen an einer sicheren Stätte Zuflucht finden konnte. Diese Theorie scheint nahe liegend. In Oltigen soll um 1325 schon eine Brücke über die Aare bestanden haben. 1433/37 ist von einer «neuen Brücke» an diesem Ort die Rede. Doch scheint dieser Flussübergang kurze Zeit später eingegangen zu sein. Gümmenen hatte Oltigen den Rang abgelaufen. Kurz vor der Rückgabe von Mauss und Gümmenen an Freiburg (1454) soll dort die erste Brücke entstanden sein. Und weil Siedlungen im Einzugsbereich von Brücken in alter Zeit oft die Leidtragenden kriegerischer Auseinandersetzungen waren (u. a. der Gümmenenkrieg 1331–1333 zwischen Bern und Freiburg), dürften die Überlieferungen über den Tunnel im Haselhof zutreffen.

Über 300 alte Dokumente

Der Haselhof-Bauer Andreas Hurni (*1941) hütet nebst zahlreichen alten landwirtschaftlichen Maschinen, Gerätschaften und Möbeln auf seinem Hof über 300 Fotokopien alter Dokumente. Die Originale lagern in zwei je 100 Liter fassenden Banksafes in Ins. Zuvor waren sie in einem Banksafe in Lyss, wo sie seinerzeit vom Hochwasser des Lyssbachs teilweise beschädigt wurden. Das älteste stammt aus dem Jahr 1552. Die Kerzener Lehrerin Emma Gutknecht sel. hat die in deutscher Kurrentschrift verfassten Dokumente in unsere heutige Schrift im ursprünglichen Wortlaut übertragen. Als Honorar für ihre wochenlange Arbeit erbat sie sich von Res Hurni gelegentlich eine Flasche «Brönnts». Alle Dokumente haben in irgendeiner Form Bezug zu Res Hurnis Vorfahren und/oder zum Weiler Haselhof. Hier einige Stichworte aus der schier unüberschaubaren Fülle: Da gibt es einen Kaufbrief mit der Nobelfamilie Fitzaula aus Murten von 1716, eine «Zufertigungsurkunde für den wohlachtbaren Samuel Rentsch wegen des streitigen Bodenzinses», «Aus dem Pfarrerruar von Ferenbalm actum 22. Juni 1552» und eine «Gulden Abtretung und Übergabe des wohlachtbaren Sam. Rentsch als Statthalter dem Haselhof». Alte Arzt-, Mündel- und eine Sagerrechnung aus dem Jahre 1841 («eine Eiche gesägt») geben Einblicke in vergangene Zeiten. Bemerkenswert auch ein Brandversicherungsschein aus dem Jahr 1848. Darin sind die Gebäudemasse mit «Schuh» (altes Längenmass) festgehalten. Ein Brief der bernischen Zeughausdirektion aus dem Jahr 1842 an den Statthalter des Amtes Laupen enthält die Bitte, das Geld bei den Milizen des Amtes für Reparaturen unverzüglich «in gesetzlichem Geld» einzuziehen und unverzüglich zu überweisen. Ein Dokument aus dem Jahr 1828 enthält die Regelung für einen Fall, in dem über Jahre jährlich je zwei Mütt Dinkel und Roggen für Bodenzins zuviel geleistet worden war. Abschriften mit Rezepten aus einem alten Doktorbuch für Tier und Mensch enthalten Ratschläge für «Gsüchti». Auch von «rote Schnegge» (Schnecken) ist darin die Rede. Ein Erlass für die Saane-Korrektion enthält Instruktionen für den Vorarbeiter oder Sektionsschwellenmeister. Ein Dokument befasst sich mit Nachzahlungen für rückständige Tellen (Zahlungen) für Sommerweiden in der Gemeinde Rüeggisberg, ein weiteres mit einer Zusammenstellung der losgekauften Bodenzinsen. Ein kleines Sittengemälde vermittelt der «Heimatschein für unverheiratete Person» aus dem Jahr 1852. («...gelegentlicher und Angedeihung obrigkeitlichen Schutzes bekundet die Aechtheit...»). Aufschlussreich auch ein «Zehntloskauf» vom März 1848. Nachstehend sind Auszüge aus zwei Kaufbriefen im Wortlaut der damaligen Zeit, in Klammern jeweils die heutige Bedeutung.

Quellen:

- Andreas Hurni, Haselhof
- Fritz Rytz sel.
- Wikipedia
- Jean-Pierre Anderegg: «Ferenbalm» Verlag Herbert/Peter Lang, 1973
- Historisches Lexikon der Schweiz
- «Mühleberg» – Berner Heimatbücher Verlag Paul Haupt, 1971
- u. a.

Kaufbrief vom «achten Tag Hornung dis löffenden Thussentd sechshundert acht und fünffzigsten Jars» (8. Februar 1658)

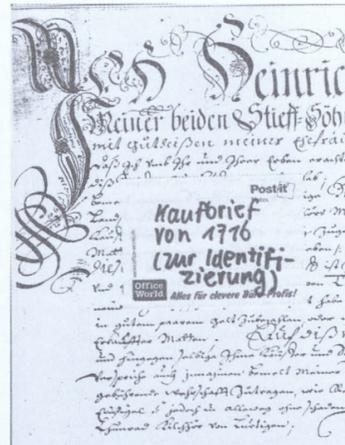
«Chundt offenbar und zuwüssen seye menigcklichen mitt disserem Brieff das der ehrenuert, from, fürnem, fürsichtig und wyss... dis Brieffs zekouffende gäben hatt, dem ehrsamen Wilhelm Rentsch zur Hassell (Haselhof) in der Kilchhörj Verembalm (Kirchgemeinde Ferenbalm) gesessenn, allen Synen Erben und Nachkommen. Namlichenn ein Lächenguot (Pacht) zue Hassel gelegenn...zinsset jerlichen (jährlich) in das Schloss Louppen (Laupen) auch sechs und einhalben Gross, und zächen Schilling, ein grossen Müth (Hohlmass zum Messen von Getreide) Dinckel, ein grossen Müth Roggen, ein Mäss Ärbs, alles Murten Währung, etliche Capunen (Masthahn) nach Lust des Urbars. Denne ein Schwyn (Schwein) so er Köiffer Rentsch syne Erben...»

Kaufbrief «vom vierten tag Mertzen dess Siebezechen Hundert und sechszechenden Jars» (7. März 1716)

«Ich Heinrich Fitzaula (Nobelfamilie aus Murten), Burger zu Murten in dieser Sach innahmen meiner beiden Stieff-Söhnen Jacob und Johannes Heerens von Lurtigen...diss Brieffs zu kauffen gegeben hab; Dem Ehrsammen und wohlbescheidenen Christen Rentsch von Hasel Vogthey Laupen (Vogtei Laupen) und Seinen Erben; Nambliehen bemelt meiner Stieff Söhnen gehörige Breite, oder Gross-Matt hinder Gempenacht zu Underst im Brüel gelegen, stosst Sonnenaufgangs (Osten) an die Biberen, Niedergang (Westen) und Bysen an die Landstrasse, windts an Hans Kilchhørs Matten...dieser aufrecht, und redliche Kauff ist zuzangen und beschechen, für umb Neunhundert und Vierzig Kronen guter Wehrung, rechter Kaufsumma, sampt dreyen Dublonen und einem Frantzösischen Neuwen Thaler zum Trinkgeld und gewohnt verzehrtem Weinkauff, welcher Weinkauff aber der Käuffer allein übersich nehmen und abtragen soll.»



Bilder: Ueli Gutknecht



Restaurierter Spycher mit berner Bauernhaus im Zentrum.

Aus Richtung Wileroltigen.



Das Solarkraftwerk auf dem Schulhausdach

Ueli Remund (Text und Fotos)

Das Oberstufenschulhaus Allenlüften wurde 2014 mit Solarpanels ausgerüstet.

Die Hausdächer in der Schweiz haben sich in den letzten Jahren markant verändert. Kaum mehr ein Bauernhof ohne eine Solaranlage! Noch vor wenigen Jahren verkündeten die schweizerischen Stromkonzerne, die Sonnenenergie werde bei der Stromerzeugung nie eine wesentliche Rolle spielen, da der Wirkungsgrad von Solarzellen zu gering und die Kosten für Solaranlagen zu hoch seien. Aber man hatte nicht mit dem menschlichen Erfindungsgeist gerechnet, der es versteht, neue Techniken immer raffinierter einzusetzen: Die ersten Autos waren pannenanfällige Motorkutschen, die bloss dahinkrochen und Unmengen Benzin sofften. Heute verbrauchen Autos dank der technischen Weiterentwicklung nur noch einen Bruchteil des Benzins alter Modelle, sie sind bedienungssicher und um ein Vielfaches schneller geworden. Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich bei der Nutzung der Sonnenenergie ab. Der Wirkungsgrad von Solarzellen wird zusehends besser. Nach der Atomkatastrophe von Fukushima begannen einzelne Länder, darunter Deutschland und die Schweiz, den Solarstrom zu fördern, dies vor allem durch Subventionierung – und siehe da: Die Solarenergie begann zu boomen. Die schweizerische Form der Subventionierung nennt sich «kostendeckende Einspeisevergütung», kurz KEV. Sie ermöglicht die Einspeisung von selber produziertem Solarstrom ins Stromnetz zu einem Vorzugspreis. Zudem brachten ausländische Anbieter günstige Photovoltaik-Anlagen auf den Markt. Die Preise sanken, und was vor wenigen Jahren noch eine Energieversorgung für Idealisten gewesen war, begann sich plötzlich zu rechnen.

Das dritte Mühleberger Kraftwerk

An der Mühleberger Gemeindeversammlung vom 27. Mai 2013 wurde der Bau einer Holzschneitzelheizung für die Heizzentrale des Schul- und Sportzentrums Allenlüften beschlossen. Unter dem Traktandum «Verschiedenes» kam aus der Versammlung der Antrag, zusätzlich die Nutzung von Alternativenergien für die Schulanlage Allenlüften zu prüfen. Der Antrag wurde mit 27 zu 26 Stimmen hauchdünn für erheblich erklärt. Der Gemeinderat wurde somit beauftragt, ein entsprechendes Konzept ausarbeiten zu lassen und an

Westdach im Bau (Dachfläche A), Mitteldach (Dachfläche B) mit ursprünglicher Eternitbedeckung.



Kosten deckende Einspeisevergütung für Solarstrom (KEV)

Die kostendeckende Vergütung für Strom aus erneuerbaren Energien (KEV) trat am 1. Januar 2009 in Kraft. Sie wird finanziert über einen Zuschlag auf jede verkaufte Kilowattstunde Strom von max. 1.4 Rp. Bereits im Februar 2009 waren die verfügbaren Mittel ausgeschöpft. Im März 2014 bestand eine Warteliste mit über 30 000 angemeldeten Photovoltaik-Anlagen. Seit 2014 gelten für die Förderung erneuerbarer Energien durch die KEV neue Regeln: Photovoltaikanlagen, die nach dem 1. Januar 2014 in Betrieb gehen, erhalten die KEV noch während 20 statt 25 Jahren, und die Vergütungssätze werden nun regelmässig der Preisentwicklung von Photovoltaik-Modulen angepasst.

der nächsten Gemeindeversammlung vorzulegen. Er gab eine Machbarkeitsstudie in Auftrag. Im Rahmen dieser Studie wurden folgende Systeme verglichen:

Variante 1: Warmwasseraufbereitung mittels Solarzellen (thermische Sonnenkollektoren)

Variante 2: Photovoltaikanlage

Variante 3: Kombinierte Wasseraufbereitung und Stromerzeugung mittels Solarzellen (Hybrid)

Schnell wurde klar, dass sich für eine effiziente Nutzung nur das Dach des Oberstufenschulhauses eignet. Es ist ideal nach Süden ausgerichtet. Das Sporthalldach fiel aus statischen Gründen ausser Betracht. Man musste von der Annahme ausgehen, dass das dreissigjährige Eternitdach des Schulhauses Asbest enthält. Deshalb wurde eine sogenannte Indach-Lösung vorgeschlagen, welche das Eternitdach durch die Solarpanels ersetzen und so zugleich die teilweise Sanierung der Eternitbedeckung ermöglichen sollte.

Variante 1, die Warmwasseraufbereitung, fiel aus der Entscheidung, weil die Zuleitungen von den Sonnenkollektoren zu den Wassererwärmern zu lang geworden wären und eine komplizierte Leitungsführung



Die fertige Anlage auf dem Ostdach (Dachfläche C).

erfordert hätte. In den Sommermonaten wäre die Wirkung dieses Systems an sich am grössten. Sie kann aber nicht richtig genutzt werden, da die Heizwärme vor allem im Winterhalbjahr gebraucht wird.

Variante 2, die reine Photovoltaikanlage, dient einzig der Stromproduktion. Der Strom, welchen sie produziert, kann, im Gegensatz zu Variante 1, über das ganze Jahr genutzt werden. Die Anlage deckt 75% des Stromverbrauchs der Schulanlagen. Sie amortisiert sich mit ihren Investitionskosten von Fr. 323 000.– in 26 Jahren, ermöglicht unter anderem durch die kostendeckende Einspeisevergütung.

Variante 3 produziert als sogenannte Hybridanlage zugleich Warmwasser und Strom. Sie ist noch wenig verbreitet, gilt aber als System mit grossem Potenzial. Für die Anlage in Allenlüften konnte sich Variante 3 nicht empfehlen, da sich auch hier die langen Zuleitungen nicht rechnen. Zudem hätte während der Sommer- und Frühjahrsferien die produzierte Wärme nicht genutzt werden können. Ein Vorteil des Systems, dass nämlich im Sommerhalbjahr die Warmwassernutzung wie eine Panel-Wasserkühlung funktioniert, wäre dadurch weggefallen.

Auf Grund der Machbarkeitsstudie empfahl die Planungsfirma die Realisierung der Photovoltaikanlage gemäss Variante 2.

An der Gemeindeversammlung vom 6. Dezember 2013 unterbreitete der Gemeinderat der Versammlung

Photovoltaik

Darunter versteht man die direkte Umwandlung von Lichtenergie, meist aus Sonnenlicht, in elektrische Energie mittels Solarzellen. Der photoelektrische Effekt wurde bereits im Jahre 1839 vom Physiker Alexandre Edmond Becquerel entdeckt. 1954 gelang es, die ersten Siliziumsolarzellen mit Wirkungsgraden von über 4% zu produzieren. Seit 1958 findet die Photovoltaik in der Raumfahrt Anwendung. Ausgelöst durch die Ölkrise in den Siebzigerjahren und das gestiegene Umweltbewusstsein wird seitdem versucht, die Erschliessung dieses Energiewandlers durch technische Fortschritte und Förderung seitens der Politik auch wirtschaftlich interessant zu machen. Inzwischen wird Photovoltaikanlage überiegend zur Stromerzeugung eingesetzt, dies unter anderem auf Dachflächen, in Taschenrechnern, an Schallschutzwänden und auf Freiflächen.



Modell der Photovoltaikanlage

den Bau einer reinen Photovoltaikanlage. Die Versammlung liess sich überzeugen und ermächtigte den Gemeinderat ohne Gegenstimme zur Ausführung.

Am Montag, den 15. September nahm der Verfasser, mit einer Kamera ausgerüstet, einen Augenschein und stiess auf eine beträchtliche Baustelle. Auf der Südseite der drei Dächer des Oberstufenschulhauses wurden eben die Solarpanels montiert. Das östliche Dach war fertig. Auffällig ist, wie gut sich die Panel-Flächen optisch in die dunkelgraue Eternitbedeckung einfügen. Das Westdach war eben in Arbeit. In den Herbstferien sollte das mittlere Dach umgerüstet werden. Und dann steht auf Gemeindeboden neben einem Wasser- und einem Kernkraftwerk noch ein drittes, kleines Kraftwerk. Eines, das in die Zukunft weist.

Faszination Garten

Sophie Hirsig

Gärten faszinieren. Sie blühen und leben, bereiten Freude und Kummer. Auch in der Region haben sie Tradition und doch verändern sie sich ständig. In einem Gespräch mit Sarah Fasolin, Gartentexterin, wird der Faszination Garten nachgegangen.

Der Garten bietet uns einen Ort der Entspannung. Gärten kann man bewundern, in ihnen kann man sich ausruhen und sich erholen. Gleichzeitig liefert der Garten uns köstliche, selbst gezogene Schätze, die sich mit

jedem Monat verändern. Wer durch einen herbstlichen Garten spaziert, entdeckt vielleicht orange, leuchtende Hokkaido-Kürbisse, frisch aufglockerte Beete für die Knoblauchsart oder auch nur einen laubübersäten Rasen. Der Garten ist auch Refugium für alte Sorten, die in der modernen Landwirtschaft nicht mehr kultiviert werden. So hat jeder Garten seine Eigenarten und hinter jedem verbirgt sich eine Geschichte. Sarah Fasolin interessiert sich für diese Eigenart der Gärten und schreibt über sie und die Menschen, die sie schaffen. Für die Gartentexterin ist ein Garten mehr als nur ein Stück kultivierte Natur. Ein Gärtner, meint sie, ist ein wahrer Choreograf, der Garten seine Bühne.

Zentraler Bestandteil des Lebens

In der Schweiz ist diese Kunst des Gärtnerns schon lange ein zentraler Bestandteil des Lebens, auf dem Land und vermehrt auch in der Stadt. Viele Gärten werden schon seit Generationen erhalten und sollen trotz des grösser werdenden Siedlungsdrucks nicht verloren gehen. Auch das Bundesamt für Kultur hat dies erkannt. Von 1995 bis 2014 wurden schweizweit rund 30 000 Gärten katalogisiert, die vor 1960 entstanden sind. Im ehemaligen Amtsbezirk Laupen sind 76 registriert worden, davon neun in der Gemeinde Mühleberg, oder genauer in Spengelried, im Mejenried, im Michelsforst, in Trülleren, in Rüplisried, in Marfeldingen und in der Oberei. Auch Sarah Fasolin katalogisiert Gärten, allerdings nicht nur historische. Ich besuche sie in Rosshäusern, um herauszufinden, was einen Garten faszinierend macht. In ihrem Gartenhaus unterhalten wir uns über Bauergärten, das Bedürfnis anzupflanzen und über spannende Gärten in der Region, die einen Besuch wert sind.

Der Garten – eine Lebensschule

Sophie Hirsig: Sarah Fasolin, ein Garten wird vom Menschen gemacht: Was zeichnet einen Garten aus?

Sarah Fasolin: Wofür ein Garten alles steht, das kann man fast gar nicht in Worte fassen. Im Rahmen meiner Arbeit treffe ich viele Leute, die mir erzählen, was ihnen ihr Garten gibt. Eine Frau schilderte mir, wie sie erst dann zu gärtnern anfing, als ihr Mann verstarb. Im Garten konnte sie mit ihrer Geschichte und ihrer Trauer sein. Hier stellt der Garten einen Schutzort dar, eine Welt, die man gestalten kann. Ich glaube, dass Gärten auch eine Art Lebensschule sind: Sie sind schön, sie tun gut. Man muss aber auch Niederlagen und Rückschläge einstecken. Wenn Ideen, die man hat, nicht verwirklicht werden können oder die Schnecken alles fressen. Es blüht und stirbt, und die Arbeit ist nie fertig. Es wird einem viel abverlangt beim Gärtnern, aber der Gewinn, den man hat, ist meistens viel grösser.

Wann ist ein Garten interessant?

Für mich ist ein Garten interessant, wenn die Person, die den Garten besitzt, spürbar wird. Den Garten gäbe es nicht ohne den Menschen. Letztlich spiegelt er die Person. Wenn man diese persönliche Handschrift erkennt, die Ideen und Versuche der Person spüren kann, weckt der Garten mein Interesse. Ob dieser Garten nun geometrisch, architektonisch oder dynamisch-wild ist, finde ich weniger wichtig.

Im «Gartenführer» werden Gärten gezeigt, die eine Relevanz haben – wie hast du ausgewählt, welche Gärten dies besitzen?

Die Gärten sind unterschiedlich ausgewählt worden. Teilweise sind sie historisch relevant, zum Beispiel gut

Sarah Fasolin wollte als Jugendliche Gärtnerin werden. Sie wurde Journalistin und Sozialanthropologin, bleibt aber ihrer Leidenschaft treu, indem sie Gartentexte schreibt. Ihr Garten in Rosshäusern entzückt nebst Blumen- und Gemüsebeeten, Stangenbohnen, und diversen Obstbäumen auch mit eigens angefertigten Hochbeeten und einem grossen Teich.

Für die NZZ Online gestaltet Sarah Fasolin «Garten(träume)», Videobeiträge über Schweizer Gärten, die auch auf ihrer Website angeschaut werden können (www.gartentexte.ch). In ihrem 2014 erschienenen «Gartenreiseführer Schweiz» leitet sie Gartenbegeisterte durch 300 öffentliche und private Gärten und Parkanlagen. Der Reiseführer ist im Buchhandel erhältlich.

erhaltene Barockgärten, in denen man den Zeitgeist des 18. Jahrhunderts erleben kann. Andere sind speziell gestaltet oder botanisch relevant, wie zum Beispiel der Botanische Garten in Bern. Ich wollte vor allem das Spektrum der Gartenkultur zeigen. Was mich allerdings persönlich betroffen hat, war zu sehen, wie der älteste noch existierende Gartentyp – der Klostergarten – verloren geht. Im Zusammenhang mit dem «Garten Reiseführer Schweiz» rief ich viele Klöster an, weil ich vermutete, dass sich hinter den Mauern ein Garten verbirgt. Oftmals wurde mir aber gesagt, dass die Klostergemeinschaft im fortgeschrittenen Alter die Gärten nicht mehr pflegen kann.

Welches Spektrum an Gärten findest du hier in unserer Region?

Mir fällt auf, dass hier eine aktive Gartenkultur gepflegt wird. In den umliegenden Gemeinden sieht man mit Leidenschaft gepflegte Gärten. Es herrscht eine gewisse Selbstverständlichkeit, neben dem Haus einen Garten zu gestalten. Dies hängt sicher auch damit zusammen, dass der Garten früher viele Produkte für den lokalen Markt lieferte. Aber auch neuere Gärten in der Region sind vielseitig und komplex. Die kleinen Gartenparzellen am Sagiweg in Rosshäusern finde ich interessant: Dort sind auf kleinstem Raum die unterschiedlichsten Gärten entstanden, vom romantisch verspieltem Grün bis zum klassischen Swimmingpool oder Schwimmteich.

Was wünschst du dir für die öffentliche Grüngestaltung?

Es gefällt mir, dass in den Städten mehr mit Gräsern und mehrjährigen Pflanzen gearbeitet wird. Das wirkt natürlicher als ein Blumenbeet. Persönlich liegt mir die Biodiversität am Herzen; ein grüner Raum, der lebt und in dem man erleben kann. Für weitere Planungen und Überbauungen, zum Beispiel bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes, finde ich es wichtig, dass die Garten- oder Grünflächen von Anfang an mitgeplant werden. Es ist unvorteilhaft, ein Gebäude zu errichten und sich erst danach zu fragen, was man nun mit der Umgebung anstellen soll.

Garten zum Erleben

Einige nahe gelegene Ausflugstipps aus «Garten Reiseführer Schweiz» von Sarah Fasolin:

Der Bauergarten

Auf dem Mistelberg, mitten im Emmental, liegt ein typischer Emmentaler Bauergarten. Buchsbordüren, schon von Generationen gepflegt, umrahmen Gemüse und Blumen. Obwohl in anderen Teilen der Schweiz die zeitintensiven Bauergärten vermehrt verschwin-

den, bietet das Emmental immer noch prächtige Bauergärten zum Bestaunen an.

Eigentümer: Fritz und Vreni Schweizer, Mistelberg, 3472 Wynigen. Eintritt: 3.– pro Person.

Der Staudengarten

Choreographisch abgestimmt und zu jeder Jahreszeit ein Bühnenbild soll der Garten von Michael Schulz sein. Stauden von ganz Europa finden hier ihren Platz. Eigentümer: Biohof Schüpfenried, Michael Schulz, Schüpfenried, 3043 Uetligen. Eintritt: Freiwillig.

Der Schlossgarten

Ein Prachtexemplar eines historischen Gartens der Schweiz. Im Sommer kann man über 100 Blumensorten bestaunen, und der Gemüsegarten beheimatet einen Samengarten von Artha Samen. Mit Schloss und Aussicht auf den Thunersee.

Eigentümerin: Stiftung Schloss Oberhofen, www.schlossoberhofen.ch, Eintritt: 10.- Erwachsene, 8.- Kinder.

Historische Gärten der Schweiz

Historische Gärten werden seit mindestens 1960 kultiviert. Damit dieses Kulturerbe nicht verloren geht, betreibt das Bundesamt für Kultur Gartendenkmal-



pflege. Es unterstützt ICOMOS Suisse in ihrer Katalogisierungsarbeit historischer Gärten. Die Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege ICOMOS existiert seit 1992. 2014 wurde der Katalog der historischen Gärten Schweiz fertig gestellt. Er ist verfügbar unter www.icomos.ch/arbeitsgruppen/gartendenkmalpflege.html

Schlossgarten Oberhofen.

Foto: Sarah Fasolin

Das Jahr September 2013 – September 2014

Hans-Peter Beyeler

Unsere Region

Bewegendes hat sich in unserer Region nicht ereignet. In der Gemeinde Neueneegg festzuhalten ist die Tatsache, dass von den früheren 10 Wasserversorgungen nur noch eine einzige gemeindeübergreifend besteht. Ein Gewässerentwicklungskonzept im Unterlauf der Sense wird aufgegleist. Pläne, Ideen, Visionen gar sind gefragt. Wie soll der Flussverlauf der Sense von der Einmündung des Schwarzwassers bis zur Mündung in die Saane bei Laupen sinnvoll gestaltet werden? Die Anstössergemeinden und die betroffene Bevölkerung werden zur Mitarbeit aufgefordert. Zum Wetterverlauf: Dem altgewohnten Frühling (Wachstum, Wärme, Heuernte) folgt ein ungewöhnlich regenreicher Sommer. Über 80 Liter Wasser pro m² an einem Abend bringen im Gebiet des Senseunterlaufes die verschüttete SBB-Eisenbahnlinie vor Flamatt und in Thörishaus den Tod einer 82-jährigen Frau. Sonnenhungrige empfinden diesen nassen Sommer eher als milden Winter. Der Herbst allerdings bringt doch noch warme Tage.

Stadt und Kanton Bern Regierungs- und Grossratswahlen im März

Die Mehrheit im Regierungsrat bleibt zum dritten Mal links rot/grün. Mit den gewählten RR Rickenbacher SP, Perrenoud SP, Egger SP und Pulver grün wird der bürgerliche Viererblock-Angriff abgewehrt. Bestätigt werden auch die RR Neuhaus SVP, Simon BDP und Käser FDP. Trotz höherer Stimmenanzahl mit 94957 Stimmen gegenüber den 86469 von Perrenoud kommt der Bern-Jurassier Bühler SVP nicht in den Regie-

rungsrat. Die Sonderregelung für den Berner Jura ist der Grund dafür. Im Grossen Rat erreicht die SVP mit alter Stärke 49 Sitze (+5); SP 33 (-2), FDP 17 (wie bisher), die Grünen 16 und die EDU 5. Die GLP (grünliberale Partei) verbessert sich markant um 7 auf neu 11 Sitze. Erstaunlich der Einbruch der jungen BDP, die 11 Sitze verliert und nun noch 14 Mandate belegt. Auffallend ist:

- 51 der 160 Mitglieder im Grossen Rat sind Frauen (31,9%). Fast jeder dritte Mandatsträger ist also weiblich.
- Die Wahlbeteiligung von bloss 32% ist beschämend tief.
- Bäuerlich verankert sind 32 Ratsmitglieder (21%).
- Die Gemeindepolitiker sind mit 14 Grossräten vertreten; von den Bernburgern stammen noch 5 Räte ab.
- Fazit: Dem linken Regierungsrat steht wieder ein bürgerliches Parlament gegenüber. Auseinandersetzungslust ist angesagt.
- Ein klarer Entscheid: Der Kanton Jura begräbt die Idee der Wiedervereinigung mit dem «Berner Jura». Mit dem eindeutigen Stimmen-Nein von 72% (November 2013) will der bernische Jurateil beim Kanton Bern bleiben. Bloss bei der Kreisstadt Moutier (55%-Ja) sind Wechselabsichten noch möglich.

Stichwortartig ein paar Fakten zur Stadt und zum Kanton:

- 78 000 Besucher erfreuen sich im Juli am Musikprogramm «Gurten Festival».
- Die Stadt plant umsichtig ein grösseres Tramnetz. Dieses führt bis in die Nachbargemeinden hinaus als Beitrag zum öffentlichen Verkehr. Das Ergebnis der

Mistelberg Wynigen.

Foto:
Agrarmedien GmbH



Abstimmungen zur Tramlinie 10 (Ostermundigen bis Schlieren/Köniz) bedeutet: Diese Stadttransversale wird nicht gebaut; Ostermundigen und Köniz lehnen die Vorlage ab.

- Geerbter Bilderreichtum für das Kunstmuseum. Die rund 1500 Bilder umfassende Kunstsammlung des in München verstorbenen Sammlers Cornelius Gurlitt vermachte dieser testamentarisch dem Kunstmuseum. Berühmte Bilder von Picasso, Matisse, Chagall, Beckmann sind dabei ... viele stammen aber aus dem «Kunstraub des Naziregimes in Deutschland». Diesem überraschenden Geschenk erwachsen deshalb noch längere Übernahmeabklärungen.
- Der Kampf um die Zersiedelung der Landschaft und Pläne zum Schaffen der Grossstadt Bern mit rund 240 000 Einwohnern (zur zweitgrössten Schweizerstadt) birgt politischen und wirtschaftlichen Zündstoff. Wird unsere Region zum unmittelbaren Stadtrandgebiet?

Kantonale Abstimmungen

- 9. Feb. 14 «Hooligan-Konkordat» 78 % Ja
Gewalt an Sportveranstaltungen
- 18. Mai 14 – «Nein zu MÜHLEBERG» 63 % Nein
BKW-Sieg
- «Sanierung der Pensionskassen» 62 % Ja
- Handänderungssteuer 58 % Ja

Die Schweiz Ein paar Schlaglichter:

- Verschiedene Schweizerbanken erleben einen Gewittersturm. Die CS z.B. anerkennt eine Busse von 2,5 Mia. EURO und damit ihr eigenes Schuldeingeständnis für geleistete Hilfe bei Steuerhinterziehung. Auch die UBS muss im Steuerstreit mit Frankreich eventuell 1,32 Mia. Franken hinterlegen.
- Strukturwandel in der Landwirtschaft. Rund 160 000 Personen arbeiten auf rund 55 000 Betrieben. Das sind 10 000 Betriebe weniger als vor 10 Jahren. Rund 1000 Kleinbetriebe verlieren künftig den Anspruch auf Direktzahlungen.
- Die Wirtschaft erfährt momentan eine kleinere Stagnation, weil vor allem in Europa die Volkswirtschaften harzig laufen. Das erste Halbjahr allerdings zeigt ein positives Wirtschaftsumfeld und eine gute Beschäftigungslage.
- Die Zuwanderung bei uns wie auch im übrigen Europa nimmt zu. Bei uns sind es rund 80 000 Menschen pro Jahr, darunter 5000 Flüchtlinge aus den Krisengebieten in Syrien und Afrika. Eine kleine skeptische Frage sei erlaubt: Weshalb drängen so viele Muslime zu uns Ungläubigen?
- Ein Sprachenstreit fördert den Röstigraben. Das Einführen von Frühfranzösisch an den Volksschulen wird zum nationalen Sprachenstreit. Da die Schulausbildung ins kantonale Hoheitsgebiet fällt, bevorzugen einzelne Deutschschweizerkantone das Englische als wirtschaftliche Weltsprache. Die französischen Kantone reagieren sehr sensibel.

Die Schweiz und die EU

Die äusserst knappe Zustimmung zur SVP-Initiative «Gegen die Masseneinwanderung» vom 9. Februar bringt mit 50,3% Europa-Skepsis. Ein Journalist schreibt dazu die bemerkenswerte Erkenntnis: Die Schweiz will zwar mit der Zeit gehen, ohne sich aber zuviel anzupassen.

Abstimmungen

Datum	Thema	Resultat	Stimmbeteiligung
24.11.13	1:12 Juso-Abzockerinitiative	65,3 % Nein	53 %
	SVP-Familieninitiative	58,5 % Nein	
	Autobahnvignette Fr. 100.–	60,5 % Nein	
9.2.14	SVP-Initiative «Gegen Masseneinwanderung»	50,3 % Ja	56 %
	Volksinitiative «Abtreibung ist Privatsache»	70 % Nein	
	Finanzierung «Eisenbahninfrastruktur FINA»	62 % Ja	
18.5.14	Beschaffung Kampfflugzeug «GRIPEN»	53 % Nein	55,5 %
	Hausarzt-Vorlage	88 % Ja	
	Pädophileninitiative	64 % Ja	
	Mindestlohninitiative	76 % Nein	
28.9.14	Schluss mit Mehrwertsteuer-Diskriminierung im Gastgewerbe	71,5 % Nein	46 %
	Für eine öffentliche Krankenkasse	61,8 % Nein	

Europa Länder haben eigene Sorgen

- Nach Berlusconi's aufwendigem Abgang aus der Politik übernimmt Renzi in Italien als neuer Ministerpräsident die Regierungsverantwortung. Wirtschaftlich dümpelt das Land dahin.
- In Spanien tritt nach 39 Jahren in Würde König Juan Carlos zurück. Das Szepter übernimmt sein 46-jähriger Sohn Felipe. Die oft hinterfragte Rolle der Monarchie verleiht dem Land halt doch stabilisierende Wirkung.
- Nach der Jahrhundert-Entscheidung vom 18. September bleibt Schottland bei «England». Grossbritannien wird nicht »Kleinbritannien». Mit der äusserst glaubwürdigen Stimmbeteiligung von 84% bekennen sich die stimmberechtigten Schotten mit 55% Nein zu 45% Ja zu Grossbritannien. Grossbritannien hätte ein Drittel seiner Fläche und 5 Mio. Einwohner verloren. Schottland sind weiterhin das englische Pfund als Währung, die EU- und NATO-Zugehörigkeit und die englische Königin zugesichert. Grossbritannien aber kommt kaum um Reformen in Bezug auf Schottland, aber auch auf Wales und Nordirland, herum.
- Das Ansehen des Regierungschefs Hollande erleidet in Frankreich Schwindsucht. Die Wirtschaft schwächelt, die Arbeitslosigkeit nimmt zu. Hollandes bei seiner Wahl versprochene Reformen bleiben Stückwerk.
- Nach diskussionsbelasteter Zangengeburt finden sich in Deutschland die CDU/CSU und die SPD zur grossen Koalition. Deutschland ist der Motor als Führungsland in der EU. Es feiert auch seinen 4. Weltmeistertitel im Fussball.

Die Europawahlen vom Mai 2014

28 Mitgliedsländer wählen 751 Abgeordnete nach Brüssel für die nächsten 5 Jahre. Die europafreundlichen Parteien führen unseren Kontinent weiterhin; sie erleiden aber grössere Einbussen (rund 100 Sitze). Der Zuwachs europakritischerer Gruppen auf 142 Sitze erstaunt. Ist die politische Ruhe in Brüssel dahin? Der neue EU-Kommissionspräsident heisst J.-C. Juncker (Luxemburg).

Die Russland – Krim – Ukraine-Spannung

Wer hätte vor Jahresfrist in unserem europäischen Ostrandgebiet einen kriegerischen Konflikt erwartet? Unmittelbar nach der telegen und propagandistisch ausgeschlachteten Winterolympiade in Sochi

ergreift der machtbesessene Putin Massnahmen zum «Heimholen» der Krim... fast wie Hitler 1938 Österreich. Zwar trugen die Soldaten neutrale Uniformen. Das geplante Verschleiern misslingt: Die Uhren der Kämpfer zeigen alle die Moskauerzeit (1 Stunde vor Kiew). Der Westen ist überrumpelt und beklagt den völkerrechtswidrigen Zugriff.

Nun folgt die Ukraine. Nach dem abgesetzten russenfreundlichen Präsidenten Janukowitsch folgt eine Achterbahnfahrt zwischen Hammer Putin und Amboss EU. Wieder übernehmen mit russischen Waffen ausgerüstete Separatisten die militärische Macht in der Ost-Ukraine rund um Donesk. Langsam dämmert dem Westen das Erkennen, dass Putin im dauernd wechselnden Slalomlauf zwischen militärischem Eingreifen und ermüdenden Friedensbeteuerungen nicht zu trauen ist. Wer z.B. schoss das Verkehrsflugzeug mit 298 Passagieren über dem Kampfgebiet ab? Ein Historiker schreibt: Russland will nicht respektiert werden – Russland will gefürchtet sein. Recht hat er wohl.

Weltweite Schlagzeilen

Jakob Wassermann schrieb vor hundert Jahren: «Ich weine über das, was der Mensch ist und was er versäumt zu sein». Wir Menschen können auch heute so empfinden. Der Brandherde gibt es zu viele. Die USA bespitzeln: Die NSA-Bespitzelung politisch und wirtschaftlich anderer Länder, ihrer Regierungen, Konzerne, wichtiger Privatpersonen durch den amerikanischen Geheimdienst schafft grosses Misstrauen. Freunden misstraut man doch nicht. Die Enthüllungsbomben des ehemaligen Geheimdienstmitarbeiters Snowden wirken nachhaltig. Er selbst sucht die Freiheit – ausgerechnet in Russland. Der ORIENT bleibt unberechenbar: In Syrien und im Irak benützen brutal vorgehende IS-Milizen die dortigen Regierungsschwächen rigoros mit unmenschlicher Gewalt Herrschaft aus. Sie rufen das «Kalifat Islamischer Staat IS» aus. Ihr Führer Baghdadi ernannt sich selbstherrlich zum Kalifen als berechtigter Nachfolger Mohammeds. Nach seiner Überzeugung schulden ihm alle Muslime Gefolgschaft. Dieser Schritt zum Kalifat mit der Scharia als Lebens- und Rechtsgrundlage ist nach westlichem Ermessen ein Rückschritt ins dunkle Mittelalter. Mit brutalen Aktionen (z.B. köpfen von Geiseln als TV-Propaganda) verbreiten diese koranfanatischen Terrorgruppen mit absoluter Gehirnwäsche ihrer Kämpfer Ängste. Selbst aus dem Westen läuft ihnen kampffreudiges und abenteuerlustiges «Kanonenfutter» zu. Die frühere Fremdenlegion hat ihren Nachfolger nun in Vorderasien – im IS-Tourismus nämlich. Nebengeräusche: Selbst die Saudis lernen in Schulen jung schon die «Gnade der Scharia-Körperstrafe», die Verdorbenheit anderer Religionen im Gegensatz zum eigenen gerechten Sunnitenglauben. Drum meinen Kenner, es brauche zur Befriedung solcher Auswüchse der radikalen Veränderung der arabischen Welt selber. Auch der ISRAEL-PALÄSTINAKRIEG in diesem Jahr entwickelt sich mit militärischer Wucht. Der Waffenstillstand ist noch lange nicht friedfertig. Hass und Misstrauen bleiben. Afrikas Geissel ist die EBOLA-Epidemie. Diese tödliche Krankheit zerstört das Familien- und Dorfleben der Bevölkerung im westlichen Teil des Kontinents. Die Felder vergammeln.

Wir sehen ...

... das Islamische Kalifat (IS), der Ukraine-Konflikt, die kriegerischen Auseinandersetzungen Israel-Palästina (Gaza), Syrien, Irak, Libyen, Sudan, Boko Haram; die Liste dieser Brandherde lässt sich zweifellos erweitern.

Rücksichtslose Machtmenschen und verantwortungslose Gruppen schaffen Leidende. Pessimisten resignieren. Aber auch weltweite Fortschritte gibt es: Die Lebenserwartung beträgt heute 71 Jahre (1964: 55 Jahre). Die Wachstumsrate der Weltbevölkerung halbiert sich von 2,2% (1970) auf heute 1,1%; die Masernimpfung der Kinder hat sich verdoppelt (heute 84%; 1984 39%). Milliarden von Menschen leben immer noch in extremer Armut. Ihr Anteil hat sich seit 1990 dennoch halbiert. Optimisten sind zuversichtlich. Man erkennt: «Pessimisten braucht es, um die Probleme zu erkennen und zu benennen. Optimisten sind nötig, um die Probleme zu lösen.»

Katastrophen

- Herbst 13: Über 1000 ertrunkene Flüchtlinge vor der italienischen Insel Lampedusa bringen Europa ein schlechtes Gewissen (Asylpolitik).
- Nov 13: Ein gewaltiger Sturm (Wind und Wasser) zerstört Teile der Philippinen. 6000 Tote sind zu beklagen. Erfreulich das Sammelergebnis in der Schweiz mit 42 Mio. Franken für die Betroffenen; diese Summe reicht aus für 40 000 Haushaltungen.
- April 14: Ein Grossflugzeug aus Malaysia geht im Indischen Ozean einfach verloren.
- April 14: Eine schlecht gesteuerte Fähre sinkt vor der Küste Südkoreas; 300 Ertrunkene.
- Mai 14: Explosion in Kohlebergwerk (Südtürkei) bringt 3000 Verschüttete.

Berühmte Verstorbene

- Okt 13 Alt-Bundesrat Rudolf Friedrich (CH)
- Dez 13 Nelson Mandela – südafrikanisches Freiheitssymbol
- Jan 14 Claudio Abado, Meisterdirigent (IT)
- Feb 14 Maximilian Schell, Schauspieler (CH + AU)
- April 14 Urs Widmer, Schriftsteller (CH)
- Juli 14 Lorin Maazel, Stardirigent (USA)
- Juli 14 Dietmar Schönherr, Schauspieler (AU)
- Aug 14 Peter Scholl-Latour, weltberühmter Journalist
- Sept 14 Joachim Fuchsberger, Deutsche TV- und Filmlegende

Alle sechs unbeaufsichtigten Bahnübergänge zwischen Laupen und Neuenegg wurden aufgehoben. Ein neuer mit Barriere wurde gebaut.

Fotos: Res Nadig





Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

4. Dezember 2013: 75 Stimmberechtigte nehmen an der Gemeindeversammlung teil (entspricht einer Beteiligung von 3,6%, bei total 2062 Stimmberechtigten). Die Teilrevision des Organisationsreglements (neuer Art. 41b), welcher dem Gemeinderat die Kompetenz überträgt, eine Verordnung über die Schul- und Gemeindebibliothek erlassen zu können, ist in der Schlussabstimmung mit 39 Ja-Stimmen gegen 4 Nein-Stimmen nach verschiedenen Anträgen angenommen. Die erste Vorlage für eine Teilrevision des Gebührenreglements, welche die Erhebung von Gebühren und Beiträgen für die Benützung der Schul- und Gemeindebibliothek vorsieht, ist mit einem grossen Mehr angenommen. Die zweite Vorlage für eine Teilrevision des Gebührenreglements sieht vor, die Kosten von Einbürgerungstests, welche die Bildungsanbieter bei der Gemeinde erheben, den Einbürgerungskandidaten vollumfänglich per Reglement zu übertragen, inklusive der Lehrmittel- und Bestätigungskosten. Die Schlussabstimmung über das Geschäft ist mit einem grossen Mehr an Ja-Stimmen angenommen, wobei nach einem Antrag Einbürgerungstests nur innerhalb einer bestimmten Bandbreite überwälzt werden. – Der Voranschlag 2014 sieht, bei Gesamtaufwendungen von Fr. 12 266 540 und Gesamterträgen von Fr. 11 856 843, einen Aufwandüberschuss von Fr. 409 697 vor. Der Gemeinderat beantragt dem Voranschlag 2014 zuzustimmen, u.a. unter Beibehaltung des Steuersatzes von 1,59. Der Antrag der SP Laupen, den Steuersatz von derzeit 1,59 per 1.1.2014 auf 1,7 zu erhöhen unterliegt mit 30 Ja-Stimmen, gegen 38 Nein-Stimmen relativ knapp. In der Schlussabstimmung über den Voranschlag 2014 werden alle Anträge des Gemeinderates – unter Beibehaltung des Steuersatzes von 1,59 – mit 33 Ja-Stimmen gegen 4 Nein-Stimmen angenommen.

4. Juni 2014: 71 Personen von total 2078 nehmen teil (3,4% der Stimmberechtigten). Die Gemeindeversammlung erklärte sich auf Antrag des Gemeinderates eingangs mit grossem Mehr, ohne Gegenstimmen bereit, die Traktandenliste grundsätzlich und materiell zu verändern. So wurden die ursprünglich zur Beratung und Beschlussfassung vorgesehenen Traktanden Nr. 2 «Teilrevision Organisationsreglement, Reduktion von sieben auf fünf Gemeinderatssitze» und Nr. 3 «Teilrevision Kommissionsreglement, Reduktion von sechs auf vier Kommissionen» definitiv von der Geschäftsliste gestrichen und nicht beschlossen. Die Reorganisationsvorlagen wurden wegen der grossen Skepsis, die man diesen kurz vor der Versammlung entgegengebracht hatte, vom Gemeinderat zurückgezogen. Die Reorganisation wird nun durch eine vom Gemeinderat interdisziplinär besetzte nichtständige Kommission vorbereitet. Alle vier Geschäfte: Reglement Spezialfinanzierung Ortsantennenanlage Laupen, Vertrag Multisammelstelle «brings», Sanierung Werkleitungen Gartenstrasse-Tulpenweg-Mühlstrasse (Bruttokredit Fr. 800 000.–) und die Rechnung 2013 wurden mit einem grossen Anteil an Ja-Stimmen beschlossen.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2013

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 419 333,64	142 857,93
Öffentliche Sicherheit	352 281,80	306 598,41
Bildung	2 454 723,79	760 829,30
Kultur und Freizeit	589 964,30	392 860,15
Gesundheit	15 860,35	0,00
Soziale Wohlfahrt	2 693 753,85	643 490,85
Verkehr	545 413,90	132 167,40

Umwelt und Raumordnung	1 969 621,00	1 977 027,30
Volkswirtschaft	3 050,00	144 733,00
Finanzen und Steuern	1 914 413,95	7 177 022,97
	11 958 416,58	11 677 587,31

Der Aufwandüberschuss beträgt Fr. 280 829,27 und wird dem Eigenkapital abgezogen.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahr 2013 Fr. 1 669 711. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 1 278 880, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 1 541 831 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in der Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung: Bilanzsumme per 31. Dezember 2013

Aktiven

Finanzvermögen	8 566 354,37
Verwaltungsvermögen	7 741 448,95
Spezialfinanzierungen	0,00
Bilanzfehlbetrag	0,00

Passiven

Fremdkapital	9 303 141,22
Spezialfinanzierungen	5 211 379,21
Eigenkapital	1 793 282,89
	16 307 803,32
	16 307 803,32

Verzeichnis der Todesfälle 2013/2014

Alava Jukka, 1933 – Ammon-Griesser Dora, 1927 – Bangerter-Dasch Luise, 1930 – Belk Otto, 1935 – Breu Margrith, 1932 – Carrel Ferdinand, 1932 – Gasser-Büschi Edith, 1936 – Groux-Portmann Murielle, 1952 – Herren-Ruprecht Gertrud, 1929 – Herren Margaritha, 1912 – Hübscher-Erne Ruth, 1956 – Jüni-Frutig Verena, 1929 – Kilchör-Auderset Johanna, 1929 – Kramer-Gilgen Verena, 1949 – Krauss Joachim, 1958 – Locher-Nekofi Mende, 1974 – Leicht Rolf, 1959 – Nadig-Etter Trudi, 1926 – Nardo Domenico, 1935 – Rolli Urs, 1960 – Schäfer-Hermann Johanna, 1919 – Schäfer-Pfämatter Lia, 1961 – Schlapbach-Grüssi Eika, 1935 – Spinnler Kurt, 1922 – Steffen-Werner Maria, 1929 – Strauss-Müller Marie, 1926 – Thomi Ulrich, 1958 – Ulrich-Strahl Johanna, 1928 – von Büren-Zehnder Rosa, 1916

KIRCHGEMEINDE LAUPEN

Während der Berichtsperiode trifft sich der Kirchgemeinderat zu elf ordentlichen Sitzungen. Die Jahresrechnung 2013 schliesst mit einem erfreulichen Ertragsüberschuss von rund Fr. 25 300.– ab. Die Budgetierung für das Jahr 2014 sieht einen kleinen Aufwandüberschuss von Fr. 4900.– vor. – Eine grosse personelle Veränderung vollzieht sich Ende März: Nach 13 Jahren verlässt Kathrin Winkelmann die Verwaltung der Kirchgemeinde Laupen. Ihre Nachfolge tritt Ursula Kündig aus Rosshäusern an. Im Mai wird sie von den Stimmberechtigten auch zur neuen Sekretärin der Kirchgemeindeversammlung gewählt. – Im Kirchgemeinderat finden einige Ressort-Wechsel statt: So übernimmt ab Juli 2014 Franziska Büschi das Ressort «Seniorenarbeit», während Therese Hostettler zum «Baulichen/Liegenschaften» wechselt. Das Ressort «OeME» wird nun von Laurel Niesen Mogl betreut, und Hannedori Nicolet, die bisherige OeME-Verantwortliche, übernimmt den Bereich «Publizität/Öffentlichkeitsarbeit» (PR). Nach wie vor sucht der Kirchgemeinderat dringend eine/n Ressortverantwortliche/n für «Kriechenwil». – Die Gottesdienste sind auch in diesem Jahr sehr

vielfältig und werden oftmals durch musikalische Begleitung von Chören, Solisten oder Gesangsduos bereichert. Besonders in Erinnerung bleiben wird auch der Schlossgottesdienst anlässlich der Feier «1000-Jahre-Schloss Laupen» im Juni. – Die Seniorinnen und Senioren können auch dieses Jahr aus einer breiten Angebots-Palette wählen: Nebst dem wöchentlichen Seniorenhöck und dem beliebten Mittagstisch bieten das Seniorentheater, die Seniorenreise sowie die Seniorenferien im Sommer jede Menge Unternehmungsmöglichkeiten. Im August finden zwei besondere Seniorenveranstaltungen statt: Unter dem Motto «Sicherheit im Alter» orientiert die Kapo Bern über Kriminalität im Alltag, die leider immer wieder auch betagte Menschen trifft, und wie man sich davor schützen kann. An einem zweiten Nachmittag beleuchtet die Pro Senectute gesundheitliche Aspekte und demonstriert, wie man Stürze im Alltag vermeiden und sich mit einfachen Bewegungsübungen die Mobilität bewahren kann. – Die Jugendarbeit der Reformierten Kirche Laupen bietet nebst der kirchlichen Unterweisung KUV der Stufen I bis III und Anlässen der Kinderkirche wieder den Äxtra-Jugendgottesdienst und das beliebte «Jura-Lager» an. – Den «normalen» Alltag hinter sich lassend unternehmen der Vorstand und die Mitarbeitenden der KG-Laupen Ende August einen Ausflug ins Freilichtmuseum Ballenberg. – Das Berichtsjahr runden der Erntedankgottesdienst in Kriechenwil Ende August und das Kirchenfest der Region Laupen in Münchenwiler anfangs September ab: bei letzterem orientiert Fritz Marschall, Präsident der KGL, in einer kurzen Ansprache über den neuen Bezirk «Bern-Mittelland-Nord». Kirchliche Handlungen: Abdankungen: 23; Trauungen: 6; Taufen: 12; Konfirmierte: 18



Schule Laupen

Im Schuljahr 2013/2014 besuchten 335 Schülerinnen und Schüler die Schule Laupen in 3 Kindergarten-, 8 Primarschul- und 6 Sekundarstufe 1-Klassen. Die Schülerzahlen haben sich leicht stabilisiert. – Höhepunkt im vergangenen Schuljahr war für die ganze Schule neben den traditionellen Sportanlässen, den Ski-nachmittagen, dem Schwimmtag, dem Sporttag und dem wieder auferstandenen ehemaligen Amts-OL, das alle zwei Jahre stattfindende Schulfest im Juni, das diesmal unter dem Motto «urhigh» stand und an dem die gesamte Schülerschaft in verschiedenen Workshops viel Interessantes zum Thema erfahren, sich aber auch praktisch und themabezogen betätigen konnte. Diese speziellen Anlässe sind nur möglich, weil sich immer wieder Lehrpersonen finden, welche sich weit über ihr Kerngeschäft hinaus für die Schule Laupen engagieren. Ein grosses Dankeschön geht an sie und auch an alle Helfer und Helferinnen aus der Elternschaft. – Daneben stand das vergangene Jahr, wen wundert's, ganz im Zeichen von diversen Änderungen und Neuerungen schulorganisatorischer und personeller Art. Ab Schuljahr 2013/14 ist der zweijährige Besuch des Kindergartens obligatorisch. Der Eintritt in die Volksschule erfolgt nach dem 4. Geburtstag in den Kindergarten. Die obligatorische Schulzeit dauert 11 Jahre, zwei Jahre im Kindergarten, sechs Jahre auf der Primarstufe und drei Jahre auf der Sekundarstufe I. – Seit April 2013 wird die Schule Laupen in der Person von Nadia Kadri an zweieinhalb Tagen von einer Schulsozialarbeiterin begleitet. Mittlerweile gehört Schulsozialarbeit zu einem nicht mehr wegzudenkenden Grundangebot der Schule und wird rege in Anspruch genommen. – Auf Ende Schuljahr verabschiedeten sich drei verdiente Lehrpersonen von der Schule Laupen, an die und an deren Arbeit zum Wohle der Schule Laupen sich alle

gerne erinnern werden: Heinz Bieri, welcher 9 Jahre lang Realklassen als Klassenlehrperson begleitete, ihnen als umsorgende Bezugsperson zur Seite stand und nun im Kanton Zürich unterrichtet, Karoline Wyrsch, welche 2 Jahre als Klassenlehrperson eine Realklasse betreute und nun als junge Mutter mit ihrer Familie in den Kanton Wallis zieht, und Christine Spicher, welche seit dem Schuljahr 2007/08 als Fachlehrerin im Bereich Gestalten ein kleines Pensum unterrichtete. – Wegen der zusätzlichen Klassenöffnung an der Primarstufe, welche im Schuljahr 2014/15 9 Klassen umfasst, mussten so insgesamt 4 neue Lehrpersonen angestellt werden. Es sind dies Christina Gardi (1. Klasse), Vinzenz Tschumi (3. Klasse), Oliver Wittwer (7. Klasse Real) und Claudia Schär (9. Klasse Real).

Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Am 4. Dezember 2013 wurde an der Gemeindeversammlung über die Teilrevision in Sachen «Bibliotheksverordnung» abgestimmt. Nun ist die rechtliche Grundlage unserer Bibliothek gesichert und auch die Gebühren sind geregelt. Neu beteiligt sich die Gemeinde Kriechenwil mit einem Beitrag an unsere Bibliothek: Ihre Gemeindeglieder zahlen nun den gleichen Jahresbeitrag wie die Laupener. – In der Weihnachtszeit entstand ein Adventsschaufenster mit zauberhaften und weihnachtlichen Rätseln, welche die Schüler in Gruppen lösen konnten. Die motivierten Rater machten unserem Bibliotheksteam viel Freude. – «Tschüss zäme!»: Achim Parterre, der aus den Morgengeschichten im SRF 1 bekannt ist, las uns am 4. Februar spannende Mundartgeschichten vor und begeisterte unser Publikum durch seine offene Art. – Beim Prix Chronos mitzumachen ist für uns schon eine lieb gewonnene Tradition. Aber nicht alle Bücher sind für unsere Juniorinnen – und manchmal auch für Seniorinnen – leicht zugänglich. Nicht nur der Inhalt der Bücher wird deshalb diskutiert, sondern auch die Auswahl. Trotzdem ist am Schluss jedes Mal klar: Wir wollen auch das nächste Jahr wieder mitmachen. Seit Mitte August hat uns das Lesefieber mit den neuen Prix Chronos Büchern wieder gepackt. – Zeitschriften weiter anbieten – ja oder nein? Dies stand bei uns zur Diskussion, weil die Ausleihen in den letzten Jahren kontinuierlich abnahmen. Wir entschieden uns, unser Angebot aufzustocken mit einer Zeitschrift von Anemarie Wildeisen und neuen Kinder- und Jugendzeitschriften. Zu unserer Freude werden nun wieder mehr Zeitschriften ausgeliehen. – Auch das Thema Buchstart greifen wir wieder auf und wollen gemeinsam mit Eltern oder Grosseltern mit Versli und Geschichten den Kleinkindern auf spielerische Art die Freude an unserer Sprache vermitteln.

matischen Nachmittagen und Abenden durchgeführt. Ein neues mehrköpfiges und lebendiges Team von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus der 5. & 6. Klasse wurde nach den Sommerferien gegründet. Die neuen Oberstufenschüler und -schülerinnen nutzen die Öffnungszeiten sehr rege. Die älteren Jugendlichen gehören eher zur «Laufkundschaft», die schnell reinschaut und dann wieder verschwindet. – Veränderungen im Klima führen zu Fragen in Bezug auf die Nutzung des öffentlichen Raumes. Dies führt zu Konflikten zwischen den unterschiedlichen Nutzern und ihren Interessen. Muss, was in den Ferien im Süden als Lebenskultur wahrgenommen wird, hier während der restlichen Zeit als störend empfunden werden? – Veränderung des Sozialraumes durch die baulichen Tätigkeiten: Mit den sechs Oberstufenklassen haben wir in den letzten Wochen in Zusammenarbeit mit der Schule eine Sozialraumanalyse durchgeführt. Die Jugendlichen konnten mit Nadeln auf einem Ortsplan von Laupen ihren Wohnort, ihren Lieblingsplatz und einen Ort, den sie nicht mögen, stecken. Dazu konnten sie zum Angebot und zum Inhalt der Jugendarbeit ihre Wünsche äussern. Des weiteren wurde die Umfrage nach Geschlechtern getrennt. – Veränderung in der regionalen Zusammenarbeit: Durch die kantonalen Vorgaben werden die Gemeinden dazu angehalten, die regionalen Ressourcen optimaler zu nutzen.



Tourismus Region Laupen

Unser Verein besteht aus 34 Firmen und juristischen Personen, aus 40 Einzelmitgliedern, aus 4 Gemeinden, aus 30 Restaurationsbetrieben und aus 19 nicht beitragspflichtigen Institutionen. Im Vorstand haben sich einige Wechsel ergeben. Unsere Sekretärin Regula Zioerjen ist zurückgetreten. Sie ist ersetzt worden durch Ursula Streit Knuchel aus Bärtschenhaus. Als weiteres Vorstandsmitglied konnte Jörg Ryser aus Laupen gefunden werden. – Der alte Faltprospekt «Erlebtes Laupen» ist in die Jahre gekommen. Die Grafikerin Anita Flessenkämper hat für uns einen Flyer mit einem modernen Design gestaltet. Er wurde verteilt auf den Gemeinden, an der Infostelle, in den Bahnhöfen, in den Restaurants. – Der ehemalige Verein «Loupe läbt», der in «Tourismus Region Laupen» integriert worden ist, hat eine schöne Tradition gepflegt: Jedes Jahr wurde eine Einzelperson, ein Verein, eine Organisation mit dem Sympathiepreis ausgezeichnet. Diesen Gedanken haben wir jetzt aufgenommen. Wir werden jedes Jahr jemanden aus der Region Laupen auszeichnen, der etwas Besonderes im Bereich Tourismus geleistet hat. Dies kann die Bereiche Wirtschaft, Tourismus, Gastronomie, Freizeit umfassen. Der erste Preisträger von «Tourismus Region Laupen» ist Oswald Burch aus Thörishaus. Er hat sich dafür eingesetzt, dass die baufällig gewordene Hängebrücke oberhalb des Zusammenflusses von Sense und Schwarzwasser durch eine neue Brücke ersetzt wurde. Die Übergabe des Sympathiepreises fand am 8. September statt, anlässlich des Herbstapéros von Gastro Region Laupen im Schloss Laupen. Die Auszeichnung, ein silbriges Lindenblatt in einem schwarzen Kästchen, wurde von der Goldschmiedin Barbara Schmid-Koch aus Laupen gestaltet. – Unsere Website wird laufend verbessert und aktualisiert: www.regionlaupen.ch ist modern, einladend und benutzerfreundlich gestaltet und wird rege benutzt. Zudem enthält die Seite einen übersichtlichen Veranstaltungskalender, welcher die ganze Region umfasst.

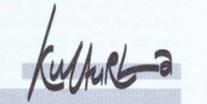
Vereine



Elternverein Laupen

Am ersten Adventswochenende fand unser traditionelles Jazzenziehen im Betagtenzentrum Laupen statt. Morgens konnten die Bewohner unter Mithilfe der Kerzenziehdamen und der Aktivierungstherapeuten Kerzen ziehen, nachmittags waren die Türen für die Bevölkerung geöffnet. Wir durften einen sehr schönen und stimmungsvollen Anlass erleben. Besonders gut war die Zusammenarbeit mit den Be-

wohnern des BZLs. Wir freuen uns auf das nächste Kerzenziehen, am 1. Adventswochenende 2014 wiederum im BZL. – Ein grosser Erfolg war unser Sommerferienpass «Kidz in Action». 26 Kurse mit 233 Kursplätzen konnten wir dieses Jahr anbieten. Die Zahlen sprechen für sich. Der Sommerferienpass mit seinem vielseitigen Programm bietet den Kindern während der grossen Ferien eine willkommene Abwechslung. – Sehr beliebt sind auch die Bastelkurse vor Muttertag und Weihnachten. Eine steigende Anzahl Kinder lässt mit Feuereifer und grosser Begeisterung der Kreativität freien Lauf. – Die Ludothek wartet mit einigen Änderungen auf. Neu ist die Ludo einmal im Monat am Samstagmorgen geöffnet. In regelmässigen Abständen trifft sich eine spielbegeisterte Runde zum Spielabend für Erwachsene, wo Brett- und Strategiespiele vorgestellt und gespielt werden. Ein Höhepunkt des Ludojahres war sicherlich der nationale Spieltag zum Thema Wasser. Hier in Laupen haben wir den Tag mit lustigen Wasserspielen in der Badi Laupen verbracht. Mehr als 50 Kinder haben sich dem feuchtföhlichen Parcours gestellt und wurden danach mit einer Glace verwöhnt. – Die Spielgruppen haben ihre kleinen Gäste wiederum in der Wundertüte und im Wunderwald empfangen. 46 Kinder hielten unsere Spielgruppenleiterinnen auf Trab. Arbeiten mit dem Sprachlehrprojekt KonLab, Spielen, Basteln, Zeichnen, Singen, den Samichlous im Wunderwald besuchen, Neues erleben, verstehen, greifen und begreifen... eine breite Palette von Angeboten, alle entsprechend unseren pädagogischen Spielgruppengrundsätzen und alles unter dem Motto «zahnfreundlich». – Ein Opfer des Zeitgeistes wurde unsere Spielzeugbörse am Frühlingsmarkt. Wir konnten nicht genügend Helfer rekrutieren und mussten auf die Börse verzichten. Ein neues Konzept für eine Spielzeugbörse ist in Planung. Lassen Sie sich überraschen. – Auch in anderen Bereichen werden beim Elternverein Laupen neue Zeiten eingeläutet. So mussten wir uns von zwei langjährigen Spielgruppenleiterinnen verabschieden, Esther Herzog und Esther Jörg. Aus dem Vorstand zurückgetreten sind Esther Jörg und Doris Edelman-Wolf. Nach aufwändiger Suche konnten wir den Vorstand neu besetzen. An dieser Stelle sei herzlich all denen gedankt, die sich für den Elternverein, die Spielgruppen und die Ludo einsetzen und diese mit viel Elan und Freude betreiben. Merci vielmals Euch allen.



KulturLa

KulturLa bot den Kulturinteressierten wiederum ein abwechslungsreiches, farbenfrohes Programm. Ausnahmsweise in der Aula Neuenegg begann die Konzertreihe im November mit einem Recital zum 50. Todesjahr von Francis Poulenc. Die Mezzosopranistin Brigitte Scholl und der Pianist Armin Waschke brachten dem Publikum den facettenreichen Komponisten mit einem vielfältigen Liederabend näher. – Frauenpower pur strahlte das zweite Konzert im Januar aus. Mit Leidenschaft, Virtuosität und sprühendem Temperament bot das Norea Trio (Violine, Cello und Klavier) Werke von L.v. Beethoven, Frank Bridge und Antonín Dvořák dar. – Im März lockten Giovanna Pessi, Barockharfe, Josué Meléndez, Cornetto (Zink) und das Ensemble «Buccinisti» mit vier Barockposauern in die Kirche Bösing. Mit Werken von mehrheitlich unbekanntenen Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts entführten die Musiker das Publikum in frühere Zeiten. – Ebenfalls die Epoche von Renaissance und Barock illustrierte das vierte Konzert im Mai. In passender Umgebung im Rittersaal des Schlosses Laupen zeigte die Compagnie enSuite unter der Leitung der Barocktänzerin Silvana Baumgartner zur Musik des Ensemble Schlossmusik Tänze nach Originalchoreographien in farbenfrohen Kostümen, ein Genuss für Auge und Ohr. – Der traditionellen Jazz-Matinee im Schlosshof Laupen war Petrus wohl gesinnt. Prächtiges Spätsommerwetter im August und die altbekannte Wolverines Jazz Band erfreuten das zahlreich erschienene Publikum und liessen den letzten Anlass zu einem grossen Erfolg werden.

Theaterverein «die Tonne»

Wie das Vereinsjahr 2012/13 stand auch die Saison 2013/14 ganz im Zeichen des Jubiläumsjahrs. Aufgrund des Konzepts, möglichst in jedem Monat des Jahres 2013 präsent zu sein, war die erste Veranstaltung im neuen Vereinsjahr für einmal nicht der Kleinkunsttag: Bereits am Tag nach der letzten HV fand im Schlossareal das «Loupenair» statt. Die Konzerte der Schülerbands Laupen sowie die Auftritte von Sebastian Portillo, Too Loud für Gregor und Pablopolar kamen bei den 400 Zuschauerinnen und Zuschauern gut an. Ebenfalls im Schlossareal fand die Bundesfeier 2013 statt, die von der «Tonne», dem FC Laupen und dem Samariterverein organisiert wurde. An der «Laupener Landsgemeinde» äusserten sich Politiker zu den kritischen Fragen junger Bürger. Das Konzept war aussergewöhnlich und weckte das Interesse von Medien und Bevölkerung. Zum dritten Mal im Schloss war die «Tonne» dann am Kleinkunsttag: «Das Fest im Schloss» hiess das Motto der ausverkauften Veranstaltung. Das Publikum wurde hervorragend gepflegt und unterhalten: Jacob Stickerberger und Michel Gammenthaler sorgten für eine heitere Atmosphäre. Poetische Momente gab es bei der Vorführung des eigens für das Jubiläumsjahr hergestellten Filmes «Kunigundes geheimnisvolle Erlösung». – Im Oktober und November folgte die Eigenproduktion «Da Capo» von Marcel Reber, die als eigentlicher Höhepunkt des Jubiläumsjahrs gelten darf. 1351 Personen sahen die Inszenierung, was einer Auslastung von hervorragenden 95% entspricht. Mit Nils Althaus und seinem Programm «Apfänt, Apfänt» ging das Jubiläumsjahr am 1. Dezember 2013 zu Ende. – Der Rest des Vereinsjahres bestand aus drei Gastspielen, die nun wieder im regulären Betrieb stattfanden. Im Gegensatz zu den meisten Veranstaltungen im Jubiläumsjahr fanden die Auftritte von Zu Zweit mit «Ich war's nicht», Uwe Schönbeck mit «Uwe kocht Spaghetti» und Volker Ranisch mit «Professor Unrat» im Tonne-Keller statt. Die Gastspiele waren auch im Vereinsjahr 2013/14 gut besucht (Auslastung von 80%). – Am Ende des Vereinsjahres zählt die «Tonne» 205 Mitgliedschaften, was gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang bedeutet. Auch im Vorstand gibt es einige Wechsel zu vermelden: Mit grossem Bedauern hat der Vorstand vom Rücktritt von Silla und Hansruedi Kamber Kenntnis genommen, dankt den beiden ganz herzlich für ihr grosses Engagement und wünscht ihnen alles Gute für ihre künftigen Unternehmungen. Bedauern auf der einen Seite, Freude auf der anderen: Christiane Bienz, Anita Flessenkämper und Tanja von Erlach haben sich bereit erklärt, im Vorstand mitzuarbeiten. Damit kommt viel frischer Wind in unseren Verein, und der Vorstand ist personell so gut aufgestellt wie schon lange nicht mehr. – Der Vorstand freut sich über ein gelungenes Jubiläumsjahr, aber nun auch wieder auf ruhigere Zeiten. Dank dem uner müdlichen Einsatz unzähliger Freiwilliger hat die «Tonne» die vergangenen 50 Jahre gut überstanden. Dank demselben Einsatz ist es möglich, die nächsten 50 Jahre in Angriff zu nehmen.



ALTSTADTLEIST
3177 LAUPEN

Altstadtleist

Anlässe: Die Stubete vom 8. Februar 2014 hätte in der alten Schulstube an der Marktgasse 21 stattfinden sollen. Leider musste dieser Anlass wegen Grippekrankung der Gastgeber kurzfristig abgesagt werden. – Am Ostersonntag war nicht viel von der warmen und milden Witterung der Monate Februar und März zu spüren. Die gesammelten Weihnachtsbäume, welche bis zu diesem späten Zeitpunkt mehr als dürr waren, ergaben aber ein riesiges Feuer, sodass alle sich warm halten konnten. – Der traditionelle Brunch auf dem Freiburgertor konnte bei besten Bedingungen am 6. Juli stattfinden. – Diese Voraussetzungen waren beim Grabbeirat am 17. August zuerst auch gegeben, denn der Sommer zeigte sich endlich wieder einmal von seiner besten Seite. Hingegen setzte kurz vor dem Dessert

doch noch Regen ein, sodass der Anlass kurzerhand in privater Runde und «am Schärme» weitergeführt wurde. – Bevor der vorweihnachtliche Adventskalender im und ums Stedtl seine bunten Fenster öffnete, fand am 29. November ein ganz besonderer Anlass statt: «Achetringele – Achetringeler, den Traditionen auf der Spur». Die Interessierten konnten einer Gruppe Jugendlicher beim Herstellen der Blaateres fürs Achetringele über die Schultern schauen und viel Wissenswertes rund um den alten Laupener Brauch erfahren. Im zweiten Teil brachten Ueli Remund und Marcel Reber Wissenswertes und Anekdotisches aus 88 Jahrgängen der Laupener Chronik, dem «Achetringeler», dar. – Geschäfte: Laupen als Einkaufszentrum mit zwei Schwerpunkten (einer im Stedtl und der andere im Poly-Areal) zu positionieren, das war unser Bestreben auch im Jahr 2014, das wir mit VertreterInnen des Vereins L'Affiche angepackt und zu diesem Zweck eine neue Gruppe gebildet haben. Werbebemühungen für die bestehenden Geschäfte und Abklärungen für einen regelmässig stattfindenden Stedtl-Märit waren die wichtigsten Arbeiten dieser Gruppe. Vom Altstadt-leist waren in dieser IG Ursula Reber und Traugott Benz vertreten. – Die Projektorganisation Verkehrs-sanierung und Angliederung des Poly-Areals an das Stedtl sieht eine sog. Begleitgruppe vor, bestehend aus betroffenen AnwohnerInnen, Gewerbetreibenden und einer Vertretung der Gruppe V. Vom Altstadt-leist kann Erich Schaller Einsitz in dieser Gruppe nehmen. Ab Juni wurden die Gespräche mit den Projektverant-wortlichen aufgenommen, sie dauerten bis Ende Jahr. Die Verbindung zwischen dem Poly-Areal und dem Stedtl sowie andere Anliegen des Altstadt-leistes flossen so in die Planung der verschiedenen Teilprojekte der Verkehrssanierung ein. – Vorstand: Der Vorstand konnte das Jahr mit den neuen Kräften Annelies Lehmann Gloor, Janine Oggier (wieder neu im Vorstand), Traugott Benz, Marcel Reber und Erich Schaller angehen. Präsiert wird der Verein nach wie vor von Ursula Reber, Vize-Präsidentin ist Roswitha Strothenke und Kassierin Mariett Remund.



Oeko-Gruppe Laupen und Umgebung

Am Samstag, den 16. November 2013 zeigte uns Herr Schnyder die Biogasanlage in Utewil bei Böisingen, welche sein Sohn betreibt. – Unsere Stand-Aktion am Laupener Herbstmärit 2013 stand im Zeichen der Abstimmung über die Initiative «Mühleberg vom Netz». Zudem wurde zu Gunsten der Kläger gegen eine unbefristete Betriebsbewilligung für den Uralt-Reaktor des AKW Mühleberg sogenanntes «Kühlwasser» verkauft. Die Kläger hatten vor Bundesgericht verloren und wurden vom Gericht zu 210'000.– Franken Verfahrenskosten verdonnert. Die Initiative «Mühleberg vom Netz» bestimmte auch im Jahr 2014 die Aktivitäten. Die Gruppe unterstützte sie mit Inseraten im Laupen-Anzeiger, mit dem Aushängen von Plakaten und einer spontanen Aktion am Frühjahrsmärit in Laupen. Die Initiative wurde am 18. Mai 2014 deutlich verworfen, dies nicht zuletzt deshalb, weil die BKW im Vorfeld der Abstimmung ihre Absicht erklärte, das AKW Mühleberg spätestens 2019 vom Netz zu nehmen. Es gelang den Initianten nicht, das Stimmvolk davon zu überzeugen, dass der Reaktor ein zu hohes Sicherheitsrisiko darstellt, um noch fünf weitere Jahre betrieben zu werden. – Am Samstag, den 16. August führte uns ein Mitarbeiter der Firma ÖkoLüthi, welche die Anlage gebaut hatte, durch das neu geschaffene Biotop beim Wasserkraftwerk Mühleberg. Hier wurde auf dem Areal der rückgebauten alten Trafo-Anlage in Zusammenarbeit mit vielen Sachverständigen eine mustergültige Anlage erstellt, die inzwischen einer Vielzahl einheimischer Tiere und Pflanzen als Lebensraum dient. Abgerundet wurde der Anlass mit einer Runde Minigolf im Heggidorn.



Claro-Laden FAIR TRADE

Manches bleibt gleich, wiederholt sich und anderes wandelt, ändert sich. – Die Eckpunkte unseres «Claro-Jahrs» sind gleich geblieben. Es waren dies die Teilnahme am Herbst-, Weihnachts- und Frühjahrsmärit in

Laupen. Auch die Einkäufe von neuer Ware für unseren Laden fanden wie üblich im März und im September statt. Neu hingegen ist ab Anfang dieses Jahres, dass wir durch die Übernahme von Caritas fair trade durch die claro AG an zwei Standorten Ware bestellen können, und zwar wie bisher in Orpund und zusätzlich nun Unica-Produkte wie Schmuck und Accessoires in Emmenbrücke. – Auch die HV unseres claro-Ladens fand wie gewohnt im März im «Laterna» in Laupen statt. Nach den Traktanden sassen wir noch gemütlich bei einem Glas Wein und Apérobrötchen zusammen und schauten uns den eindrucksvollen Film: «Sand – die neue Umweltzeitbombe» über das Knappwerden des Sandes in der Welt an. – Auch die GV von claro in Solothurn im November und die HV des Regionalvereins claro in Bern im März war in unserer Jahresagenda notiert. – Im Juni fand das claro-Unterregiotreffen statt; diesmal im claro-Laden Riggisberg. Zudem stand Ladentreffen (wie das Jubiläum-Herbst-Ladentreffen) «30 Jahre Verein claro- und Weltläden Region Bern» im Oktober zum Thema «Entwicklung des fairen Handels» und Infoveranstaltungen (wie die ebenfalls im Oktober stattfindende Veranstaltung zum Thema «Basiswissen fairer Handel» oder diejenige im Januar über die neue Warenverteilung) auf unserem Jahresprogramm. – Auch am Weltgebetstag, der im März in Flamatt stattfand, waren wir dabei. – In einer unserer Laden-Sitzungen, welche etwa jeden zweiten Monat stattfinden, schauten wir uns zur Weiterbildung einen spannenden Film über den fairen Handel an. – Nach wie vor sind wir zwölf Frauen, die sich für unseren Laden engagieren; die verkaufen, dekorieren, Ware bestellen, sich weiterbilden und viele andere Arbeiten ausführen, die durchs Jahr anfallen. – In unserem claro-Laden in Laupen haben wir seit diesem Frühjahr neu eine elektrische Zahlstation, damit unsere Kunden auch ohne Bargeld mit einer EC- oder Postcard einkaufen können. – Was auch hin und wieder ändert, sind die Designs unserer Produkte, wie z.B. in diesem Jahr die Verpackungen unserer feinen Mascao-Schokolade, welche nun auch das neue Signet von claro «With love and care» tragen. – Zuletzt möchten wir es nicht unterlassen, all unseren Kunden und Mitgliedern herzlich zu danken für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen, das sie uns das ganze Jahr entgegenbringen.



NVL

Nebst den traditionellen Exkursionen und dem Chlousehöck, war das vergangene Vereinsjahr geprägt von zahlreichen Helferstunden für den Natur- und Vogelschutz in Laupen sowie für weitere öffentliche Einsätze im Namen des Vereins. So wurden im Frühling in einer Grossaktion 60 Nistkästen zusammengebaut. Ein Teil davon wurde im Werkunterricht der 5. Klasse bei Herrn P. Krähenbühl, zusammen mit unserem Präsidenten, hergestellt. Mit grossem Eifer schraubten und sägten die Schüler an ihren Vogelhäusern. Für die Schwalben wurden an 3 Standorten neue Nisthilfen montiert. – In diesem Vereinsjahr wurde zudem ein Kurs zur «Einführung in die Vogelkunde» durchgeführt. Nebst den Theorieabenden fanden auch spannende Exkursionen für die Kursteilnehmer statt. Der Kurs war sehr gut besucht. – Nach Rücksprache mit der Berninvest AG durften wir, im Zusammenhang mit dem Umbau des alten Poly-Areals, 8 Nistkästen mit insgesamt 32 Einzelnistplätzen für die Mauersegler anbringen. Die diesjährige Mauersegler-Kolonie war riesig. Wir hoffen mit diesen neuen Nistkästen den nötigen Platz für weitere Mauersegler-Populationen zu schaffen. – Des Weiteren durfte sich unser Verein an der Organisation der 1.-Augustfeier 2014 beteiligen. Obwohl der Natur- und Vogelschutz Laupen keine grossen Kenntnisse im Organisieren von solchen Grossveranstaltungen hat, ist uns, zusammen mit den anderen beteiligten Vereinen, eine stimmungsvolle Bundesfeier gelungen – dies nicht zuletzt dank des Auftretens von Frau Bundesrätin S. Sommaruga. – Anlässlich des vom Elternverein durchgeführten Ferienpasses konnten wir auch ein jüngeres Publikum erreichen. Ca. 12 Kinder im Alter von 8–12 suchten im Wald Vogelbilder, horchten den Stimmen der Vögel und lauschten mit grossem Interesse den Ausführungen eines Falkners, der viel über die Arbeit und Pflege mit Greifvögeln zu berichten wusste. – Der Vorstand dankt allen Helferinnen und Helfern für den diesjährigen Einsatz.



Samariterverein Laupen & Umgebung

Zu unserem Verein zählen noch 20 Aktiv- und über 120 Passivmitglieder. Leider mussten wir im vergangenen Jahr mehrere Austritte verzeichnen. – Unser Vereinsleben ist geprägt von regelmässigen Übungen, an denen wir das Samariterwissen auffrischen und vertiefen, dem Postenstehen an diversen Anlässen und der jährlichen Übung mit der Feuerwehr Regio Laupen. Auch waren wir im vergangenen Jahr vermehrt an öffentlichen Anlässen präsent. – Wie gewohnt haben wir das Jahr 2013 mit dem traditionellen Chlousehöck abgeschlossen und sind mit dem Fachvortrag im Insepsital ins neue Jahr gestartet. – Dieses Jahr war es an unserem Verein, eine Feldübung für die Samaritervereine Mühleberg, Ferenbalm und Laupen & Umgebung zu organisieren. An dieser Übung konnten wir uns ein Bild über die Fähigkeiten und Möglichkeiten eines Personensuchenden machen und die Zusammenarbeit mit einem weiteren Glied der Rettungskette üben. – Als die Feuerwehr Regio Laupen einen Tag der offenen Tür veranstaltete, nutzten auch wir die Gelegenheit unseren Verein vorzustellen. Den interessierten Besuchern wurde die Benutzung des Defibrillators erklärt. Zudem konnten sie mittels eines Quiz ihr aktuelles Wissen zur Ersten Hilfe testen. – Der jährliche Samariterausflug führte uns dieses Mal nach Broc, wo wir uns im Maison Cailler als Confiserie beim Schokoladengüssen versuchten. – In der Ferienwoche «kids in action» des Elternvereins hatten wir die Gelegenheit, das Thema Erste Hilfe den ganz Kleinen näher zu bringen. Auf spielerische Art und Weise wurde den Kindern unter anderem das korrekte Verhalten im Notfall vermittelt. – Neben der Organisation des Blutspendens haben wir an mehreren Sport- und Publikumsanlässen Postendienst geleistet. – An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die den Samariterverein Laupen & Umgebung mit ihrer Freiwilligenarbeit oder finanziellen Zuwendung unterstützen. Ohne sie könnten wir unsere Vereinsaufgaben und somit die Erste Hilfe bei Menschen in Not nicht ausführen. – Haben wir auch Ihr Interesse geweckt? Dann schauen Sie einmal unverbindlich bei uns rein oder besuchen Sie unsere Webseite www.samariter-laupen.ch.



Vereinigung ehemaliger Schüler Laupen

Das Vereinsjahr verlief in ruhigen Bahnen mit Vorstandssitzungen und Versand des Achetringelers. – Der von der Hauptversammlung als Geschenk an die Schule gesprochene Verdunkelungsvorhang für die Aula ist montiert und wurde von der Lehrerschaft verankert. – Das Datum für unsere nächste Hauptversammlung und Zusammenkunft steht fest: Es ist der 9. Mai 2015, wieder in der Aula Schule Laupen. Wir freuen uns über eine grosse Beteiligung mit vielen neuen Begegnungen und über ein Wiedersehen mit zahlreichen alten Bekannten. Selbstverständlich sind immer auch neue Mitglieder und Gäste herzlich willkommen.



Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg

Unser Chronikjahr startet mit dem Probewochenende vom 19./20. Oktober 2013 erstmals nicht am Schwarzsee, sondern im Greizerlerland. Wir übten dort unsere Stücke für das Allenlüften Tattoo ein. Am 2. November ging dieses in Allenlüften über die Bühne. Mit Hilfe der Bagpipers of Aarwangen a/A unterhielten wir unser Publikum mit musikalischen und kulinarischen Highlights aus Irland. Am 7. Dezember spielten wir bei milden Temperaturen am Weihnachtsmärit im Stedtl Laupen, am 8. Dezember führten wir wie jedes Jahr den Altersnachmittag in Allenlüften durch. Das Jahr liessen wir bei einem gemütlichen Chlousehöck und beim Punschverkauf am Achetringeln ausklingen. – Nach der Fusion im 2013 fand am 24. Januar erstmals eine gemeinsame Hauptversammlung der

MGL Laupen-Mühleberg statt. Am 9. Februar probten wir den ganzen Tag an unseren Stücken für die Frühlingskonzerte am 15. März in Laupen und am 22. und 23. März in Allenlüften. Die Vielseitigkeit der Stückauswahl traf den Geschmack des Publikums. Anlässlich eines 90. Geburtstages spielten wir am Donnerstag, 3. April im Altersheim Laupen. Am Sonntag, 11. Mai führten wir mit viel Erfolg den Muttertagsbrunch in der Turnhalle Laupen durch. Am 17. Mai nahmen wir am Musiktag der Seebezirke in Kerzers teil, da wegen des Bernisch-Kantonalen Musikfestes in Aarwangen kein mittelländischer Musiktag abgehalten wurde. Wegen der unsicheren Wetterprognose wurde der Auftritt auf der Ledifluch am Auffahrts-Donnerstag, 29. Mai in die Kirche Mühleberg verschoben, wo wir den Gottesdienst begleiteten. Vom 20.–22. Juni waren wir als Helfer am Fest «1000 Jahre Schloss Laupen» vertreten. Am Sonntag, 29. Juni marschierten wir bei Regen am Schulfest Neuenegg ab Bramberg. – Nach den Musikferien starteten wir gleich mit der Organisation der 1.-August-Feier in Mühleberg. Das schöne Wetter und das grosse spendete Feuerwerk zogen sehr viele Leute auf den Festplatz nach Mauss. Ebenso war eine Delegation der MGLM an der Organisation der 1.-August-Feier in Laupen beteiligt. Am 3. August spielten wir in Laupen zu einem 90. Geburtstag auf. Am 24. August überraschten wir die Jugendriege Laupen nach ihrer Heimkehr vom Jugitag in Zollikofen mit einem Ständeli. Nach langer Suche und unter fast einjähriger Leitung unseres Vizedirigenten starteten wir am 1. September 2014 mit unserem neuen Dirigenten Thomas Hafner in die Vorbereitung für unsere Kirchenkonzerte im November. – Am 29. und 30. Mai 2015 wird der mittelländische Musiktag in Mühleberg stattfinden, bitte vormerken!



Jodlerklub Laupen

Am 13. Oktober begrüsst wir wieder viele Liebhaber des «Jodlerzorges» in der Aula Schul- und Sportzentrum Allenlüften. – Den Abendgottesdienst im Gemeindehaus in Kriechenwil am 20. Oktober bereicherten wir mit einigen Liedern. – Am «Laupenmärit» im November verkauften wir unsere schmackhaften «Öpfuchiechli». – Wiederum sangen wir am Missionssonntag im November in der Kirche Mühleberg. – Der Jodlerhöck am 22. November fand diesmal im Restaurant zum Denkmal in Bramberg mit PartnerInnen statt. – Den 24. Januar reservierten wir für die Hauptversammlung der Aktiv- und Ehrenmitglieder im Kreuz Gümnenen. – Der 8. Februar war für unser langjähriges Mitglied, Fritz Sommer, ein Freudentag. Er wurde vom BKJV in Huttwil zum Ehren-Veteran ernannt. – Am 9. Februar durften wir bei der Hochzeit der Familie Schweizer Teil einer Überraschung sein und dem Brautpaar einige unserer Lieder vortragen. – Die gut besuchten Jahreskonzerte mit Theater fanden am 5. und 8./9. März in Allenlüften statt. – Den Gottesdienst am Suppentag am 23. März in Ferenbalm konnten wir mit unseren Liedern bereichern. – Auch dieses Jahr hatten wir die Gelegenheit, den BewohnerInnen im Betagtenzentrum den Karfreitag gesanglich zu verschönern. – Der Maibummel führte uns durch den Wald und über Feld in und um Gammen, und Wyss Peter lud uns zur Feier seines 60. Geburtstags in sein Tenn zu Speis und Trank ein. – Auch am Mai-Märit fanden unsere «Öpfuchiechli» viel Anklang. – Der Pfingstmontag war auch dieses Jahr reserviert, um am Schwingfest in Laupen zu singen. Ausnahmsweise sangen wir in unserem offiziellen T-Shirt und nicht in diesem Tag herrschte. – Am 21. Juni machten wir eine wunderbare Jodlerreise und fuhren mit dem Car ins Emmental. Wir besuchten das Würzbrunnen-Chilchli und besichtigten die Alphormacherei Bachmann auf dem Chnubel. – Am 31. August fand das Erntedankfest in Kriechenwil statt, wo wir musikalisch zum Gelingen beitragen durften.



Trommler- und Pfeifercorps Laupen

Das Trommler- und Pfeifercorps Laupen, im Wandel der Zeit: In den letzten Jahren mussten wir mit immer

weniger aktiv Musizierenden auskommen. Dies hat sich auch in diesem Vereinsjahr nicht geändert. Die letzten aktiven Pfeiferinnen werden im kommenden Jahr das Trommler- und Pfeifercorps verlassen. Hiermit dürfen wir Andrea, Rowena und Lisa alles Gute für ihre Zukunft wünschen. Das Positive aus diesem Vereinsjahr ist klar der Zuwachs bei den Jung-Tambouren. Mit Romans Bruder Silvano und Ben haben wir zwei eifrige Nachwuchstambouren. – Wir versuchen alles daran zu setzen, die aktiven Mitglieder zu behalten und neue zu gewinnen. – Jedes Jahr steht im Herbst ein unvergessliches Übungswochenende in den Bergen an. Mit viel Leidenschaft und Freude haben wir in Habern die Herbstsonne, kulinarische Leckereien und musikalische Höhenflüge erleben dürfen. – Im Dezember lädt die Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg zum Tattoo ein. Mit dabei sind Dudelsackklänge und die dazu passenden Trommelschläge. Wir durften als Gesamtcorps teilnehmen und unser Repertoire, das wir uns im Trainingslager angeeignet hatten, zum Besten geben. Für uns ein gelungener und freudiger Anlass. – Die vielen Abgänge sind nicht spurlos an uns vorüber gegangen, und wir konnten bedauerlicherweise das Jahreskonzert 2013 nicht durchführen. Natürlich haben unsere geschätzten Gönnern, Familienmitglieder und Zuschauer durchaus die Möglichkeit uns an verschiedenen Auftritten und Anlässen, wie zum Beispiel der Schlachtgedenkefeier, zu besuchen. Zum Abschluss unseres Vereinsjahres trafen wir uns im Schulhaus, um im Rahmen eines Chlousehöck das Erlebte Revue passieren zu lassen. – Im März durften wir wieder mit der Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg an ihrem Frühlingkonzert auftreten. – An der Hauptversammlung mussten wir über das weitere Bestehen des Corps diskutieren. Zur Freude der motivierten aktiven jungen Tambouren, kann das Corps im kommenden Jahr weiter bestehen. – Vom Schulhaus Bramberg ins Dorfzentrum nach Neuenegg führte zum zweiten Mal die Marschroute beim Schulfest Neuenegg. Diese haben wir wieder mit der Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg in Angriff genommen. – Ein gelungener Ausflug war unser Sommerevent. Swin Golf in Tschugg mit anschliessendem Pizzaeessen im Biberenbad. Es ging lustig zu und her. – Das Corps besteht per Mitte September aus fünf Jungtambouren und drei Aktiven.



Männerchor Laupen

Der 2013 gefällte Fusionsentscheid der Männerchöre Laupen und Düringen hat sich sehr positiv auf den Chorgesang, die Freude am Singen und das Angehen von neuen Projekten ausgewirkt. Dirigiert wird der Chor von Christian Schneider aus Merlach, und Fritz Marschall aus Laupen ist Präsident des Vereins. Der Chor besteht im Herbst 2014 aus 28 Sängern. Neue Sänger sind jederzeit herzlich willkommen. – Am 22. Februar in Laupen und am 1. März in Düringen fanden zwei gut besuchte Unterhaltungsabende statt. Das Motto unseres abwechslungsreichen Liederprogramms lautete «...ach wer den Weg doch wüsste in das Schlaraffenland!». Bereichert wurde der Abend in Laupen durch den Auftritt der «Berner Barden» und in Düringen durch das Stück «Schwi(je)rjigi Töchter» der Theatergruppe des Gemischten Chors Bramberg. Ein Höhepunkt des Jahres war der Besuch des Gemischten Chors «Liederkranz Kochendorf» aus Deutschland vom 20.–22. Juni. Regelmässige Kontakte zu diesem Chor durch gegenseitige Besuche ist eine Tradition des ehemaligen Männerchors Düringen; eine Tradition, die auch durch den fusionierten Chor weitergeführt werden soll. Das Programm beinhaltete unter anderem eine Besichtigung von Murten, eine Rundfahrt durchs Grosse Moos und die Besichtigung eines Gemüse- und Rebaubetriebes. Am Abschlusstag nahmen beide Chöre an der 1000-Jahrfeier des Schlosses Laupen teil und umrahmten den Festgottesdienst sowie das Blideschieszen mit Musikvorträgen. Unser Männerchor nahm zudem an einem regionalen Sängertreffen in Safnern teil. Die Chormitglieder und deren Ehefrauen haben einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Organisation der diesjährigen 1.-Augustfeier in Laupen mit Bundesrätin Simonetta Sommaruga als Rednerin geleistet. Gesamthaft wurden dabei über 200 Stunden freiwillig gearbeitet. – Die Planungen für das Jahr 2015 laufen, und am 14. und 21. Februar werden unsere Unterhaltungsabende stattfinden.



Regionale Musikschule Laupen

Die Berichtsperiode beginnt mit dem Schnuppernachmittag in Laupen vom 9. November. – Die zahlreichen Musizierstunden und Tanzvorführungen, die den Angehörigen und Interessierten einen Einblick geben in das musikalische Wirken unserer Schülerinnen und Schüler, standen wiederum jeweils unter einem bestimmten Motto, wie zum Beispiel «Festliche Klänge», «Trommelklänge», «Love-Songs» usw. – Ende Jahr gab's wiederum Strassenmusik am Weihnachtsmarkt in Laupen, sowie einen Gesangs-Auftritt an der Kirchgemeindeversammlung Neuenegg. Am 22. März wurde in Neuenegg ein Schnuppernachmittag durchgeführt. Am 27. April boten Madeleine Aebersold und Gabriela Rüedi mit Roger Bucher und Marcel Reber unter dem Titel «Wenn ich zwei Vöglein wär...» ein gut besuchtes Lehrerkonzert in Allendörfen dar. Im Mai fand je ein geführtes Schnuppern an den Schulen Laupen und Neuenegg (2. Klassen) statt. Am 17. Mai trat die Tanzgruppe (Marlene Wittenwiller) im Betagtenzentrum Neuenegg auf. Am 27. Juni trat die Musikschule (Markus Linder und Matjaz Placet) am Schulfest Laupen (Thema «Urchig») mit Workshops und Musik (Alphorn und Schwyzzerörgeli) in Erscheinung. Am 1. August bestritt die Musikschule (Klassen von Marlene Wittenwiller und Ueli Enderli) unter bundesrätlicher Aufmerksamkeit (Simonetta Sommaruga) einen Auftritt an der 1.-August-Feier im Schlosshof Laupen. – Auf struktureller Ebene ging es darum, mit den Vertragsgemeinden per Anfang 2014 einen gültigen Leistungsvertrag abzuschliessen. In einem intensiven Prozess mit zahlreichen umfangreichen Sitzungen (vorwiegend im Rahmen des Vorstands) ist es schliesslich gelungen, den Leistungsvertrag mit den bisherigen Trägergemeinden Laupen, Neuenegg und Kriechenwil zur Unterschriftsreife zu führen. Zusammen mit anderen Dokumenten dient er als Grundlage für die weitere Anerkennung unserer Musikschule durch den Kanton, welche nun erfolgt ist und für weitere fünf Jahre Gültigkeit hat. Somit dürfte die Hauptarbeit im Rahmen der Anpassung unserer Strukturen ans Musikschulgesetz nun abgeschlossen sein. Hier gilt ein grosser Dank allen involvierten Personen, insbesondere vom Vorstand, von den Vertragsgemeinden und vom Sekretariat der Musikschule. – Per HV 2014 gab unsere Präsidentin Anita Hofer ihr Amt ab. Nach einem Vorstandsjahr (2009) hatte sie 2011 als Nachfolgerin von Thomas Koch das Präsidium übernommen. Die drei Amtsjahre stellten eine Phase der Umstrukturierung und Neuorientierung dar, welche sie mit viel Engagement begleitete und vorantrieb. Gleichzeitig trat auch Renate Zehnder als Kassierin aus dem Vorstand zurück. Seit 2007 hatte sie über die Finanzen des Trägervereins gewacht und so manche Projekte und Anschaffungen für die Musikschule mitfinanziert. Als neue Mitglieder konnten im Vorstand Nicole Guillet Boss und Franziska Flückiger, und in der Betriebskommission Nadine Jüni gewonnen werden. – Die Führung der Schule präsentiert sich nun wie folgt: Monika Hostettler, Franziska Flückiger, Nicole Guillet Boss (alle drei präsidiale Aufgaben), Christiane Bienz (Präsidentin der Betriebskommission), Urs Grundbacher (Schulleiter), Sandra Ruprecht (Sekretariat). Im Moment bietet die Musikschule 16 Fächer an, unterrichtet von 22 Lehrkräften. Die Schülerzahl im Instrumentalunterricht blieb stabil bei ca. 250 Schülern.



TVL

Der TVL bot am Laupenmärit Raclette an, und die Besucher vom Weihnachtsmärit konnten beim TVL heisse Marroni kaufen. Der Silvesterbummel wurde unter der Leitung des DTVL durchgeführt. Der TVL dankt für diesen gelungenen Anlass. – Präsident Adrian Scherler und Kassier Kurt Iff wurden an der

Hauptversammlung für die nächsten 2 Jahre wiedergewählt; der technische Leiter ist Erich Schenk und der Materialchef Urs Wysser. Richard Nydegger wurde an der HV für seine 50 Jahre aktive Mitgliedschaft mit einem Gutschein geehrt. Der UA 2014 vom 21./22. März war ein toller Anlass. Dank nochmals an alle, die mitgemacht haben. Am 26. April sanierten wir wie in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit mit der Männerriege den Vita-Parcours. In der Pause wurden wir von DTVL verpflegt. Die Turnfahrt vom 29. Mai führte uns nach Urtenen. Jugendriege, Damenturnverein und «Zischtig-Club» versammelten sich wie üblich beim Primarschulhaus Laupen. Von Schönühl ging es zu Fuss durchs Wiedholz zum Festplatz beim Hornusserplatz, wo der traditionelle Feldgottesdienst stattfand. Der kulinarische Teil fand in der Burgerhütte von Laupen statt, wo uns die «BEZ» bestens verpflegte. Vom 20.–22. Juni unterstützen wir den TV Toffen bei der Durchführung des Mittelländischen Turnfestes. Der Vorstand dankt allen, die mitgeholfen haben. Die traditionelle Zischtigs-Club-Reise führte nach Ernen, und Heiligkreuz, wo wir die «Cholera» (gedeckter Lauch-Kartoffel-Kuchen aus dem Wallis) geniessen konnten. Nach der Mittagspause führen wir zur Langtal-Central électrique, wo wir eine informative Führung über Stromerzeugung mit Wasserkraft und eine anschließende Gondelfahrt zum Chummibord-Stausee erlebten. Zurück ging es dann zu Fuss nach Binn, wo wir die Unterkunft bezogen. Nach einem exklusiven Nachtessen machte ein Teil der Gruppe eine Nachtwanderung in die Twingischlucht. Am Sonntag morgen führen wir auf die Alp Freichi zu einer Führung zum Thema Alpwirtschaft und Käse machen. Zu Fuss ging's anschliessend zurück nach Fäld, wo wir das private Mineralienmuseum von Strahler André Gorsatt besuchten. Danke an das OK und an die 2 Chauffeure Peter Hostettler und René Jungo, welche uns sicher durch die Gegend gefahren haben. Das Motto des TV Laupen «Zischtig-Club» bleibt weiterhin: Fitness für jedermann; mitmachen kommt vor gewinnen; Kameradschaft und gemütliches Beisammensein. Wir turnen jeden Dienstag von 20 bis 21.45 Uhr in der grossen Turnhalle. Infos sind im «Turnerkästli» beim Restaurant Bären angeschlagen.

Damenturnverein Laupen



Jeden Montag lassen wir uns unter kundiger Anleitung wie gewohnt zu sportlicher Tätigkeit animieren. Auf dem Programm standen unter anderem Gymnastik, Aerobic, Spiele und leichtes Krafttraining. Anfangs Jahr wurde dann intensiv für den Unterhaltungsabend im März geübt. Der gemeinsame Unterhaltungsabend unter dem Motto «Tatort Laupen, alle Fälle gelöst?» wurde wieder zu einem gelungenen Anlass für Gross und Klein. – Auch der gemeinsame Badminton-Abend mit dem Zischtigsclub (TVL) durfte wiederum nicht fehlen. – Viele TurnerInnen nahmen am Auffahrtstag mit dem Zischtigsclub an der obligaten Turnfahrt teil, welche dieses Jahr in Urtenen/Schönühl stattfand. Die Wanderung zum Treffpunkt, das Singen des Turnerlieds und die Feldpredigt gehören für viele Gleichgesinnte dazu, wie auch das gemütliche Beisammensein bei Speis und Trank, kulinarisch verwöhnt von der BEZ. – Der Schlossstägelfahrt konnte bei wunderschönem Wetter durchgeführt werden. Kleine und grosse Läufer starteten bei der Kirche und kämpften sich über viele Treppen zum Schloss hinauf. Einige ehrgeizige Läufer und Läuferinnen wagten den Lauf sogar zwei oder drei Mal. – Dieses Jahr war uns Petrus nicht so hold und wir konnten den Badi-Plousch nur einmal, bei nicht so angenehmer Temperatur, durchführen. Und das Velofahren mit Minigolf nach Schiffenen, konnten wir wetterbedingt leider nicht durchführen. – Der Vereinsausflug führte uns anfangs September nach Burgdorf, wobei wir das Emmental bewanderten und uns mit einer Schlossführung auf dem Schloss Burgdorf geschichtlich informieren konnten. Die Welt des Hornussens erleben wir bei der Hornusser Gesellschaft Burgdorf und so mancher «Nouss» flog einmal ein bisschen weiter oder auch weniger weit. – Im Herbst beginnt wieder unser Programm «Fit in den

Winter», wo Frau ganz unverbindlich und ohne Mitgliedschaft im Verein bei uns mitturnen und sich für einen 5-Liber pro Abend den Winter durch fit halten kann. Das Jahr klingt traditionell mit Chlousehöck und Silvesterbummel gemütlich aus. – Falls wir Sie mit unserem Vereinsleben «gluschtig» gemacht haben, kommen Sie einfach am Montagabend um 20:15 Uhr in die Turnhalle in Laupen. Bis bald. Wir freuen uns.

Jugend Laupen

In der Jugendriege gibt es eigentlich nur Höhepunkte. Angefangen vom Treffen neuer Turnkollegen und Turnkolleginnen über die ersten Erfahrungen mit einzelnen Geräten oder dem Erlernen eines neuen Spiels bis zur Teilnahme am ersten Wettkampf. Mit «eigentlich» sind Kleinigkeiten gemeint, wie z.B. die Unpünktlichkeit, das Abstreiten von unerlaubten Taten oder von fehlendem Respekt gegenüber anderen Jugelern oder Leitern. – Nach 10-jähriger Abwesenheit spielten Ende Oktober 2013 erstmals wieder Jugeler Unihockey in Ittigen und beendeten das Turnier auf Rang 17 von 22 Gruppen in der Kategorie A. – Jeweils zwei Teams nahmen bei den Hallen-Kids-Cups in Thun, Herzogenbuchsee und Düringen teil. Das beste Team waren die Jungs U10 in Düringen, die knapp das Podest verpassten. – Ein grossartiger Höhepunkt fand vom 20.–22. März 2014 in der Aula statt: Der Unterhaltungsabend der Turnvereine unter dem Motto «Tatort Laupen». Die Jüngsten lösten einen Taschendiebstahl mit Tim & Struppi, in der zweiten Gruppe versöhnten sich beim Bodenturnen Engel & Teufel und bei den Ältesten geschah zur Tatort-Musik ein Eifersuchtsmord während des Bar-enturnens. Die Hauptprobe am Donnerstagabend sowie drei Aufführungen am gleichen Wochenende waren sehr anstrengend, aber für den Applaus der Besucher lohnte es sich jedes Mal. – Zwei Turner sowie eine Turnerin haben sich Ende März für einen ersten Leiterkurs entschieden und können so nun Teillektionen mitgestalten. – Der Schlossstägelfahrt am 6.6. fand natürlich auch mit Jugelern statt, die sich nicht nur kleine Preise, sondern auch Medaillen holten. – Von Mai bis August wurden im Kanton Bern an verschiedenen Orten Einzel-Leichtathletikwettkämpfe ausgetragen. Dabei haben sich fünf Jugeler für den Kantonalfinal in Langnau im Emmental für Sprint, Weitsprung und Ballwurf qualifiziert. – Das Fleissabzeichen und ein Armband als Preis haben sich in diesem Jahr insgesamt 33 Jugeler verdient. – Der diesjährige Jugitag in Zollikofen war der absolute Höhepunkt für viele Jugeler; nicht nur, dass sie in der 3. Stärkeklasse (bis 27 Teilnehmer) die Silbermedaille gewonnen haben, nein, sie wurden auch noch beim Bahnhof Laupen von Eltern, Turnvertretern und von der Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg gebührend empfangen! Zum zweiten Teamrang kam noch eine Goldmedaille eines Jungen im Einzelwettkampf dazu sowie der 2. Rang beim Seilziehen. Auch waren seit langer Zeit wieder einmal Jugeler von der 1. bis zur 9. Klasse dabei und der Zusammenhalt dieser Gruppe hat sich schliesslich auf das Resultat ausgewirkt. – Am traditionellen Sensesprint in Neuenegg rannten neun Jugeler auf der Hauptstrasse; gute bis sehr gute Plätze, davon ein dritter Rang eines Mädchens und ein zweiter Platz eines Jungen, waren die Belohnung. Weiter so...

EIKi/KiTu

Für die ganz Jungen (ab 2 Jahre) wird in Laupen EIKi-Turnen (Eltern-Kind) und Kinderturnen (KiTu) angeboten. Im Winterhalbjahr erkunden die Jüngsten Turngeräte wie Schwedenkasten, Bänkli, Bälle und Seile, benützen aber auch Joghurtbecher, Leintücher, Marroni oder Puzzles. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Mit Musik wird eingeturnt und zum Ausklang dürfen Spiele natürlich nicht fehlen. Einmal gibt es auch ein VaKi-Turnen (Vater-Kind). – Im KiTu-Jahr stellte der Auftritt der Kinder am Unterhaltungsabend der Turnvereine einen kleinen, aber wichtigen Teil dar. Tanz und Sprünge auf dem Mini-Trampolin von Gespenstern, Räufern, Kasperli, Feen und Zauberern wurden während der Turnstunden eingeübt und machten den Kindern Freude. An diesem UA machten auch die EIKi-TurnerInnen mit. Sie hüpfen mit Steckenpferden über Seile, machten den «Pürzliboum» und rollten den ganz grossen Ball über die Bank. Dies alles zu Musik von Pippi Langstrumpf. Alle diese Darbietungen der 2 Altersgruppen entlockten den Zuschauern viel Beifall. Ein unvergessliches Erlebnis für alle, die dabei mitmachten.



Frauenriege Laupen

Der Mittwochabend ist unser Turnabend, wenn wir uns in der kleinen Turnhalle um 20.15 Uhr treffen und uns unter sehr guter Leitung altersgerecht bewegen. – Das Einturnen und Aufwärmen sind Schwerpunkte, und die Gymnastik dafür wird sorgfältig von unseren Leiterinnen Käthi Gauch und Heidi Grösching vorbereitet. Sie legen beide Wert darauf, dass die Übungen von den Turnerinnen richtig ausgeführt werden. Dies alles geschieht in einem guten Klima von Humor, Freude und Rücksicht. – Der Turnabend enthält neben dem gymnastischen Teil einen spielerischen und einen aufbauenden, wo Reaktion, Koordination, Gleichgewicht, Kraft und Ausdauer trainiert werden. – Unsere Leiterinnen ruhen nicht, nein, sie besuchen jedes Jahr die Fortbildungskurse des Verbandes Bern-Mittelland, und wir profitieren von ihren neuen Erfahrungen mit allerlei Geräten und lüpfiger Musik. – Auch diesen Sommer haben wir viermal einen Morgen-Bewegungsanlass angeboten. – Ausserhalb unseres Turnprogramms gab es wie immer beliebte gesellschaftliche Anlässe. Damit diese durchgeführt werden können, sind nicht nur die Leiterinnen und der Vorstand gefordert, sondern auch die Turnerinnen, die das Erbsuppenessen, den Spinnnachmittag, das Bräteln und das Wildessen für die aktiven und ehemaligen Turnerinnen organisieren. – Der Vorstand ist zuständig für die Mairreise, den Herbstausflug, den Chlousehöck und den Altjahreshöck. – Auf der Mairreise besuchen wir die Region Biel-Solothurn, wo wir per Schiff auf der Aare eine gemütliche Fahrt mit Mittagessen erleben. Die Führung durch Solothurn und der Besuch des Museums im Schloss Nidau zur Gewässerkorrektur am Jurafuss waren ebenfalls Highlights im Rahmen der Mairreise. – Die Wanderwoche im Juni fand im Gebiet des Ela-Naturparks in Graubünden statt. – Der Herbstausflug führte die FR im September nach Freiburg, wo wir eine Stadtführung auf theatralische Art erlebt haben. – Das neue Jahr wird am Dreikönigstag 2015 auf dem Bramberg begrüsst. – Die Frauenriege hat dieses Jahr viel Einsatz gezeigt. Zuerst am Unterhaltungsabend des TV in der Aula der Schule Laupen, wo die Turnerinnen nicht nur in der Festwirtschaft tätig waren, sondern auch als gefährliche Räuber auf die Bühne traten. Dann leistete die Frauenriege anlässlich des Schlossfestes «1000 Jahre Schloss Laupen» viele Arbeitsstunden im Service.



Männerriege Laupen

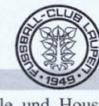
In der Männerriege findet der Turnbetrieb am Freitagabend statt. Um 8 Uhr beginnen wir mit Faustball. Das Turnen besteht aus einem halbstündigen Einturnen, Gymnastik und Fitnessprogramm; verschiedene Geräte werden benützt und Spiel darf natürlich auch nicht fehlen. Parallel dazu turnt eine Gruppe im Singsaal der Primarschule ein Programm, mit vielen Übungen für Ältere. Alle Turnstunden werden von ausgebildeten Leitern betreut. In Turnkursen holen sie immer wieder Neues für ihre Turner. – Zum Jahresprogramm gehören die regelmässig wiederkehrenden Anlässe: Schlussabend, Mithilfe beim Unterhalt des Vita Parcours, Morgenmarsch im Mai und eine Bergwanderung. Dieses Jahr führte sie für 2 Gruppen oberhalb und entlang des Oeschinesees zum Oberbergl, resp. Unterbergl. Im März beteiligten sich 6 Männerriegeler am UA der Turnvereine. Zur Aufführung kam der Kriminaltango mit Musik, Spiel und Tanz. – Im Sommer musste die Männerriege von ihrem langjährigen Mitglied Jukka Pekka Alava für immer Abschied nehmen. – Die zur Tradition gewordenen Mittwoch-Anlässe umfassten auch dieses Jahr verschiedenste Themen, Besuche und Aktivitäten: Fabrikation von Pommes frites, Schulmuseum, Tunnelbau bei Rosshäusern, mit den Schneeschuhen nach Gummiken im Jura, Abegg-Stiftung, Biotop beim Kraftwerk Mühleberg u.a.

Fussballclub Laupen

Nachdem Otto Glauser, Adrian Aichele und Housi Scheidegger den Vorstand verlassen hatten, konnte mit Ueli Sommer als Spiko und Lukas Weber als Juniorobmann mehr als nur Ersatz gefunden werden. Die Aktivmannschaften gingen wieder als 1. Mannschaft in der dritten Liga und als 2. und 3. Mannschaft in der fünften Liga ins Rennen. Während die 1. und 3. Mannschaft etwas strauchelten und sich im Mittelfeld klassierten, schaffte die 2. Mannschaft unter der Leitung von Adrian Müller den Wiederaufstieg in die vierte Liga. Die Senioren und Veteranen konnten in der Gruppierung mit Wünnewil und Bödingen spielen, die Damen zusammen mit Kerzers. Ab Oktober stand für den FC dann eigentlich nicht mehr die sportliche, sondern die sich im Umfeld abspielende Saison im Mittelpunkt. Was war passiert? Der Gemeinderat fragte den FC an, ob er sich im Stande sehe, bis Ende Jahr die seit über 10 Jahren immer und immer wieder budgetierte Flutlichtanlage zu erstellen. «Natürlich!», war die Antwort. Die geforderten Offerten wurden eingeholt, die Planung erstellt und Lichtmengen errechnet. Der milde Herbst und keine allzu grossen Niederschläge halfen mit, dass die Arbeiten zügig vorwärts kamen. Mit etwas Verspätung wurden die Lichtmasten in Fronarbeit mit über 30 Mitgliedern zusammengeschraubt und mit dem Helikopter versetzt. Am Abend des 12. Februar brannte das erste Mal in der Geschichte des FC Licht auf dem Hauptfeld der Gille-nau. Der Dank geht an dieser Stelle an die Gemeinde für den Kredit von 240'000 CHF, den unzähligen Mitgliedern für die Fronarbeit sowie den beteiligten Handwerkerfirmen für den super Einsatz. Ein Meilenstein in der Geschichte des FC ist gesetzt. Dabei ging der Wechsel in der Buvette von Ursula Krattinger aus Kleinbödingen zu Sabrina Sulser aus Laupen, das Juniorenhallenturnier in Allendörfen oder das Fussballcamp in Laupen beinahe unter. Ab Sommer 2013 stand erstmals das Internetprogramm Clubcorner vom Schweizerischen Fussballverband im Einsatz. Dieses erleichtert die An- und Abmeldung von Spielern, das Verschieben und Ansetzen von Fussballspielen sowie die Kommunikation zwischen Verband und Verein. Die Spiko-Abteilung verbrachte viele Stunden damit, das Programm zu erforschen, trotzdem ging z.B. die Anmeldung zum Schweizer Cup daneben. Inzwischen spielen aber alle Mannschaften wieder da, wo sie sollen, mit Ehrgeiz mal besser und mal schlechter aber vor allem... immer mit genügend Licht. Überzeugen Sie sich doch selbst einmal.

HBC Sense

Kurz vor Saisonstart im Oktober 2013 nahm der Trainingssehrgeiz bei allen wieder zu und wir waren genug, um jeden Mittwoch in der Sporthalle Neuenegg Handball zu trainieren. In der ersten Cup-Runde gewannen wir das Derby gegen Ins knapp und konnten somit die Saison erfolgreich beginnen. In der zweiten Runde schieden wir dann gegen das oberklassige Büren aus. – In die 3. Liga Meisterschaft sind wir ebenfalls erfolgreich gestartet und konnten gegen den Absteiger HGO ein Unentschieden erkämpfen. Die restliche Hinrunde war dann aber ein Auf und Ab. Es folgten eine unglückliche Niederlage, ein vergebener Sieg, ein hoher Sieg und eine deutliche Niederlage zum Schluss der ersten Saisonhälfte. – Kurz vor Weihnachten fand die traditionelle Christmasparty statt. Zum ersten Mal wurde das Fest auf dem Schloss Laupen durchgeführt. Dank dem jährlich wechselnden Motto kamen etliche Vereinsmitglieder als Ritter, Burgfräulein, Adelige etc. verkleidet. – Die Rückrunde verlief ebenfalls nicht konstant: Auf einen hart-kämpften Sieg folgten eine diskussionslose Niederlage und ein hoher Sieg. Fehlende Effizienz und Cleverness im zweitletzten und ein hochmotivierter Gegner im letzten Spiel verhinderten eine bessere Schlussklassierung als den eher enttäuschenden zweitletzten Rang. – Ab Februar 2014 konnte unser Verein nun auch ein Damen-Polysport-Training am Donnerstagabend anbieten, weil sich genug Interessentinnen gefunden hatten. Das Herren-Polysport-Training erfreut sich seit Jahren grosser Beliebtheit und wird mehrheitlich von ehemaligen Handballern



besucht. Im Winter finden die beiden Trainings in der grossen Turnhalle in Laupen und im Sommer wenn möglich draussen statt. Die Trainings werden von allen Teilnehmern sehr geschätzt, weil alles sehr unkompliziert abläuft und auch der gesellschaftliche zweite Teil im Restaurant nicht zu kurz kommt. – Unmittelbar nach Saisonende haben sich alle Spieler zu einer Mannschaftssitzung getroffen, um abzuklären, wie es weitergeht. Weil wir sehr wenig aktive Handballer sind, war es nicht klar, ob wir für eine weitere Saison genug sind. Alle zeigten sich motiviert und wir können die neue Saison ab September 2014 wieder mit dem gleichen Kader in Angriff nehmen. Die Trainings im Sommer waren trotzdem nur mässig besucht. Wie vor einem Jahr konnten wir unser schmales Kader vor der Saison wieder durch einen erfahrenen Spieler ergänzen und sind auch weiterhin auf der Suche nach Interessierten.

Tennis Club Laupen

Auch dieses Jahr wurden bereits vor Saisonbeginn die Mitglieder, Freunde und Bekannten eingeladen, sich an den 8. Jassmeisterschaften zu beteiligen. Dabei erfreute sich Jung und Alt an spannenden Spielen. Leider hat uns der Frühling 2014 viel Regenwetter beschert. Das Eröffnungsapéro zum Saisonstart am 27. April musste im Clubhaus abgehalten werden und die Plätze waren wegen der Nässe gesperrt. Nichtsdestotrotz hiess es Anfang Mai für unsere 8 Interclub-Mannschaften Startbeginn für die regionalen Meisterschaften. Durch die gute Organisation unseres Spielleiters und IC-Verantwortlichen konnten die vorgegebenen Spiele auf unseren Plätzen termingerecht Ende Juni abgeschlossen werden. In den letzten Jahren konnte bei nassem Wetter meist nur auf 2 Plätzen gespielt werden. Unser Platz 1 wies grosse Mängel auf und war in einem schlechtem Zustand. Während der Wintermonate konnten wir endlich die Sanierung finanzieren und realisieren. Pünktlich zum Saisonbeginn war der Platz fertig und die Spielerinnen und Spieler dürfen auf drei qualitativ guten Plätzen ihr Spielvermögen zum Besten geben. An dieser Stelle auch ein grosses Dankeschön an unser Abwartespaar, welches hervorragende Arbeit leistet. – Vom 8. August bis 30. August fanden wieder unsere Poolmeisterschaften statt. Spielerinnen und Spieler vom TC-Laupen und TC Sensesal Neuenegg konkurrierten sich bei Mixed-, Doppel- und Einzelturnieren. Am 30. August durften wir ca. 40 Personen zum Abschlussabend bei Fondue Chinoise begrüessen. Die Begegnungen über unseren Club hinaus werden von allen Beteiligten sehr geschätzt. – Die Nachwuchsförderung stellt in unserem Club eine hohe Priorität dar. Unsere Juniorenverantwortlichen geben Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, die Sportart kennen zu lernen und diese auch intensiv zu trainieren. Neue Gesichter sind herzlich willkommen. – Am 13. September lud der Vorstand zu einem clubinternen Plauschturnier ein. Es spielte keine Rolle, ob schwache oder starke, ob jugendliche oder erwachsene Spielerinnen und Spieler sich anmeldeten. Das Los entschied die Teams. Nach 30 Minuten wurden die Teams jeweils wieder gewechselt. Bei strahlendem Sonnenschein konnte viel gespielt und gelacht werden. – Trotz eines wetterbedingt nicht optimalen Spielsommers konnten wir auf schöne Begegnungen und tolle Spiele zurückblicken.

Volkstanzkreis Saane/Sense Laupen

Der Volkstanzkreis Laupen besteht seit 37 Jahren, und wir sind eine begeisterte Tanzgruppe von Menschen jedes Alters und Geschlechtes. Wir tanzen traditionelle, aber auch moderne Volkstänze aus allen Herren Ländern, sei es aus ganz Europa, den USA oder Mittel- und Südamerika; Tänze, beinahe aus der ganzen Welt. Es sind vorwiegend Kreis- und Linientänze, aber zwischendurch auch ein Paartanz, sei es ein Schweizertanz oder eine Quadrille. Wir tanzen nicht nur aus aller Welt, wir tanzen aus jeglichen Zeiten, Mittelaltertänze oder Poppiges aus unserer Gegenwart. Unsere Herzen erfreuen sich jeglicher spielerischer Formen und Schritte. – Das Mittanzen in unserem Kreise bereitet nicht nur Freude, es fördert auch unsere Gesundheit. Der ganze Mensch, also Körper, Verstand und Gemüt werden erfasst. Tanzen ist aber auch ein wunderschönes Gemeinschaftserlebnis, das verbindet und uns alle näher bringt. Die verschiedenen Musikrichtungen und dazu passenden

Ausdrucksformen aus den verschiedenen Ländern, führen uns zum besseren Verständnis für andere Völker und Kulturen. – Montags von 19.45–21.45 Uhr schwingen wir das Tanzbein und freuen uns über jeden neuen Tänzer, ob jung oder alt, weiblich oder männlich, mit oder ohne Partner; bei uns sind alle willkommen.



Sensetal Modellbahnclub STMC

Auch im 31. Jahr waren wir Clubmitglieder aktiv und haben an unserer Clubanlage im Estrich des Postgebäudes in Laupen weiter gebaut. Es sind einige neue Ideen verwirklicht worden, so dass der Fahrspass, den wir jeweils am 1. Donnerstag im Monat geniessen, noch mehr Freude macht. Erstmals haben wir unsere Türen für die Sommer-Schüleraktion »Kidz in Action« des Elternvereins Laupen geöffnet. Die zwei Nachmittage waren ein Erlebnis für die Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren. Sie haben sich super engagiert und sicher ihren Spass am Spielen mit der Modell-eisenbahn gehabt. Neben dem obligaten Clubessen und Brätliplausch haben wir einen Ausflug in die Vergangenheit gemacht. In der Nähe von Horgen ZH gibt es ein Museums-Bergwerk, in welchem während des 1. und 2. Weltkrieges Kohle abgebaut wurde. Diese interessante Besichtigung haben wir in unsere Clubreise eingebaut. – Wie jeder Verein sind auch wir von unseren Mitgliedern getragen. Leider ist unser Club in den letzten Jahren immer kleiner geworden. Die Mitgliederzahl sank, vor allem jüngere Mitglieder fehlen uns. Das Interesse am Hobby Modellbahn ist bei den Jungen momentan nicht mehr so stark vorhanden und gestandene Modellbahner frönen ihrem Hobby vielfach im »stillen Kämmerlein«. Dabei hat unser Club einiges Potential, dass man sich im Kreis von Gleichgesinnten kreativ betätigen kann. In all den Jahren hat aber auch das Gesellige immer seinen Platz gehabt. So werden regelmässig Clubausflüge, Clubessen und Grillabende organisiert, so dass auch Familienangehörige am Clubleben teilhaben können. In diesem Sinn werden wir auch den Club weiterführen. Hoffentlich haben wir Ihr Interesse geweckt, einmal bei uns vorbeizuschauen. Unsere Fahrabende finden jeweils am ersten Donnerstag im Monat, ab 19:30 Uhr statt und Kontakt ist via stmc@laupen.ch möglich.

Blidenknechte Laupen

Am 19. Oktober fand das Vereinsjahr seinen Abschluss mit dem traditionellen Raclette-Essen im Schlosskeller. – Gut besucht war am 24. März das »Grosse Bott«, unsere Jahres-Versammlung, im Restaurant Löwen. Einstimmig fanden die revidierten Satzungen (Statuten) die Zustimmung der Knechte und Marketenderinnen. – Höhepunkte dieses Vereins-Jahres waren das »1000 Jahre Schloss-Fest« am 6.75. Schlacht-Gedenktage, organisiert durch den Schlossverein, sowie die 1.-Augustfeier mit dem Blidenschuss und der Feste der charmannten Bundesrätin Simonetta Sommaruga. – Beim üblichen Schiessbetrieb erfreuten mehr oder weniger »grosse Würfe« ein zahlreiches und meist fachkundiges Publikum jeglichen Alters. – Im Oktober dieses Jahres gedenkt der Verein seines 20-jährigen Bestehens mit einer stimmigen Feier im Rittersaal.

Feuerwehrverein Laupen

Die Vereinstätigkeiten begannen mit dem Jahresausflug am 5. Oktober. Nach der Zugfahrt nach Interlaken ging's mit der antiken Drahtseilbahn auf die Heimwehfluh zur Besichtigung der imposanten Modell-Eisenbahnanlage. Nach dem Apéro ging's zurück nach Interlaken und mit dem Schiff nach Thun, verbunden mit einem feinen Nachtessen. Am 11. Oktober besuchten 3 Mitglieder das Jassturnier unseres Partnervereins Santoni. Bereits am 23. Dezember nahm eine grosse Teilnehmerschar am Altjahrmarsch teil. Zu Fuss ging's bei klarer Nacht via Industriebiet nach Bödingen und weiter Richtung Rebacher. Bei Sicht auf viele Lichter servierten Fränzi und Martin Brandenberger einen Apéro riche, vor dem Rückmarsch nach Laupen. Die HV besuchten 27 Mitglieder und 3 Gäste aus Santoni. Ein spezielles Highlight war die Aufnahme von nicht weniger als fünf neuen Mitgliedern. Am 17. Mai lud die Feuerwehr Regio Laupen zum Tag der offenen Tür ein, verbunden mit der Vorstellung des neuen Hubretters. Unser Verein war mit einem Filmbeitrag über eindrückliche Feuerwehrsätze der Firma Magirus in Deutschland vor 80 Jahren, der Museumspräsentation sowie mit Oldiefahrten präsent. An der Motorausstellung vom 14. Juni konnten die alten Mo-

torspritzen bestaunt und in Aktion gesehen werden; daneben gab es Rundfahrten mit dem Oldtimer Ford T 24. Das Oldieteam nahm auch am Pumpfischfest in Liebistorf am 18. Juli teil. Unser Verein ist und bleibt eine tolle Sache. Wir beschäftigen uns mit alten Feuerwehrgeschichten, nehmen an Anlässen teil und organisieren interessante Ausflüge. Oldiefahrten werden immer zu einem Erlebnis. Sind das nicht Gründe, auch mitzumachen? Wir freuen uns.

Verein »Projekte in Dhital, Nepal«

Das vergangene Jahr stand vollumfänglich unter dem Motto »Wasserversorgung für Dhital«, und mit viel Elan und einem guten Gefühl machten wir uns an die Umsetzung des Projektes und den Bau der geplanten Wasserleitung mit Quellfassung, zwei Reservoirs und ca. 30 Wasserstellen. – Die gute Verankerung und Abstützung unserer Arbeiten verdanken wir unserem Verein mit speditiv arbeitenden Mitgliedern im Vorstand, unseren vielen treuen Spenderinnen und Spendern und den vertrauenswürdigen Partnern in Nepal. – Während der ganzen Planung und Ausführung des Wasserprojektes begleiteten wir die Arbeiten vor Ort. Monika Aeschbacher reiste im Frühling 13 für Planungsarbeiten und Budgetgesprächen nach Dhital, die Vorstandsmitglieder Josef Pittino und Fritz Marschall besuchten nacheinander im Herbst 13 und Frühling 14 das Dorf und verfolgten die Fortschritte der Bauarbeiten. – Wir kamen jeweils beeindruckt vom Willen der Bevölkerung, das Projekt voranzutreiben, und vom Einsatz der Menschen bei den 14 km Grabarbeiten für die Wasserleitung nach Hause. – Die Reisen werden von uns privat berappt. – Das Vertrauen zu unseren Partnern in Nepal konnte in den Jahren seit 2003 langsam heranwachsen, und wir haben viele kleine Schritte mit unseren Projekten gemeinsam gemacht, um die Beziehungsbasis zu stärken. So waren der Plumpsklo-Bau, die Kochstellen-Einrichtung, der Bau eines Versammlungshauses wichtige Projekte, die zum Erfolgserlebnis wurden und damit zur Motivationsquelle für beide Seiten. – Im Herbst 14 reist Josef Pittino abermals nach Dhital und hofft, die fertigen Arbeiten abnehmen zu können. – Seine Aufgabe wird zudem sein, die Wartungs- und Reinigungsarbeiten der ganzen Wasseranlagen zu organisieren und sicherzustellen, dass ein Verantwortlicher die Wartung und Reparaturen regelmässig durchführt. – An dieser Stelle sei allen Interessierten, allen Spenderinnen und Spendern, allen freiwilligen Helferinnen und Helfern herzlich für ihre Einsätze und Unterstützung gedankt. – Mehr Auskünfte erhalten Sie auf unserer Homepage www.projekte-dhital-nepal.ch, über Facebook <https://www.facebook.com/#!/ProjekteDhitalNepal> oder direkt bei der Initiatorin Monique Aeschbacher in Laupen.



Die Reglementsänderung tritt per sofort in Kraft. – Genehmigung von Kreditabrechnungen.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2013

Laufende Rechnung/ Zusammenfassung	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 366 253.25	86 686.90
Öffentliche Sicherheit	430 348.75	318 692.05
Bildung	2 447 914.45	797 239.20
Kultur und Freizeit	224 430.30	3 135.95
Gesundheit	11 612.05	0.00
Soziale Wohlfahrt	2 196 950.05	457 463.05
Verkehr	1 121 888.65	64 288.00
Umwelt und Raumordnung	1 992 573.18	2 480 092.18
Volkswirtschaft	6 052.55	144 447.50
Finanzen und Steuern	1 914 349.26	6 483 182.60
	11 712 372.49	10 835 227.43

Der Aufwandüberschuss beträgt Fr. 877 145.06.

Investitionsrechnung

Den Bruttoausgaben von CHF 2 245 095.70 stehen Einnahmen in der Höhe von CHF 2 799 955.25 gegenüber. Daraus resultiert ein Ausgabenüberschuss von CHF 1 965 140.45.

Bestandesrechnung:

Bilanzsumme per 31. Dezember 2013

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	11 549 137.50
Verwaltungsvermögen	408 376.05

Passiven	Fr.
Fremdkapital	3 465 456.85
Spezialfinanzierungen	3 005 406.89
Eigenkapital	5 486 649.81
	11 957 513.55
	11 957 513.55

Verzeichnis der Todesfälle 2013/2014

Herren-Nussbaum Rosa, 1925 – Bigler Hans, 1945 – Herren Hans, 1947 – Grossenbacher-Schütz Myrta, 1934 – Gerber-Imgrüt Madeleine, 1925 – Tschanz Fanny, 1925 – Heer Heinrich, 1922 – Nydegger Walter, 1946 – Kohli-Horst Agnes, 1967 – Müller-Wälti Hedwig, 1926 – Moser Alfred, 1921 – Kramer-Gilgen Verena, 1949 – Bättig-Seiler Luise, 1923 – Stieger Anton, 1928 – Wyss Paul, 1942 – Rüeeggesser-Rosser Hedwig, 1916 – Balmer Werner, 1926 – Thönen Patrick, 1970 – Zingg Gottfried, 1917 – Remund-Woodtli Heidi, 1947 – Kämpfer Fritz, 1934 – Dietrich Heinz, 1951 – Wylder-Strässle Cäcilia, 1943 – Marti Walter, 1936 – Berger Res, 1940 – Muster Werner, 1938



Kirchgemeinde Mühleberg

Am Seniorennachmittag Mitte Oktober unterhielt der Chansonier Andreas Aeschlimann die Teilnehmenden mit Liedern von Mani Matter. Zwei Männerabende Ende Oktober boten Gelegenheit, unter dem Motto »Kirche ist auch mein Bier – Leben Retten«, einen Notfall-Refresherkurs zu absolvieren, während im Winterquartal Interessierte beim Angebot »Denkpausen« Momente zum innehalten fanden. Die Arbeitsgruppe »Hilfe für Menschen im Schatten« organisierte Mitte November erneut die »Aktion Weihnachtspäckli« sowie den Bazar am Missionsgottesdienst mit Erlös für die Behindertenwerkstatt in RU-Petrozavodsk. Ende November lud die in der Gemeinde wohnhafte russisch-stämmige Svetlana Affolter unter dem Patronat der Kirchgemeinde zu einem kulturell-kulinarischen Russland-Abend ein, ebenfalls mit Erlös für og. Institution. Den Gesamterlös überbrachte sie im Januar persönlich in ihre vormalige Heimat. Der November wurde vom Jahreskonzert des Gospelchors Mühleberg abgerundet. An der Kirchgemeindeversammlung anfangs Dezember wurden Kurt Buri, Mauss; Ueli Imobersteg, Buttenried; und Markus Gammenthaler, Spengelried; aus dem Kirchgemeinderat sowie Peter Hofstetter, Gümnenen; als Revisor verabschiedet. Walter Herren, Juchlishaus; wurde neu als KGR-Präsident und

Jean-François Meuwly, Allenlüften, als neuer Revisor gewählt. – Im Advent wurden die über 80-jährigen Gemeindeglieder wieder von den Damen der Besucherdienstgruppe mit einem Glas Honig beschenkt. An Silvester verabschiedete sich die langjährige Organistin Therese Schiefer aus ihrem Amt; das neue Jahr 2014 wurde unter der Jahreslosung »Gott nahe zu sein ist mein Glück« (Psalm 73,28), eingeläutet. Per 2014 nahmen neu Ursula Schäfer, Kirchindach; Ursula Burkhardt, Niederwangen; und Madeleine Aebersold, Bern; ihre Teiltätigkeit als Organistinnen der Kirchgemeinde auf. – Ab Januar kochten wiederum KochschülerInnen der Oberstufe Allenlüften für den Mittagstisch der Kirchgemeinde, welcher per April neu im Rest. Kreuz stattfindet. Am Kirchensonntag am ersten Februar-Sonntag vermochten Chantal Cavin, als blinde Vize- und Weltmeisterin im Schwimmen sowie Isabelle Carnal, Xylophonistin, zum Thema »ganz normal anders?« zu begeistern. – Per Februar nahm der neue Sozialdiakon Lukas Sievi seine Tätigkeit bei der Kirchgemeinde auf. – Beim Frauentreffen im März lud die Referentin Pfr. Sabine Herold zum Thema »Wie frau aus einem Sandkorn eine Perle macht« ein. Am Seniorennachmittag Ende März erfreuten sich zahlreiche Teilnehmende an schönen Bildern und interessanten Erzählungen von Pfr. i.R. Robert Schneider aus Schönried im Lichtbildvortrag über die Aare. Anfangs April feierten die Jahrgänger 1948 die goldene Konfirmation. Bei einer neuen Runde vom »Männerabend« anfangs April wurden herausfordernde Gespräche über Stressmanagement geführt. Die Kinderwoche in den Frühlingstagen mit der LEGO® Stadt fand bei Klein und Gross überaus regen Anklang. Nach Ostern wurde die letztmals 1976 revidierte Orgel von der Fa. Thomas Wälti Orgelbau, Gümnen, vollständig renoviert und Mitte Juni mit einem kleinen Orgelkonzert wieder eingeweiht. Mitte Mai beschloss die Kirchgemeindeversammlung aufgrund der schwierigen Rekrutierung von KGR-Neumitgliedern die reglementarische Verkleinerung des Gremiums von 9 auf 7 Mitglieder. – Am 15. und 22. Juni wurden insgesamt 14 SchulabgängerInnen durch Pfr. Chr. Böhm konfirmiert. Am 20. Juni organisierte die Kirchgemeinde eine Reise zwischen Tradition und Moderne in die Glasbläserei Hergiswil mit anschliessendem Besuch im Kloster Seedorf bei Altdorf. Am 27. Juli trafen sich die drei Kirchgemeinden Ferenbalm, Laupen und Mühleberg auf der Gümnenenbrücke zum Saane-Gottesdienst. Vom 2. bis 9. August verbrachten rüstige Mitglieder aus den Kirchgemeinden Laupen und Mühleberg im italienischen Verbania erholsame und sonnige Seniorenferientage. Vom 3. – 6. September reiste Pfr. Christfried Böhm mit den 8.-Klässlern ins traditionelle Konflager ins Kiental. Über das ganze Jahr standen überdies regelmässig spezielle Gottesdienste und kirchliche Anlässe wie E:Motion-, KUW-, Kindergottesdienste »Fyre mit de Chlyne« sowie Kinderznacht, Teenstreff etc., auf dem Programm.



Schulen Mühleberg

Anlässe der ganzen Schule: Am 12. August 2013 begann für 273 Schülerinnen und Schüler das neue Schuljahr. Schwerpunkt in diesem Schuljahr war das Kulturprojekt »tête à tête (Kettenkarussell)« unter der Leitung der Jungen Bühne Bern. Der traditionelle Ausflug der Schulkommission und der Lehrpersonen fand in der Altstadt von Freiburg statt. Die Steuergruppe beendete die Arbeit am ersten Schulprogramm. Die seit dem 1. April 2013 eingesetzte Schulsozialarbeiterin, Frau Nadia Kadri, hatte sich bereits bestens in die Schule integriert. Am 5. November fand der zweite OL Region Laupen mit Start und Ziel in Allenlüften statt. Tags darauf führten wir den Tag der offenen Türen durch. 22. November: Kultureller Anlass mit der Künstlerin Maja Osojnik. In der ersten Januarschulwoche weilte die gesamte Oberstufe in einem Wintersportlager in der Region Saanenmöser-Schönried. Am Schulfest präsentierten die beteiligten Schulklassen ihre Produkte aus dem Projekt tête à tête. Am Schlussabend der Schule führte die 26 austretenden Schülerinnen und Schüler ihr Filmprojekt »Achtung, fertig, Schule!« vor. Personelles: Frau Margrit Woodtli wurde Ende Juli

2013 pensioniert. An die neu eröffnete 1./2. Klasse in Mühleberg wurde ab August 2013 Frau Sandra Wüthrich gewählt. Als Teilpensienlehrerin unterrichtet seit August 2013 Frau Eveline Böhlen. Ende Schuljahr wurden Frau Brigitte Mäder und Frau Anni Scheidegger pensioniert. Frau Livia Hunziker, Logopädin, wechselte ihre Stelle. Wechsel im Sekretariat der Schulleitung: Frau Karin Rüfenacht übernimmt die Stelle von Frau Susanne Baumgartner. Sek 9: Zu Beginn des Schuljahres besichtigten wir in Romont das Kloster »Fille de Dieu« und das »Musée du vitrail«. Im September fand der Startschuss des Filmprojektes 9 (Real und Sek) statt. In der Film-Dreh-Woche bekamen wir Schauspielunterricht von Erich Furrer, einem Theaterschauspieler. Simon von Niederhäusern drehte den Film zusammen mit seiner aus Schülern bestehenden Technik-Equipe und die Lehrkräfte führten mit ihm Regie. Die Abschlussfeier verlief erfolgreich, da der gelungene Film präsentiert wurde und alle eine für sie sinnvolle Lösung gefunden hatten (Lehrstelle od. weiterführende Schule). Mit einem Stufenausflug nach Murten schlossen wir gemeinsam erfreulich ab. 8. Sek: Ein Schwerpunkt im 8. Schuljahr bildet jeweils die Berufswahl. Die Schülerinnen und Schüler besuchten die BAM, lernten das BIZ kennen, absolvierten die übliche Berufswahlwoche. Ende März fand ein Austausch mit Jugendlichen aus dem Unterwallis statt. Den Abschluss des Schuljahres bildete ein Bowlingmatch in Bern mit anschliessendem Marzili-Besuch. 7. Sek: Das erste Semester in der 7. Sek. ist immer schwierig, denn es heisst: eine neue Klasse kennen lernen, sich in der Sekundarschule behaupten und die ersten Probleme des Teenagerdaseins überwinden. Doch Ende des Probestesters konnten alle Schülerinnen und Schüler der 7. Sek verkünden: »Wir haben es geschafft!« Highlights des Jahres waren sicherlich die Schneesporthwoche in Saanemöser, das Projekt »Kettenkarussell« und die Entwicklung der Klasse zu einer eingeschweissten Gruppe. Real A: Ende Oktober fand wie jedes Jahr die Berufswahlwoche statt. Im November besichtigten wir die Tunnel-Baustelle der BLS in Rosshäusern. Im Dezember besuchten wir das Wasser- sowie das Kernkraftwerk in Mühleberg. Im März hatten wir einige Schüler aus dem Wallis in unserer Klasse, da einzelne von uns beim Schüleraustausch mitmachen. Als Abschluss organisierte unsere 9. Stufe eine Schulreise nach Yvonand, wo wir zelteten. Dabei war das Wasserkifahren in Estavayer-le-Lac ein besonders unvergessliches Erlebnis. Real B: Die Teilnahme am Kulturprojekt begleitete uns durchs ganze Jahr: Mit Michel Meerstetter kleisterten, verzierten und bemalten wir unsere Kopfwelten, Andrea von Gunten erarbeitete mit der Klasse einen Tanz und Myriam Schilling forderte uns mit kunstvollen Sätzen. Im Juni organisierten die 9. Klässler eine zweitägige Schulreise für die Klasse ins Camping Löwenberg. Den ausgetretenen Neuntklässlern wünschen wir für ihren weiteren Weg alles Gute! Wir werden euch so schnell nicht vergessen! Kbf: Gemeinsam mit der 5./6. Klasse durften wir im Stadttheater Bern eine märchenhafte und spannende Geschichte bestaunen. Das Winterlager fand in Rosswald statt. Erfreulicherweise wurden im Frühling einige Meisen in den Nistkasten geboren. Wir räumten jeweils »Ghüder, Glas u Schrott« aus dem Wald. In der Klassenband übten wir viel und lernten neue Lieder. Der Tag im Kletterpark war spannend. Die Eselswanderung machte Spass. Gemeinsam mit behinderten Bewohnern eines Heimes und den acht Tieren waren wir auf Wanderschaft. 6. Klasse: Zusätzlich zum gewohnten Schulbetrieb inklusive des für alle Kinder, Eltern und Lehrpersonen aufwändigen Qualifikationsverfahrens von der Primar- in die Sekundarstufe 1 fanden im Jahresverlauf unter anderem die folgenden Projekte statt: Klassenlager in Münsingen, Eislaufen im Weyermannshaus, mus-e-Projekt »Stimm lautperformance«, mus-e Projekt »Tanzen«, Exkursion Wasserkraftwerk Mühleberg, Exkursion Bauernhof und Imkerei Marfeldingen, Schulreise Luzern mit Besuch Verkehrshaus, Besuch der 6. Klasse in Frauenkappelen, Badetag im Freibad Laupen. 5. Klasse: Das grösste Ereignis im Schuljahr war die Landschulwoche in Cudrefin. Wir besuchten 18 000 Legehennen in Gals, unzählige Bienen auf der Bienenfarm in Vinelz, viele Pferde im Schweizerischen



Mühleberg-Chronik 2014

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

9. Dezember 2013: Der Voranschlag 2014 wird bei einem Aufwand von CHF 12 618 400 und einem Ertrag von CHF 11 812 400 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 806 000 genehmigt. Die Steueransätze und Abgaben wurden wie folgt festgelegt: Ordentliche Gemeindesteuern: 1.25; Liegenschaftsteuer: 1.5% des amtlichen Wertes; Hundetaxe: CHF 60; Wassertarif 1.7.2014 – 30.6.2015: Grundgebühr, abgestuft nach Wasserverbrauch 0 bis 50 m³ CHF 150; 51 bis 400 m³ CHF 250; ab 401 m³ CHF 350; Verbrauchsgebühr: für die ersten 500 m³ CHF 1.95

je m³; für jeden weiteren m³ CHF 1.55; Abwassertarif 1.7.2014 – 30.6.2015: Grundgebühr CHF 20 pro Wohnung oder Betrieb; Regenabwassergebühr 50% Zuschlag auf der Grundgebühr; Verbrauchsgebühr CHF 2.40 je m³. – Das Reglement für ausserordentliche Lagen der Gemeinde Mühleberg vom 5.8.1991 wird per 31.12.2013 aufgehoben. – Das Reglement für die Gemeindeausgleichskasse der Gemeinde Mühleberg vom 14.5.1996 wird per 31.12.2013 aufgehoben. Die Versammlung bewilligt einen Bruttokredit von CHF 380 000 für die Realisierung einer Photovoltaikanlage auf der südlichen Seite des Oberstufenschulhauses.

2. Juni 2014: Die Jahresrechnung 2013 wird bei einem Aufwand von CHF 11 712 372.49 und einem

Ertrag von CHF 10 835 227.43 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 877 145.06 genehmigt. Genehmigt wird ebenfalls der in der Kompetenz der Versammlung liegende Nachkredit für die Abschreibung des Buchwertes der Aktien Seelandheim AG Worben von CHF 310 999.00. – Mit der per 1.1.2014 erfolgten Revision der kantonalen Verordnung über das Einbürgerungsverfahren müssen Ausländerinnen und Ausländer, die sich einbürgern lassen wollen, neu einen Einbürgerungstest bestehen. Diese Änderung in der übergeordneten Gesetzgebung bedingt auch eine Anpassung der Gebührenvorschriften der Gemeinde. Die Versammlung genehmigt die Abänderung von Art. 18 des Gebührenreglementes Mühleberg vom 3.12.2012 gemäss vorgängiger öffentlicher Auflage.

Nationalgestüt Avenches, die Höhlen auf dem Mont Vully und die mittelalterliche Stadt Estavayer-le-Lac. **Ledi:** Traditionell starteten wir am Montagmorgen mit Geschichten und Liedern gemeinsam in die Woche. Vor Weihnachten nahmen die 1. bis 4. Klasse zum zweiten Mal am Konzert «Singmituns» im Casino in Bern teil. Im Januar gingen wir wieder alle, Kindergarten bis 4. Klasse, mit Hilfe von vielen Eltern auf die Eisbahn. Im Juni fand dann unser letztes Ledi-Fest statt.

Mühleberg: Mit gemeinsamen Aktivitäten wie Elternabende, Quartalsbeginn, Tag der offenen Türen, GUZZI-Anlass (Eislaufen), Konzertbesuch in Allenlütten, Adventsritual, Werkausstellung wurde das Zusammensein aller gefestigt und bereichert. Schwerpunkte durch das Jahr: Die Kindergärten 1+2 realisierten gemeinsam ein Theaterprojekt, frei nach dem Bilderbuch «Wer klopft bei Wanja in der Nacht?». Mit Vorstellungen fand das Projekt einen gelungenen Abschluss. Die 1./2. Klasse arbeitete in einigen Kleinprojekten am Thema «Wiese und Töne und Geräusche». Die 3./4. Klasse begab sich ins Reich der Römer und staunte über die Lebensweise der damaligen Zeit, dazu unternahmen sie einen Ausflug nach Augusta raurica.



Bibliothek Mühleberg

Das vergangene Bibliotheksjahr war geprägt von Personalwechseln. Bei einem feinen Apéro für die Benutzer und Benutzerinnen verabschiedeten wir Ruth Wacker, die nach 16 aktiven Jahren in die Pension ging. Wir bedanken uns herzlich für ihr grosses Engagement, das unsere Bibliothek geprägt hat. – Wer sich weiterhin regelmässig mit Ruth Wacker über Bücher austauschen möchte, ist herzlich eingeladen, sich dem Lesezirkel anzuschliessen. Die Mitglieder trafen sich im letzten Jahr 4-mal zu angeregten Diskussionen über Bücher von Schweizer Autoren, einmal davon stand ein Kinobesuch über ein verfilmtes Buch auf dem Programm. – Bei uns gut eingelebt und eingearbeitet hat sich unsere neue Bibliothekarin Andrea Mäder. Sie wird im kommenden Juni die Ausbildung zur Schul- und Gemeindebibliothekarin abschliessen. Wir sind froh, in ihr eine engagierte Kollegin gefunden zu haben, die auch neue Ideen einbringt. – «Ohrespitze», unser Angebot für die Jüngsten, wurde insgesamt 10mal angeboten. Dank dem beliebten Anlass finden immer wieder junge Familien den Weg in die Bibliothek. Die Kleinen geniessen die Geschichte und das gemeinsame Zvieri, die Eltern den Austausch untereinander. – Für die Schulkinder erneuerten wir im August zum vierten Mal die Jahreslizenz für Antolin, der Internetplattform zur Leseförderung. Ca. 30 Kinder unserer Gemeinde lassen sich durch Fragen zu verschiedenen Büchern, die im Internet beantwortet werden können, zum Lesen anregen. – Unser Stand am Schulfest in Allenlütten gehört schon selbstverständlich zum Angebot, mit dem wir Öffentlichkeitsarbeit betreiben und zahlreiche ausgeschiedene Bücher vor dem Verbrennen «retten» können. – Wir Bibliothekarinnen führen 3mal miteinander nach Bern, um neue Medien einzukaufen. Mit dabei haben wir jeweils eine Liste mit gewünschten Büchern unserer Vereinsmitglieder. Weitere Anhaltspunkte zur Auswahl neuer Bücher bieten Rezensionen und die Beratung der Buchhändler. – An der diesjährigen Schweizer Erzählnacht anfangs November gehörte die Bibliothek den Primarschülern. Vom Thema «Geschichten zum Schmuzzeln» angeregt, schauten wir zu Beginn Ausschnitte aus dem Programm eines Clowns. In Gruppen wurden dann lustige Kurzgeschichten weiterentwickelt und am Schluss als Text, Gedicht oder Theater den anderen präsentiert: So wurden 130 Muskeln zum Lachen angeregt und Glückshormone ausgeschüttet. Wir bedanken uns bei den zahlreichen Helfer und Helferinnen, die zum Erfolg dieses Events massgeblich beigetragen haben. – Am letzten Wochenende im November waren wir nochmals in Allenlütten präsent: An der Adventsausstellung – die neuerdings vom Frauenverein organisiert wird – erzählten wir in der Oberstufenbibliothek an beiden Tagen je eine Geschichte für kleinere Kinder. Obwohl das Angebot neu war, wurde es rege genutzt.

Offene Kinder- und Jugendarbeit Region Laupen – Mühleberg/Frauenkappelen

Wie jedes Jahr durften wir zahlreiche Kontakte zu Kindern und Jugendlichen pflegen, ein offenes Ohr bieten für Sorgen und Nöte, gemeinsam mit ihnen Schönes Erleben, Projekte planen und durchführen und vieles mehr. – Pimp up my Treff: Anfangs 2014 machten wir eine Umfrage bei den Jugendlichen und deren Eltern darüber, wie ihnen der Jugendtreff gefällt und wie er noch besser werden könnte. Wir sind auch mit Jugendlichen losgezogen, um andere Jugendtreffs der Region zu besuchen. Daraus sind viele Ideen entstanden. So hat zum Beispiel eine Gruppe Jugendlicher in den Frühlingsferien zu Pinseln und Farbkesseln gegriffen und den ganzen Discobereich neu gestrichen. In den Herbstferien geht's nochmals ein Stück weiter. Am jeweils ersten offenen Freitagabend im Monat findet ein Special Event statt: Filmabend, Töggelturnier, Drinks, Grillabend usw. Im Treffteam gab es grosse Wechsel. Nachdem im Sommer 2013 viele Teammitglieder die Schule abgeschlossen hatten, gab's ein Jahr lang nur ein sehr kleines Team. Trotzdem fanden sich immer freiwillige Jugendliche, um das Bistro zu führen. Im August/September 2014 konnten wir mit einem neuen motivierten Treffteam neu starten. Die Jugendlichen sind voller Ideen und Tatendrang! – Die offene Kinder- und Jugendarbeit der Region Laupen setzte sich als Jahresziel 2013 die Förderung der Jugendkultur. An den Gemeindeversammlungen im Dezember konnten wir in beiden Gemeinden den Bürgerinnen und Bürgern mit einer Ausstellung einen Blick in diesen Bereich unserer Arbeit geben. 2014 steht unter dem Jahresziel der Gesundheitsförderung. Bewegungsangebote und gesunde Ernährung sind ein Teil davon. Daneben wollen wir Kinder und Jugendliche zu Bewusstsein und Selbstverantwortung für ihre eigene physische und psychische Gesundheit anregen. Leider gibt es manchmal auch Kinder und Jugendliche, deren Verhalten gesundheitsschädigend ist (zum Beispiel regelmässiger Alkoholkonsum). Hier soll Früherkennung und Frühintervention ansetzen. Wir bieten ein niedrigschwelliges Beratungsangebot und können Jugendliche zu Beratungsstellen begleiten. – Einige weitere Projekte und Ausflüge sind hier kurz aufgezählt: Bowling in Bern, Teilnahme am Flomi in Mühleberg und Frauenkappelen, Projekt mit der Schule zum Thema Freizeitverhalten, eine Halloweenparty für die 5./6. Klasse sowie die Jugendlichen ab 7. Klasse, zweimal offene Turnhalle, Wendo Workshop für Kinder ab der 3. Klasse, Modiweekend, Weihnachtsdisco, Schlöf, Raclette-Abend, Schminkkurs, Hüttenbauen, Funpark in Böisingen, Dorfplatzfest Frauenkappelen, Lasertag, Mission Paintsplash, Weltspieltag, 6. Klass-Party, Seilpark, Waldspieltage und Kanuprojekt, Bernaqua.

Vereine

Elternforum Mühleberg

Das Winterhalbjahr 2013 begannen wir mit dem «Tag des Lichts»: Am 26. November bezogen wir in aller Frühe Posten beim Oberstufenzentrum in Allenlütten und begrüssten die ankommenden Schülerinnen und Schüler. Wir kontrollierten die Beleuchtung der Fahrräder und hielten fest, wie viele Schüler ihre Leuchtwesten trugen. Ein Drittel der Schülerschaft war vorbildlich mit einer Leuchtweste ausgerüstet und wurde für ihr gutes Verhalten mit einer kleinen Süßigkeit belohnt. Das Elternforum Mühleberg wird sich weiterhin für die Sichtbarkeit und Sicherheit im Strassenverkehr einsetzen und diesen Aktionstag auch in Zukunft durchführen. – Ebenfalls im Herbst organisierten wir in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz den Babysitterkurs, der auf grosses Interesse stiess und gut besucht war. – Am 26. Oktober verwandelten wir dann die Aula im Schulhaus Allenlütten zu einer Markthalle: Anlass war der



«Mühleberger-Kinderflohmarkt», den wir zum 2. Mal durchführten. Während die größeren Kinder an den Marktständen ihre Waren anboten, konnten sich die Eltern in der Kaffeestube verpflegen, und für die jüngsten Besucher stand ein zauberhaftes Kasperltheater bereit. – Im März stand dann die traditionelle «Spielnacht» auf dem Programm, ein Höhepunkt in unserem Vereinsjahr. Für diese Jubiläumsausgabe der Spielnacht hatten wir uns etwas Besonderes ausgedacht und stellten über 4000 Kapla-Steine bereit, mit denen die Kinder die abenteuerlichsten Bauwerke verwirklichen konnten. – Am 7. Mai trafen wir uns zur Mitgliederversammlung, der wie jedes Jahr ein Vortrag für Eltern folgte, dieses Mal zum Thema «Taschengeld». Mit Urs Abt hatten wir einen ausgewiesenen Fachmann eingeladen, der viel Praxiswissen vermitteln konnte und uns anwesende Eltern ermutigte, auch mal neue Konzepte auszuprobieren. – Schliesslich waren wir auch wieder am Schulfest präsent und luden am 6. September zum Vater-Kind-Event in die BLS-Werkstätte in Bern ein, um die Welt der Eisenbahn einmal hautnah erleben zu können. – Aktuelle Informationen zu unseren Angeboten und Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Website www.efm.ch.

Männerchor Mühleberg

Im Herbst 2013 ist der Männerchor wieder in die alte Heimat heimgekehrt und hält die Singproben und Unterhaltungsabende wieder im Restaurant Traube Mühleberg ab. Gleichzeitig mit diesem Neustart konnten wir zwei neue Sänger aufnehmen – Ernst Schmid und Silvano Bucher. Auch unser ehemaliger Dirigent Peter Stooss ist wieder ins Amt des Chorleiters zurückgekehrt und ersetzt den scheidenden Jürg Zahn. Im Dezember hatten wir einen Auftritt beim Alterskonzert der Gemeinde Mühleberg und am Unterhaltungsabend im Februar 2014 durften wir vor fast vollem Haus unsere Lieder und das Theaterstück vortragen. Am 25. Mai 2014 mussten wir von unserem Gründungs- und Ehrenmitglied Gottfried Zingg Abschied nehmen. Er ist im Alter von 97 Jahren verstorben. Beim jährlichen Maibummel machten wir eine kurze Wanderung in der Region Allenlütten und gingen im Meienried zum Bräteln. Die Vereinsreise führte uns während zwei Tagen ins Allgäu, wo wir uns vom Anbau von Hopfen inspirieren liessen und das Schloss Neuschwanstein besichtigten. Im September werden wir aus Anlass des 70-jährigen Bestehens des Männerchors Mühleberg ein Geburtstagsfest steigen lassen und in diesem Rahmen den fast vergessenen Freizeitsport «Chneble» wieder auferstehen lassen. Der Männerchor zählt aktuell 13 Sänger.



Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg

Unser Chronikjahr startet mit dem Probewochenende 19./20. Oktober 2013 erstmals nicht am Schwarzsee sondern im Greyerzerland. Wir übtet dort unsere Stücke für das Allenlütten Tattoo ein. Am 2. November ging dieses in Allenlütten über die Bühne. Mit Hilfe der Bagpipers of Aarwangen a/A unterhielten wir unser Publikum mit musikalischen und kulinarischen Highlights aus Irland. Am 7. Dezember spielten wir bei milden Temperaturen am Weihnachtsmärkt im Stedtl Laupen, am 8. Dezember führten wir wie jedes Jahr den Altersnachmittag in Allenlütten durch. Das Jahr liessen wir bei einem gemütlichen Schlusshöck und am Punschverkauf am Achetringelen ausklingen. – Nach der Fusion im 2013 fand dieses Jahr erstmals eine gemeinsame Hauptversammlung der MG Laupen-Mühleberg am 24. Januar statt. Am 9. Februar probten wir den ganzen Tag an unseren Stücken für die Frühlingskonzerte am 15. März in Laupen und am 22. und 23. März in Allenlütten. Die Vielseitigkeit der Stückauswahl traf den Geschmack des Publikums. Anlässlich eines 90. Geburtstages spielten wir am Donnerstag 3. April im Altersheim Laupen. Am Sonntag 11. Mai führten wir mit viel Erfolg den Muttertagsbrunch in der Turnhalle Laupen durch. Am 17. Mai nahmen wir am Musiktag der Seebezirke in Kerzers teil, da wegen des Bernisch-Kantonalen Musikfestes in Aarwangen kein mittelländischer Musiktag abgehalten wurde. Wegen der unsicheren Wetterprognose wurde der Auftritt auf

der Ledifluch am Auffahrts-Donnerstag 29. Mai in die Kirche Mühleberg verschoben, wo wir wir den Gottesdienst begleiteten. Vom 20.–22. Juni waren wir als Helfer am Fest «1000 Jahre Schloss Laupen» vertreten. Am Sonntag 29. Juni marschierten wir bei Regen am Schulfest Neuenegg ab Bramberg. – Nach den Musikferien starteten wir gleich mit der Organisation der 1. August-Feier in Mühleberg. Das schöne Wetter und das grosse gespendete Feuerwerk zogen sehr viele Leute auf den Festplatz nach Mauss. Ebenso war eine Delegation der MGLM an der Organisation der 1. August-Feier in Laupen beteiligt. Am 3. August spielten wir in Laupen zu einem 90. Geburtstag auf. Am 24. August überraschten wir die Jugendriege Laupen nach ihrer Heimkehr vom Jugi-Tag in Zollikofen mit einem Ständli. Nach langer Suche und unter fast einjähriger Leitung unseres Vizepräsidenten starteten wir am 1. September 2014 mit unserem neuen Dirigenten Thomas Hafner in die Vorbereitung für unsere Kirchenkonzerte im November. – Am 29. und 30. Mai 2015 wird der mittelländische Musiktag in Mühleberg stattfinden, bitte vormerken!



Frauenverein Mühleberg

Im Oktober besuchten wir die Einsatzzentrale der Kantonspolizei Bern. Gewöhnlicher Alltag, Noteinsätze und Planung von Einsätzen an Grossanlässen erfordern eine exakte Planung der personellen Ressourcen. Wir erhielten einen interessanten Einblick in den Alltag der Polizei. – Mitte November trafen sich die Mitglieder an der Herbstversammlung. Für die gute Unterhaltung sorgte Lydia Werren, pensionierte Hebamme und Krankenschwester. Sie erzählte uns aus ihrer reichen Lebenserfahrung. Bei der Zvieriplatte mit Fleisch- und Käsespezialitäten, dazu selbst gemachter Zopf und Brot, wurde herzlich zugegriffen. Auch der Austausch zwischen den Frauen kam dabei nicht zu kurz. – Geschätzt und beliebt ist unser Weihnachtsweggen, den wir traditionsgemäss im November verteilen. Da die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger stetig zunimmt, fehlen uns je länger je mehr genügend Frauen, welche den Weggen verteilen können. Überlegungen zur Erhöhung des Weggen-Abgabalters kommen in Gang. – Anfang Dezember führten wir den Weihnachtsmärkt in Allenlütten durch. Die Ergänzungen von Degustationen, Vorlesung von Ueli Remund, Geschichten mit der Bibliothek sowie das Lebkuchenverzieren für die Kleinen waren wertvolle Belegungen des Märts. – Im Anschluss an die Gemeindeversammlung wird erstmals ein Apéro serviert. Der Frauenverein durfte für 100 Personen mit allerlei Fingerfood aufwarten. Es gab viele positive Rückmeldungen. – Mit 115 Personen hatten wir am Seniorennachmittag einen neuen Teilnehmer-Rekord. 14 Helferinnen im Hintergrund sorgten für den reibungslosen Ablauf. Ueli Remund aus Laupen las aus seinem Buch «Churzi Hose». Den musikalischen Rahmen gaben Therese und Markus Linder mit Alphorn und Klavier. – An der Hauptversammlung vom 24. April in Mauss trafen Verena Herren und Gabriela Jüni aus dem Vorstand zurück. Mit Christine Giger Oppliger, Margrit Mäder und Susanne Wüthrich konnten wir die Resorts allesamt wieder besetzen. – Unser diesjähriger Maibummel führte uns in die Rewag und auf den Biwerweg. Leider regnete es, was aber an der heiteren Stimmung nichts änderte. – Anfang Juni durften wir bei der Feuerwehr Region Mühleberg-Ferenbalm einen Brandschutzkurs besuchen. Dabei erhielten wir interessante Einblicke in Notfallsituationen und auch in Prävention. Der anschliessende Imbiss wurde von der Gemeinde offeriert. Er sorgte dafür, dass noch weiter gefachsimpelt wurde und angeregte Diskussionen stattfanden.

Samariterverein Mühleberg

Anfangs November fand die Hauptübung der Feuerwehr Regio Mühleberg-Ferenbalm statt. Zusammen mit Mitgliedern des SVs Ferenbalm kamen wir an der gross angelegten Übung zum Einsatz. – Nachdem wir im November unseren internen Samariterkurs abgeschlossen hatten, war das Vereinsjahr bereits zu Ende. Den alljährlichen Chloushöck haben wir auf Grund des vorgesehenen Zuzüger-Apéros an der Ge-

meindeversammlung, an welchem sich die Vereine hätten vorstellen können, ins neue Jahr verschoben. Leider wurde dieser Event seitens Gemeinde abgelehnt. – Also starteten wir das neue Samariterjahr mit einem gemütlichen Neujahrshöck. – Interessantes Thema des Inselvortrags im Januar: Schulterprobleme vom Sportler bis zum älteren Menschen. – An der HV im Februar konnten wir die junge, motivierte Kurs- und technische Leiterin Brigitte Burri in unserem Verein willkommen heissen. Sie ist ebenfalls Instruktorin SSB und zusammen mit Markus Schwab wird sie uns auf dem neusten Stand der Ersten Hilfe halten. – An den Monatsübungen trainierten wir die verschiedensten Themen: Repetition Postendienst (Sauerstoff, Defi, Rettungsbrett), ABCDE-Management; Postenlauf rund ums Schulhaus (Nase, Ohr, Gehirn,...); Wunden und Verbände. – Die Feldübung wurde vom SV Laupen organisiert. – Mit 26 Reiselustigen ging es im August ab Richtung Sempachersee. Nach einem gemütlichen Spaziergang dem Uferweg entlang, empfing uns der Car in Sursee und brachte uns nach Kaltbach, dem eigentlichen Ziel unserer Reise. Nach dem eindrucksvollen Rundgang durch die Sandsteinhöhlen konnten wir den höhlengereichten Käse bei einem feinen Apéro probieren. – Die jährliche Sammlung war wiederum ein Erfolg. An dieser Stelle möchten wir allen Spenderinnen und Spendern herzlich danken. – Unsere Kursleiter vermitteln an verschiedenen Besucherkursen ihr Wissen über Nothilfe. – An kleineren und grösseren Anlässen leisten unsere Samariter Sanitätsdienst. – Die beiden Blutspendeaktionen wurden wie immer im Oktober und April durchgeführt. Leider stagniert die Spenderzahl, daher unser Aufruf: Spende Blut – rette Leben!

TV Mühleberg

Das vergangene Vereinsjahr war geprägt von vielen schönen und erlebnisreichen – aber auch einem tief einschneidenden Ereignis. – Das Altjahrsbräteln fand in der Spilwaldhütte statt. – Der Unterhaltungsabend 2014 stand unter dem Motto «Hotel Mühleberg». Mit einer Besucherzahl von total 858 Personen, welche unsere Vorstellungen besuchten, waren wir über dem Durchschnitt der letzten Jahre und durchaus zufrieden. Die letzte Vorstellung vom 25. Januar 2014 widmeten wir Agnes Kohli – sie war am selben Tag verstorben. Am 31. Januar 2014 nahmen viele Turnerinnen und Turner an der Trauerfeier in Riggsberg statt, wo unser «Gnesi» ihre letzte Reise antrat. Als topmotivierter Turnerin war sie aktiv bei den Volley-Frauen und mit viel Herzblut als Jugi-Hauptleiterin tätig – «Gnesi», du fehlst uns sehr! – Das Skiweekend fand in Adelboden statt, wo man die gut präparierten Pisten, das Après-Ski sowie die Unterkunft in der Schermattanne genoss. – Am 22. April «feierten» die Volley-Frauen ihr 20-jähriges Jubiläum... der Anlass musste dann aus terminlichen Gründen (wir wurden vom Restaurant vergessen) in den August verschoben werden. – Der Monat Mai bot für alle etwas. Die Volley-Frauen liessen sich auf ihrem alljährlichen «Überraschungs-Event» von den geschichtlichen Ereignissen in und um Solothurn beeindrucken. Da auch hier das Wetter nicht mitspielte, mussten wir das Fahren auf den E-Bikes leider weglassen. Anfang Mai war die Sporthalle für alle Kinder (1.–6.Klasse) geöffnet, wobei diese ein breites Angebot an sportlichen Aktivitäten vorfanden. Unsere U20 strampelten mit Tandems rund 70 km im schönen Seeland umher, wobei sich auch hier das Wetter nicht grad von der schönsten Seite zeigte – in diesem Jahr ja keine Seltenheit. Das Wetterglück war dafür den Teilnehmenden der diesjährigen Turnfahrt, welche uns nach Urtenen führte, besichert. Am 10. Mai vertrat eine Delegation von 20 Kindern und Jugendlichen unseren Turnverein am diesjährigen GrandPrix von Bern. Das Hauptziel war, dass alle die Ziellinie erreichten, was auch gelang und sogar mit einigen Spitzenresultaten. Ende Mai nahmen wir dann am UBS Kids Cup in Ostermündigen teil. Trotz eher trübem Wetter erfreuten wir uns an den sportlichen Leistungen der Teilnehmenden. – Das Turnfest in Toffen war für einige Turnerinnen und Turner das Highlight des Vereinsjahres. Bei verschiedenen Wettkämpfen massen wir uns mit anderen Turnvereinen

und freuten uns riesig über den 4. Platz bei der Pendelstafette. Ende Juni 2014 fand der Jugendriegelanlass statt, wobei sich alle Riegen (Modi & Giele) zum gemütlichen Miteinander in Allenlütten trafen. Nebst diversen Spielen wurde auch Boccia gespielt, die gegrillte Wurst genossen und danach die Fleisspreise in Empfang genommen, wobei die fleissigsten Sportlerinnen und Sportler ein T-Shirt erhielten. Am 28. Juni hatte unser Vize-Präsi, David Rüeßegger, Grosses vor... er traute sich mit Madeleine Messer in der Kirche Frauenkappelen. Das anschliessende Apéro auf dem Biohof Schädeli in Uettlingen blieb vielen in guter Erinnerung. – Anfang Juli fand auch das «Tötzele», zu gut Deutsch Kubb-Turnier, statt. Dabei duellierten wir uns auf dem Rasen beim alten Turnschopf in Allenlütten. Alle waren wieder einmal hell begeistert von diesem unterhaltsamen Spiel, welches natürlich umrahmt wurde von Bier und Würsten vom Grill. – Mitte Juli waren einige aus dem Korbballteam zu Gast bei Hansueli Berger. Die Einladung zum Openair-Billard. – Im August fand der Jugileiteranlass statt, wo sich das Jugi-Team im Gantrisch vergnügte. Der Seilpark bot dazu die entsprechenden Routen von leicht bis sehr schwer resp. von knapp über dem Boden bis in luftige Höhen. – Die zweitägige Turnreise unter Leitung von Beat Kohli führte uns von Aeschi, Suldtal, Pochetenfall, Alh Brunni, Morgenberghorn, Rengglipass bis nach Saxeten.

Badmintonclub Mühleberg-Allenlütten

Der Chlouseabend findet am 3. Dezember statt. – Das Plausch-Turnier haben wir auf den 15. März angesetzt. Die Verschiebung von einem Sonntagmorgen im Mai auf einen Samstagmittag im März bewährt sich sehr. Insgesamt können wir 35 Paarungen in vier verschiedenen Kategorien am Start begrüssen. In jeder Kategorie gab es Gruppenspiele, so dass alle Teilnehmer eifrig zum Spielen kommen. – Die Interclub Saison geht im April zu Ende. Die Mannschaft der 3. Liga beendet die Saison auf dem 4. Platz im Mittelfeld. Die 4.-Liga-Mannschaft beendet die Saison auf dem 5. Platz. – Die Hauptversammlung findet am 6. Mai statt. Franziska Glauser tritt aus dem Vorstand aus. Sie wird durch Eliane Bischoff ersetzt. Sonst bleibt die Zusammensetzung des Vorstands unverändert. – Am 5. August fahren wir nach Löwenberg. Auf dem Campingplatz mieten wir zwei Pedalos und geniessen den Sommerabend und den wunderschönen Sonnenuntergang auf dem Murtensee. – Am Samstag, 6. September machen sich insgesamt 10 lizenzierte Mitglieder mit einigen Supportern auf den Weg nach Interlaken an den Jungfrau Cup. Am Abend sind diverse der Mitglieder, die am Turnier gespielt haben, doch ziemlich geschafft. Wir sind es nicht mehr so gewohnt, acht Matches an einem Tag zu spielen.

Frauenturnverein FTV Mühleberg

Am 30. Oktober lud der FTV die Aktiven anlässlich eines 5. Mittwochs zum gemeinsamen Turnen mit Korbballspiel und Tischtennis nach Allenlütten ein, wonach der Abend bei einem Imbiss im Foyer einen gemütlichen Ausgang fand. – Der Chlouseabend im Dezember startete mit einem Nachspaziergang in Allenlütten, danach traf man sich zu einem kleinen Nachtessen und feinem Dessertbuffet im Rest. Schwanen Allenlütten. – Das Vereinsturnen begann 2014 ab dem 8. Januar. – Am Unterhaltungsabend vom 18., 24. und 25. Januar sorgte der FTV mit Chili, Pastelli, Hot Dogs, Sandwiches und Süßem wiederum für das kulinarische Wohl der Gäste. – Die Hauptversammlung im Februar war geprägt von den Fusionsgesprächen mit dem Gesamt-TVM. Dem Antrag um einen Übertritt in den TVM wurde einstimmig zugestimmt. Die a.o. Auflösungsverammlung des FTV wurde auf den 29.10.2014 terminiert; das Wahlverfahren in globo in den TVM wird voraussichtlich an dessen ordentlicher HV vom 12.12.2014 besiegelt. Es demissionierten Barbara Holzer als Leiterin sowie Marisa Kammermann als Vizepräsidentin, während zwei Neueintritte verzeichnet wurden. Ein tieferer Gewinnanteil bei den Einnahmen vom UA und der Tombola führte gegenüber allen Ausgaben zu einem Aufwandüberschuss von Fr. 1412.25, bei einem Vermögen per 31.12.2013 von Fr. 13 867.85. – Wir gratulieren Margreth Schmid, Spenglied, für 35 Jahre; Regula Mathys, Neuenegg, und Susann Tschanz, Mauss, für 25 Jahre, und Susanne Petschen, Buttenried, für 20 Jahre treue Vereins-

mitgliedschaft. – Am TBM-Korbball-Spieltag vom 30. März in Allenlütten erreichten die Korbballfrauen den 4. Rang, als weiteres Turnier bestritten sie am 12. April ein Korbballturnier in Urtenen. – Vom 24.–27. April fand ein polysportives Korbball-Trainingslager in Kerzenberg am Walensee statt, wo nebst Korbball, Velofahren und Wandern auch das Gesellige und Wellness nicht zu kurz kam. – Am Maibummel vom 21. Mai machte die frische Luft bei einem Abendspaziergang Appetit auf die anschließenden Flammkuchen im Rest. Traube Mühleberg. – Während der diesjährigen Sommermeisterschaft spielten beide Korbball-Mannschaften Mühleberg I und II jeweils in der Halle. – Die Vereinsreise am 19. Juni nach Interlaken mit einer Wanderung über Bönigen/Iseltwald zu den Giessbachfällen und mit dem Schiff retour nach Interlaken wurde mit einem gemütlichen Pizzassess im Biberenbad abgerundet. – Während der Sommerpause organisierten die Korbballerinnen wiederum diverse Sommer-Events, bevor Mitte August der reguläre Turnbetrieb wieder aufgenommen wurde. – Bei der diesjährigen Austragung der S2-Multisportstaffette von Langnau nach Schwarzenburg Ende August leistete eine Delegation Turnerinnen einen Helfereinsatz und/oder machte am Wettkampf mit. – Per Spätherbst schaut nun der FTV nach dessen Gründung vor nunmehr 45 Jahren dem Zusammenschluss mit dem Gesamtturnverein entgegen.



Senioren Veloclub Mauss

Wir sind eine Gruppe von VelofahrerInnen im Alter zwischen fünfzig und achtzig Jahren, die gerne zu-

sammen etwas Sport treiben und die Natur genießen. Während der Sommermonate treffen wir uns ca. alle drei Wochen am Samstagnachmittag, um zusammen in der Drei-Seenregion eine Halbtagestour (ca. 50–60 km), oder Samstagmorgen, um eine Tagesstour (80–120 km) zu unternehmen. Als Saisonhöhepunkte gelten für uns eine Tagesstour nach Vinzel am Genfersee, wo es als Belohnung Malakoffs (spezielle Käseküchlein) gibt, sowie eine Wochentour in Frankreich. Wettermässig begann die laufende Velo-Saison gut und wir konnten nicht erahnen, was uns für ein verregneter Sommer erwarten würde. Bereits die zweite Tour musste wegen garstigen Witterungsbedingungen abgesagt werden. Für die restlichen regionalen Touren hatten wir aber doch ziemliches Wetterglück bei den verschiedenen Touren. Anfangs September fand das zweite Wochenende der AIR14 statt. So planten wir unsere Tour Richtung Avenches, Domdidier und St. Aubin, in der Hoffnung einige Fliegerformationen in der Luft beobachten zu können. Unsere Erwartungen wurden erfüllt und wir konnten einige schöne Vorführungen bestaunen. – Das schlechte Wetter fand aber nicht nur in der Schweiz statt. Es goss in grossen Teilen Europas wie aus Kübeln. So kam es für uns, dass die alljährliche einwöchige Frankreichtour im Juli zu einer «Zitterpartie» wurde. Auf der Anreise in die Region Midi-Pyrénées wurden wir noch von strahlendem Sonnenschein begleitet. Kurz vor Ankunft im ersten Hotel verdüsterte sich der Himmel und es begann in Strömen zu regnen. Ab dem zweiten Tag war das Wetter besser und so starteten wir unsere Tour dem Fluss Tarn entlang und absolvierten die ca. 400 km-Woche relativ gut, hatten keine Stürze und nur selten einen platten Reifen zu beklagen. Der «Spirit» im Team war sehr kameradschaftlich und fröhlich. – Nun läuft die Planung für die Saison 2015. – Sollte sich jemand angesprochen fühlen von den

nicht allzu ambitionierten Aktivitäten unseres Clubs, so ist sie/er jederzeit eingeladen mitzumachen.



Verein Forum 60+, Mühleberg

Der im Juni 2013 gegründete Verein Forum 60+ hat sich in der Gemeinde Mühleberg etabliert und Spuren gelegt. Jeden ersten Dienstag im Monat findet von 9 bis ca. 11 Uhr im Restaurant Traube der beliebte und recht gut besuchte Senioren-Stammtisch statt. Es wird ungezwungen geplaudert, bei Kaffee und Gipfeli diskutiert. Mitglieder des Vereins, aber auch Nichtmitglieder sind jederzeit herzlich willkommen und haben hier die Gelegenheit, neue Ideen oder Anliegen einzubringen. – Am 4. Juni 2014 hat bei schönem Wetter die erste Wanderung mit anschliessendem «Bräteln» auf dem Mont Vully stattgefunden. Der zweite Ausflug mit Ziel Südrampe ist für Oktober 2014 geplant. – Zurzeit arbeitet der Vorstand auch an einem Projekt «Zusammen Essen» oder ev. «Gemeinsames Kochen». Dieses soll im Jahr 2015 umgesetzt werden. – Unsere Homepage www.forum60plus-muehleberg.ch gibt jederzeit Auskunft über die jeweiligen Aktivitäten. Im Kalender finden Sie Anlässe, die von anderen Vereinen oder Institutionen der Gemeinde Mühleberg organisiert werden. – Wir freuen uns über weitere Vereinsmitglieder oder Teilnehmende an unseren zukünftigen Veranstaltungen.



Neuenegg-Chronik 2014

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

28.11.2012: Anwesende Stimmberechtigte: 154 (4,31%) – Mit 77 zu 72 Stimmen wird die Zonenplanerweiterung im Gebiet Bodenweid Nord in Thörishaus abgelehnt. – Mit 123 zu 20 Stimmen wird der Zonenplanerweiterung im Gebiet Strite/Neuhus zugestimmt. – Mit 98 zu 36 Stimmen wird der Zonenplanerweiterung im Gebiet Denkmal in Neuenegg zugestimmt. – Einstimmig wird ein Antrag von Herrn Bula, den Gemeinderat zu verpflichten, parallel mit der Erarbeitung der Überbauungsordnung ein Projekt für eine sichere Fusswegverbindung ins Dorf vorzulegen, angenommen. – Mit 86 zu 33 Stimmen wird ein Antrag von Herrn Zartl, anstelle der vom Gemeinderat vorgeschlagenen Parzellen privater Eigentümer im Gebiet Bramberg die am gleichen Standort gelegenen vier gemeindeeigenen Parzellen einzuzonen, angenommen. – Mit 123 zu 7 Stimmen wird die angepasste baurechtliche Grundordnung, bestehend aus dem Zonenplan 1 Siedlung und dem Gemeindebaureglement, genehmigt. – Einstimmig wird das neue Datenschutzreglement, mit Inkraftsetzung auf den 1. Januar 2014, genehmigt. – Einstimmig werden die Änderungen in den Artikeln 31 (Wiederkehrende Gebühren) bzw. Art. 1 (Anschlussgebühren) im Abwasserreglement mit Gebührentarif bzw. in der Gebührenverordnung, mit Inkraftsetzung auf den 1. Januar 2014, genehmigt. – Mit 141 zu 9 Stimmen wird ein Antrag der SP Neuenegg, die Steueranlage von 1.49 auf 1.54 zu erhöhen, abgelehnt. – Einstimmig wird der bei einem Aufwand von CHF

21 308 600.– und einem Ertrag von CHF 20016 400.– mit einem Aufwandüberschuss von CHF 1 292 200.– abschliessende Voranschlag 2014 genehmigt. – Von der Kreditabrechnung «Investitionskostenbeiträge an Regionales Schwimmbad Laupen, mit einer Abrechnungssumme von CHF 163 860.05, wird Kenntnis genommen. – Von der Kreditabrechnung «Revision Ortsplanung inkl. Landschaftsplanung 2004–2008», mit einer Abrechnungssumme von CHF 200 148.15, wird Kenntnis genommen. – Von der Kreditabrechnung «Dach- und Fassadensanierung Schulhaus Stucki Thörishaus», mit einer Abrechnungssumme von CHF 952 672.40, wird Kenntnis genommen. 21.05.2014: Anwesende Stimmberechtigte: 56 (1,52%) – Einstimmig wird das teilrevidierte Schulreglement, mit Inkraftsetzung auf den 1. August 2014, genehmigt. – Einstimmig wird die Ergänzung im Anhang I des Organisationsreglements (Schulkommission), mit Inkraftsetzung auf den 1. Januar 2014, genehmigt. – Einstimmig wird ein Nachkredit von CHF 143 402.60 für die Erstellung einer neuen Schmutzwasserkanalisation auf dem Landstuhl bewilligt. – Einstimmig wird ein Nachkredit von CHF 500 999.– für die Vornahme von übrigen Abschreibungen auf dem Aktienkapital der Seelandheim AG, Worben, bewilligt. – Von den Nachkredit gemäss Tabelle grösser als CHF 5000.– wird Kenntnis genommen. – Einstimmig wird die Jahresrechnung 2013, mit einem Aufwandüberschuss von CHF 1 501 801.96, genehmigt.

Urnenabstimmungen:
Keine

2. Ergebnis der Gemeinderechnung 2013

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	2 058 847.45	404 952.00
Öffentliche Sicherheit	644 880.80	782 563.86
Bildung	6 311 697.95	2 402 784.75
Kultur und Freizeit	305 234.50	57 026.70
Gesundheit	20 760.45	0.00
Soziale Wohlfahrt	3 835 648.71	771 696.10
Verkehr	1 357 449.85	236 457.10
Umwelt und Raumordnung	4 414 523.63	4 196 393.03
Volkswirtschaft	18 137.20	587.00
Finanzen und Steuern	2 890 485.88	11 503 403.92
	21 857 666.42	20 355 864.46

Bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe (Spezialfinanzierungen) und bei einem Totalertrag von CHF 20 355 864.46 sowie einem Totalaufwand von CHF 21 857 666.42 (inkl. übrige Abschreibungen von CHF 646 820.25) schloss die Jahresrechnung 2013 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 1 501 801.96 ab. Dieser Betrag wurde dem Eigenkapital entnommen. Der Voranschlag 2013 wies einen Aufwandüberschuss von CHF 991 100.– aus. Entsprechend resultierte eine Schlechterstellung von CHF 510 701.96.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung 2013 wies Bruttoinvestitionen von CHF 7 919 750.85 (keine Investitionen Finanzvermögen) aus. Die Einnahmen beliefen sich auf CHF 2 391 193.60 (ohne Investitionen Finanzvermögen).

gen). Demnach resultierten Nettoinvestitionen von CHF 5 528 557.25. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bestandesrechnung übertragen.

Bestandesrechnung

Bilanzsummen per 31. Dezember 2013

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	14 138 387.96
Verwaltungsvermögen	9 606 571.14
Spezialfinanzierungen	0.00
Passiven	Fr.
Fremdkapital	11 093 282.82
Spezialfinanzierungen	8 246 036.89
Eigenkapital	4 405 639.39
	23 744 959.10
	23 744 959.10

Verpflichtungen für Sonderrechnungen/Legate 633 713.00

Verzeichnis der Todesfälle 2013/2014

Andrist, Käthe 1924 – Berger, Margrit 1922 – Beutler, Margrit 1928 – Bieri, Hanna 1924 – Bieri, Rosalie 1933 – Burkhalter, Walter 1925 – Burri, Heidi 1925 – Eisenecher, Theresia Elisabeth 1940 – Fawer, Friedrich 1921 – Fehlmann, Heinz 1931 – Flühmann, Christian 1952 – Fuchs, Kurt 1943 – Galli, Silvia 1962 – Gfeller, Margaretha 1929 – Gilgen, Rosa 1924 – Gosteli, Elisabeth 1934 – Gosteli, Ernst 1933 – Graber, Fritz Urs 1935 – Grossen, Flora 1929 – Heller, Liselotte Edite 1934 – Mäder, Louise 1923 – Mauerhofer, Eduard 1920 – Mezzi, Antonio 1954 – Michel, Marcel 1942 – Müller, Frieda 1920 – Neuhaus, Gottfried 1933 – Otter, Walter Jakob 1924 – Pulver, Dora 1946 – Riesen, Rudolf 1924 – Scheidegger, Kurt Werner 1943 – Schlub, Rosmarie 1933 – Schüpbach, Hedwig 1921 – Simic, Zivojin 1927 Spring, Elise 1933 – Spycher, Christian Andreas 1961 – Steiger, Jakob Paul 1941 – Wyssmann, Hanna 1914 – Zoss, Hans-Rudolf 1951 – Zürcher, Caterina 1925

Geburten

Berichtsjahr 38; Vorjahr 29

Trauerungen

Berichtsjahr 22; Vorjahr 22



Kirchgemeinde Neuenegg

Die Gottesdienstwanderung führt die Kirchgemeinde auf die Tannholzwald, anschliessend gemütlicher Ausklang mit feiner Gulasch-Suppe. – Das Kirchenfest Region Laupen 2013 wurde in Mühleberg gefeiert. – Neuschaffung einer Kirchgemeinde-Sekretariats-Stelle, Anstellung von Carmen Faller per 1. November 2013. – Die Päckliaktion vom 24.11.2013 wurde auch in diesem Jahr anlässlich des Weihnachtsmarktes durchgeführt, es wurde für insgesamt 320 Päckli Ware gesammelt. – Die Kirchgemeindeversammlung wählt André Gerteis am 4.12.2013 als Rechnungsrevisor. Er ersetzt Anton Wyssmann. – Waldweihnachten im Ursprung in Zusammenarbeit mit dem Platzler-Club Ursprung, Besuch des Samichlaus. – Im Januar 2014 wird die Lebensmittelabgabestelle von «Tischlein deck dich» eröffnet, 55 Freiwillige arbeiten mit, jeden Montagvormittag. – Gottesdienst mit Vorstellung von Pfarrer Jean-Michel Mühleberg am 26. Januar. – An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 9. Februar 2014 wird die Anstellung von Pfarrer Jean-Michel Mühleberg bestätigt. Er wird per 1. August 2014 Nachfolger des abtretenden, langjährigen Pfarrers Fred Aellen. – Verkauf von 200 Rosen auf dem Dorfplatz im März zu Gunsten von Brot für Alle. – Am Palmsonntag wurde in der Kirche Neuenegg die Goldene Konfirmation mit Jahrgang 1948 gefeiert, die grosse Teilnehmerzahl war sehr erfreulich. – Gleichzeitig war die Kirchgemeinde an der Neuenegger Gewerbeausstellung (NEGA) mit

einem Stand vertreten, die Kirchenwaffeln am Stil waren der grosse Renner. – Im April fand wiederum die Kinderwoche zum Thema «Josef» statt. Insgesamt nahmen 140 Kinder (Rekord!) teil, auch das anschliessende Abschlussfest war mit 300 Personen sehr gut besucht. – Im Mai fanden 2 Konfirmationsgottesdienste statt. – Vom 11. – 16. Mai reisten 39 SeniorInnen nach Leuenberg BL in die Ferien und kehrten mit vielen Erinnerungen wieder heim. – Die Fahrt ins Blaue führte die SeniorInnen für einen Tag an den Lac de Joux. – Die umfassende Renovation des Pfarrhauses Ost konnte planmässig im Juli abgeschlossen werden. – Am 6. Juli wurde der Abschied von Pfarrer Fred Aellen in einem festlichen Gottesdienst begangen, musikalisch wirkte der Kirchenchor Sensetal mit und als Überraschung spielten die Turmbläser auf. Die Teilnahme an den Feierlichkeiten war überwältigend. – Das Abenteuerlager «Eidgenossen» führte die rund 40 TeilnehmerInnen vom 12.–18. Juli ins Erlebnisnahaus nach Eichberg ins St. Galler Rheintal. – Der 31. Juli war der letzte Arbeitstag unseres langjährigen Pfarrers Fred Aellen, bevor er sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete. – Amtsantritt von Pfarrer Jean-Michel Mühleberg am 1. August und Amtseinführung am 31. August 2014, musikalische Mitwirkung des Kirchenchors Sensetal. Pfarrer Jean-Michel Mühleberg hat das Theologie-Studium auf zweitem Bildungsweg im Sommer 2013 abgeschlossen und tritt in Neuenegg seine erste Pfarrstelle (80%) an. Im Juli war er mit seiner Frau und Tochter ins renovierte Pfarrhaus Ost eingezogen. – Es wurden wiederum musikalische Abendgottesdienste und Newcorner-Gottesdienste gefeiert. *Kirchliche Handlungen:* 19 Taufen: 12 Mädchen, 7 Buben, 8 Trauungen; 38 Abdankungen: 22 Frauen, 16 Männer; 30 Konfirmationen: 19 Mädchen, 11 Buben; 19 Kirchaustritte.



Schulen Neuenegg

Ein neues gemeinsames Leitbild für alle Schulen der Gemeinde Neuenegg ersetzt auf Beginn des Schuljahres 2014/15 die alten Leitbilder. – Elternvertreterinnen und -vertreter, Schülerinnen und Schüler, Mitglieder der Schulbehörden, Lehrerinnen und Lehrer und Schulleitende haben in den vergangenen ein- bis zwei Jahren immer wieder in verschiedenster Art und Weise am neuen Leitbild gearbeitet. – Nun freuen wir uns, dass das neue Leitbild fertig ist. Am Schulfest 2014 wurde es der Öffentlichkeit zum ersten Mal präsentiert. – Das Schulleitbild drückt das gemeinsame pädagogische Grundverständnis der Schulen der Gemeinde Neuenegg aus. Das neue Leitbild soll für eine gemeinsame Vision, für eine gemeinsame Zielrichtung sorgen und Verbindlichkeit schaffen. Im Schuljahr 2014/15 wird dann, ausgehend vom neuen Leitbild, am Schulprogramm für die nächsten Jahre gearbeitet. – Das Leitbild ist als Postkartenreihe gestaltet. Auf der Vorderseite steht jeweils ein Leitsatz in der dazu passenden grafischen Umgebung, auf der Rückseite werden die Leitsätze präzisiert. Das neue Leitbild kann auf den Homepages der Schulen der Gemeinde Neuenegg betrachtet und auch heruntergeladen werden.

Sekundarstufe I Neuenegg

Schwungvoller Start ins neue Schuljahr: Stimmenakrobat und Beatboxer Martin O. unterhielt die rund 160 Schülerinnen und Schüler sowie die 20 Lehrpersonen in der Aula der Sekundarstufe I mit einem reichhaltigen Programm. Im Publikum befanden sich auch die neu angestellten Lehrerinnen Nina Bertschy, Sina Schmidlin, Milena Salzmann und Ariane Schneider. Bereits im ersten Quartal folgten weitere Höhepunkte. An einem August-Wochenende führte der bergbegeisterte Lehrer Matthias König eine Gruppe von Freiwilligen aufs Ofenhorn, die Achtklässler suchten die Ausbildungsmesse BAM in Bern und der traditionellen Sporttag sowie Schulreisen standen auf dem Programm. Im Winterquartal konnten sich unsere Schülerinnen und Schüler im Stockerwald bei Allenlütten mit den Konkurrenten aus den Schulen Laupen und Mühleberg am wiederbelebten Amts-Orientierungslauf messen. Weihnächtig dann die Stimmung im Schulhaus während der Adventszeit,

während der in den Gängen ein von Schülerinnen und Schülern gebastelter Sternenhimmel prangte. Ein Adventskiosk versüsste in den grossen Pausen den Schullalltag und an jedem Montagmorgen begann der Unterricht mit einer speziellen Adventssequenz. Die zur Tradition gewordene Adventsfeier brachte einmal mehr weihnächtigliche und besinnliche Stimmung in die Aula, wo sich die zahlreich erscheinenden Zuschauer an den gelungenen Darbietungen der verschiedenen Klassen erfreuten. Wie in den vorangegangenen Jahren üblich, verbrachten wir den Semesterwechsel Ende Januar im Schwarzseegebiet als Wintersporttag mit folgenden Aktivitäten: Ski- und Snowboardfahren, Schlitteln und Schneeschuhwandern sowie Schlittschuhlaufen und Eisstockschiessen. Vier Wochen später verabschiedete sich unser Hauswartehepaar Margrit und Heinz Schwarz nach über 30 Jahren geleisteter Dienste und trat in den wohlverdienten Ruhestand. Mitte März begleitete Matthias König eine kleine Delegation Laufhühner an den Kerzerslauf und später auch an den Grand-Prix von Bern. Den Frühlingsbeginn feierten wir unter der Leitung von Musiklehrer Res Sollberger mit einem gelungenen Konzert. Einen grossen Anklang fand kurz vor den Frühlingsferien die zweite Ausgabe der Kulturnacht, an der eine breite Palette von Themen wie Feuerbohren, Hip-Hop-Dance, Streetart, Origami oder Survival bearbeitet und dem Publikum vorgestellt wurde. Wagemutige Gäste wagten sich an jenem Abend sogar in die Katakomben unseres Schulhauses, wo eine mit viel Fantasie gestaltete Geisterbahn für gruselige Momente sorgte. In der Woche vor Pfingsten beschäftigten sich die Siebtklässler in einer Berufserkundungswoche intensiv mit ihrer Berufswahl, während die Achtklässler eine Landschulwoche in Molinis, Les Prés d'Orvin und Sankt Stephan verbrachten. Grosser Publikumsfolg zum Jahresabschluss: Mit viel Herzblut führten die Neuntklässler unter der Regie ihrer Klassenlehrer Franz Schweizer und Roland Suter das Freilichttheater «Di schwarze Brüeder» sowie den Krimi-Evergreen «Arsen u Spitzehübli» auf.

Kirchenchor Sensetal

Im Berichtsjahr halfen wir, unserer Aufgabe entsprechend, Gottesdienste in Laupen und Neuenegg mitzugestalten. – Mit seiner neuen Chorleiterin Christine Guy probte der Chor schon ab Frühling auf das erste Konzert unter ihrer Leitung. Wir brauchten die Zeit, denn die Werkwahl war ambitioniert. Die Chorleiterin stellte Übungs-CDs her, dank denen die schwierigen Passagen auch zu Hause ab und zu angehört werden konnten. Am Wochenende des 19./20. Novembers 2013 durften wir das Konzert dann der Öffentlichkeit präsentieren. Wir sangen «Jesu meine Freude», die Bachmotette BWV 227, sowie von Charles Gounod die Messe Nr. 6 in G, aus cathédrales. Begleitet wurden wir von Annette Untermährer-Gfeller an der Orgel und von Soma Salat-Zakarias an der Violine. Das traditionelle «Offene Singen» fand am 23. Dezember 2013 in Laupen statt. Informationen zum Chor finden Sie unter www.kirchenchor-sensetal.com.

Offene Kinder- und Jugendarbeit Neuenegg

Leider können wir hier nicht allen Aktivitäten und Ereignissen des zu Ende gehenden Jahres gerecht werden, weshalb wir nur einige Höhepunkte besonders hervorheben möchten. – Mit mehreren für uns äusserst zentralen Entscheidungen hat der Gemeinderat in Neuenegg heuer ein deutliches Signal der Anerkennung und Würdigung für unser Engagement in den letzten Jahren ausgesendet. In einem ersten Schritt wurde die für das Jahr 2012 erstmals geschaffene Ausbildungsstelle per September 2013 definitiv eingeführt. Um mit dieser Praktikumsstelle auch Studierende der Fachhochschule ausbilden zu können, wurde dem Jugendarbeiter im 2014 der Besuch einer entsprechenden Weiterbildung gewährt. Mit enorm viel Freude durften wir die Weiterführung der Stellenprozentage bis Ende 2016 zur Kenntnis nehmen. Damit bleiben das bewährte Angebot und das bestehende eingespielte Team vorerst erhalten. Es ermöglicht uns für die nächsten zwei Jahre Schwerpunkte zu setzen und die Angebote längerfristig auszurichten. – Neu bedienen wir seit diesem Jahr je zweimal im Jahr alle vier Schulhäuser in der Gemeinde mit unseren Kindernamen und dürfen dort spielerisch den Kontakt zu den PrimarschülerInnen aufbauen, damit sie uns für die Angebote ab der 5. und 7. Klasse bereits ken-

nen. – Als fantastisches Erlebnis haben wir den Weltspieltag am 28. Mai in Erinnerung. Nie hätten wir gedacht, dass an jenem Mittwochmittag so viele Kinder mit ihren Eltern unseren Ruf zum Spiel auf dem Dorfplatz folgen würden. Hier spielte das Wetter zum Glück mit. Das zusammen mit der IG Kultur organisierte Openairkino im August wie auch unsere Summerlounge wurden dieses Jahr gewissermassen Opfer des lausigen Sommerwetters und blieben somit hinter unseren Erwartungen. Wir freuen uns aber über eine Neuaufgabe im nächsten Jahr. – Für weitere Informationen zu unseren Aktivitäten verweisen wir auf unsere Webseite www.kindundjugend.ch.



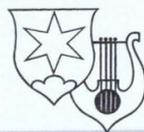
Kultur Neuenegg

Ein attraktives Programm mit verschiedensten Veranstaltungen zeichnet die vergangene Saison von Kultur Neuenegg aus. Die Aula mochte das zahlreich erschienene Publikum am 22. Oktober kaum fassen. David Bittner, der Bärenforscher, liess uns mit Wort und Bild teilhaben an seinen spektakulären Begegnungen mit den braunen Riesen in Kanada. – Im November kamen die Freunde klassischer Musik auf ihre Rechnung. In Zusammenarbeit mit KulturLa fand ein Liederabend zum 50. Todestag des Komponisten Francis Poulenc statt. Brigitte Scholl, Mezzosopran, und Armin Waschke, Klavier, brachten uns mit einer farbenfrohen Liederauswahl den französischen Komponisten näher. – Eine Woche später erklang Orchestermusik. Das Orchestre de Chambre Romand de Berne unter der Leitung von Chantal Wuhrmann konzertierte mit Werken verschiedener Komponisten. Besonders faszinierte die Interpretation des ersten Klavierkonzertes in e-moll von Frédéric Chopin durch Simon Bucher. – Poetisch, kauzig, grandios musikalisch! So charakterisieren Schertenlaib und Jegerlehner zu Recht ihr neues Cabaretprogramm «Schwäfü». Ein gelungener Anlass, zum kaum angefangenen neuen Jahr. – Duo «Hohe Stirnen» im Mai: «I bi meh aus eine», ist «Die bemerkenswerte Geschichte eines Emmentaler Siedlers». Der Schriftsteller Pedro Lenz las Ausschnitte aus seinem Buch, unterstützt am Klavier von seinem Duo-Partner Patrik Neuhaus. – Zu «Traumalp» fanden sich die Besucher nicht gerade auf der Alp zusammen, aber in passender ländlicher Umgebung im Röhlibergerhof Bärfischenhaus. Die Schriftstellerin Daniela Schwegler liess uns in die Welt ihrer porträtierten Älplerinnen eintauchen, unterstützt von Alpfotos und musikalisch treffend umspielt vom Gitarristen Christoph Greuter. Ein Apéro mit Alpkäse rundete die Veranstaltung ab.

Pro Neuenegg

Der traditionelle Neujahrsapéro im Gewölbekeller des Gemeindehauses Neuenegg war auch dieses Mal sehr gut besucht. Eine Person hat sich spontan als Mitglied angemeldet. Die Neugestaltung der unansehnlichen Umgebung des Ofenhauses konnte fertiggestellt werden. Das Ofenhaus ist nun eine Augenweide und lädt zum Verweilen ein. Es wurden Festische und Bänke sowie Pavillons angeschafft. Damit können Gruppen bis 18 Personen bewirtet werden. – Die Hauptversammlung am 18. Juni 2014 wurde im Mehrzweckraum der Sporthalle abgehalten. Der Kassier Anton Wyssmann möchte auf Ende 2014 aus dem Vorstand zurücktreten. Als Ersatz konnte Hans Jürg Zobrist gefunden werden. Die beiden Revisoren Hans von Ballmoos und Beat Huber haben die Demission eingereicht. Die neuen Revisoren sind Werner Friedli und Rudolf Wyder. Im Vorstand gab es keine Veränderungen: Fritz Bula, Präsident, Peter Gast und Franz Schweizer, Vizepräsidenten, Niklaus Hugi, Sekretär, Anton Wyssmann, Kassier, Erich Gäumann und Thomas Maag, Beisitzer. Neben den statuarischen Traktanden wurde das Projekt «Neuenegger Wege» im Detail vorgestellt. – An der Gründungsversammlung vom 19. November 1980 wurde Hans Hofer zum ersten Präsidenten des Vereins gewählt. An der Hauptversammlung vom 11. März 1999 trat er zurück. Er hat fast 19 Jahre unseren Verein umsichtig geführt und unzählige Projekte zum Erfolg geführt. Aus Dankbarkeit für diese grosse Leistung wurde Hans Hofer zum Ehrenmitglied ernannt. Im zweiten Teil stellte uns Edwin Stämpfli,

Projektleiter, die komplexe Baustelle des neuen Rosshäuserntunnels mit den geologischen Schwierigkeiten vor. Anschliessend genossen die Anwesenden einen Apéro.



Vereine

Musikgesellschaft Sternenberg

Bereits nach den Sommerferien haben wir uns mit dem Selbstwahlstück für das bevorstehende Kantonale Musikfest in Aarwangen befasst. Daneben haben wir auch weitere neue Stücke für das traditionelle und alljährliche Winterkonzert einstudiert. Das erste Winterkonzert mit unserem neuen Dirigenten wurde gut besucht und war ein krönender Abschluss eines spannenden Vereinsjahres. Die Hauptversammlung 2014 war der Startschuss im neuen Jahr. Vor allem die erste Hälfte 2014 stand ganz im Zeichen des Kantonalen Musikfestes in Aarwangen. Am Selbstwahlstück sowie dem im März eingeführten Aufgabenstück wurde sehr intensiv geübt. Jedes Mitglied hat mit viel Engagement und Freude viel Zeit in die beiden Stücke investiert. Dann war er da, der Morgen des 22. Juni 2014. Als erster Verein dieses Tages durften wir ins «Rennen» starten und mit dem Aufgabenstück «Aarwangen» beginnen. Anschliessend konnten wir dann auch gleich das Selbstwahlstück «Aqva» der Jury präsentieren. Ausserordentlich gefreut haben uns die vielen bekannten Gesichter, welche uns auch an diesem frühen Sonntagmorgen mit ihrer Präsenz unterstützt haben. Mit der Endplatzierung im Mittelfeld der Rangliste waren wir sehr zufrieden und unsere Erwartungen wurden damit erfüllt. Wir haben diesen Tag sehr genossen, und werden ihn sicherlich noch lange in bester Erinnerung behalten. Nach dem Kantonalen Musikfest und dem Schulfest, welches den Abschluss eines strengen ersten halben Jahres bildete, haben wir alle die musikalischen Sommerferien in vollen Zügen genossen. Nach unserer Sommerpause durften wir wie jedes Jahr wieder die Bundesfeier auf dem Denkmal musikalisch umrahmen. Auch dies war wie jedes Jahr ein gelungener Anlass bei schönstem Wetter. Schlussendlich stand noch das traditionelle Strandfest auf dem Programm. Leider durften wir nicht wie den letzten Jahren von schönem, warmem Wetter profitieren, trotzdem konnten wir uns über eine erfreuliche Zahl von Gästen und gute musikalische Umrahmung freuen.

Frauenverein Neuenegg

Vor über 8 Jahren integrierten wir den Rotkreuz-Fahrdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes wieder in unseren Verein. Der Fahrdienst wird mehrheitlich von älteren Personen unserer Gemeinde, mit von Jahr zu Jahr steigender Tendenz, beansprucht. Das Team des Fahrdienstes besteht aus der Vermittlerin und weiteren 11 Personen, welche mehrmals in der Woche unsere Kunden zu verschiedenen Fahrzielen fahren. Es ist dies eine kostengünstige Dienstleistung, welche von der Sektion SRK Bern-Mittelland ins Leben gerufen wurde, und von freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer mit eigenem Auto ausgeführt wird. 2013 fuhr unser Team 21 884 km bei 1440 Aufträgen. Die Fahrerinnen und Fahrer wendeten dabei ehrenamtlich rund 1089 Stunden ihrer Freizeit für diesen Dienst auf. Unsere Haus- und Heimbesuche, die wir durch viele freiwillige Helferinnen durchführen können, ist nicht nur für die Besuchten eine Bereicherung. Das Flohfest durfte bei herrlichem Wetter durchgeführt werden. Obschon alles zum halben Preis verkauft wurde, durfte sich der Betrag in der Kasse sehen lassen. Mit viel Freude basteln die Frauen vom Zsychtig Club ab Oktober bis März an den verschiedenen Tischdekorationen für die Seniorennachmittage. Der Aula Märli wurde nicht so rege besucht, wie wir uns das wünschten. Doch wir geben nicht auf. Der Spaghetti-Plausch im Mai jedoch findet immer grossen Anklang bei der Dorfbevölkerung. An den fünf Seniorennachmittagen wird unserer Küche viel abverlangt, heisst es doch zwischen 120 bis 140 Personen kulinarisch zu verwöhnen. Da kommt es vor, dass 600 belegte Brötli bereit stehen: was für eine Augenweide!

Landfrauenverein Sensetal

Der Landfrauenverein Sensetal zählt rund 50 Mitglieder. Ein paar Frauen sind Bäuerinnen, einige gehen einer anderen Tätigkeit nach, doch steht das Landleben – oder ist es das Leben auf dem Land? – nahe. Nicht alle, doch einige geniessen das regelmässige Treffen in Form von Höcks in verschiedenen Restaurants. Solches Zusammensein ist im strengen Alltag wichtig und ein Bedürfnis. Unser Motto lautet: immer mehr zusammen etwas erleben. So haben wir im Sommer eine gemütliche Reise auf die Griesalp mit einer Wanderung zum Golderli unternommen. Auch der Besuch im Gnomengarten in Schwarzenburg war einmalig: Eintreten in einen Garten voller Betonskulpturen und versuchen zu verstehen, warum ein Künstler während 15 Jahren mit einfachstem Werkzeug seine Inspiration und Fantasie in Beton darstellte. Der Künstler Jürg Ernst erzählte zu all den Skulpturen ihre Geschichten und Bauphasen. Das Jahresprogramm ist ein Erlebnisprogramm für die Mitglieder. Wir freuen uns auf alle, die neben dem Alltagsstress mit uns paar gemütliche Stunden verbringen möchten.



Trachtengruppe Neuenegg

Unter dem Motto «von Aussichtspunkt zu Aussichtspunkt» bewunderten wir auf unserer alljährlichen Reise verschiedene schöne Aussichten ins Land. Am Schluss landeten wir auf dem Belberg, wo wir im Restaurant «Chutzen» ein feines Nachessen genossen. Den Erntedankgottesdienst in der Kirche Neuenegg umrahmten wir mit unseren Liedern. Im Landhaus Neuenegg sowie im Betagenzentrum Laupen brachten wir einem dankbaren Publikum etwas Abwechslung in den Heimaltag. Das Singwochenende auf dem Appenberg wurde von drei Mitgliedern unserer Gruppe besucht. Mit einer Auswahl an Liedern und Tänzen durften wir im November den Senioren-Nachmittag mitgestalten helfen. Wie alle Jahre haben wir im Restaurant zum Zimmermann, Süri, unsere Gruppenweihnacht gefeiert. Der Turnverein Neuenegg organisierte einen Vereinsabend, bei welchem die Mitwirkung verschiedener Vereine vorgesehen war. Unsere Trachtengruppe sowie die Jodlerfründe Neuenegg gaben ihre Darbietungen in der Aula zum Besten. Das traditionelle Familienzorgeweilens am zweiten Sonntag im März fand wie immer grossen Anklang.

Gemischter Chor Bramberg

Das Sängerjahr verabschiedeten wir mit dem obligaten Kegelabend und der Weihnachtsfeier. Nach dem Jahreswechsel probten wir fleissig für unsere Konzert- und Theateraufführungen, die immer anfangs Februar stattfinden. Wir durften wiederum guten Erfolg verzeichnen. Die Theatergruppe hatte noch eine Einladung für eine Zusatzaufführung am Unterhaltungsaabend beim Männerchor Laupen-Düdingen. An der HV im April mussten wir leider zwei Austritte verbuchen, durften aber in unseren Chor neu aufnehmen: Kobel Any, Wyssmann Verena und Wyssmann Rolf. Traditionell am Loupemärli verkauften wir Gebäckenes und Süsswaffeln frisch vom Holzherd. Weiter gestalteten wir an Pfingsten den Gottesdienst in der Kirche Neuenegg mit. Im Frühling begleiteten wir unsere Ehrenmitglieder Hanny Wyssmann und Elisabeth Gosteli auf ihrem letzten Weg, und Wochen später mussten wir von unserem Aktivmitglied Kurt Fuchs Abschied nehmen. Der Maibummel führte uns nach Marfeldingen ins Naturschutzgebiet, wo die Saane in die Aare einmündet. Am 28. Juni haben wir am Chorfest in Safnern teilgenommen, wobei das gesellige und kameradschaftliche im Sängerdorf nicht zu kurz kam. Am Abend wurde dem Präsidenten zu unserer grossen Freude ein Zertifikat mit der Note «sehr gut» überreicht! Die Chorreise – Fahrt ins Blaue – führte uns nach Ettenbühl (D) – einem Garten für jede Jahreszeit. Unser Gem. Chor besteht aus 25 Aktivmitgliedern unter der gesanglichen Leitung von Markus Gujer aus Laupen. Wir proben jeweils am Dienstag im Schulhaus Bramberg um 20.15 Uhr. Wer gerne schnuppern möchte, ist jederzeit herzlich willkommen.



TV Flamatt-Neuenegg

Die Trainings wurden in diesem Jahr regelmässig besucht. Die im 2012 lancierte Idee des Eltern- und Kinderturnens am Samstagmorgen im Winterhalbjahr hat sich bewährt und wurde auch in diesem Jahr wieder angeboten. Das Jahr 2013 ging mit dem traditionellen Super-10-Kampf in der Sporthalle Neuenegg zu Ende. Nach dem Wettkampf wurden wir mit feinen Käse- und Fleischplatten empfangen. Der Turnverein probierte auch was Neues aus: Gemeinsam mit den Jodlerfründen Neuenegg und der Trachtengruppe Neuenegg und Umgebung führten wir den Vereinsabend 2014 durch. Nachdem der Besucheraufmarsch am Freitag bescheiden war, konnten wir am Samstagmittag sowie am Samstagabend vor einem zahlreichen Publikum unsere Darbietungen zeigen. Die Veranstaltung über die Generationen sowie die Interessen hinweg war ein voller Erfolg. – Der TV Flamatt-Neuenegg hat anlässlich der Hauptversammlung vom Freitag, 7. Februar ein neues Vorstandsmitglied gewählt: Kurt Gimmel übernimmt von Beat Roschi die Aufgabe als Verantwortlicher Kommunikation/Hefli. Der Verein umfasst rund 100 Aktiv-, Frei- und Ehrenmitglieder, 63 Passive und Gönner, 15 Mithurnende in den Riegen sowie rund 40 Jugendliche in den diversen Jugendriegen. Die diesjährige Turnfahrt führte uns nach Urtenen. Rund 20 Vereinsmitglieder nahmen daran teil - auch einige der Jugendriegen. Schon fast traditionsgemäss nahmen die Jugendlichen des TV Flamatt Neuenegg an den diversen Wettkämpfen in der Region teil: Am 5.5. starteten sie am UBS Kids Cup in Heitenried. Aufgrund der guten Ergebnisse im Sprint konnten zwei Vereinsmitglieder am 5.7. am Freiburger Kantonalfinal im Sprint teilnehmen. Am 14.6. war der Turnverein am UBS Kids Cup in Schwarzenburg sowie am 27.6. in Niederwangen am Start. Die Bundesfeier vom 31. Juli 2014 beim Denkmal Neuenegg war von Wet-

terglück und einem neuen Besucherrekord geprägt. Höhepunkte waren das Abrennen des Höhenfeuers, das Konzert der Musikgesellschaft Sternenberg und die Festwirtschaft. Ein weiteres Highlight im Jugilar war der Jugendriegentag in Zollikofen vom 24.8. Die Jugendriegen startete in der Stärkeklasse 4 mit 12 Jugendlichen und erreichte den 6. Rang. Am Nachmittag war noch das Seilziehen angesagt, bevor es dann die wohlverdiente Glace gab. Bei schönem und warmem Wetter konnte der Turnverein Flamatt-Neuenegg die 11. Ausgabe des Raiffeisen Sense Sprints durchführen. Dieser fand am Samstag, 6. September statt. Der Sprintwettkampf zog auch dieses Jahr viele Kinder und Jugendliche an: 101 Startende sprinteten über 60 bzw. 80 Meter. Die Erwachsenen waren weniger an Wettkämpfen, dafür mehr zu Fuss unterwegs: Wanderwoche der Männerriege, Bergwanderung oder Maibummel der Frauenriege.



Sportschützen Bramberg-Neuenegg

300m-Sektion: Auffallendes im Schützenjahr: Immer auf das Jahresende hin erfolgt der gut besuchte Vereinsabend mit Schlusessen, Tätigkeitsberichten und den Rangverkündigungen (Distanzen 10 m, 25 m, 50 m und 300 m). – Trotz der abnehmenden Anzahl von Armeepflichtschützen schossen immer noch 111 Schützen das Obligatorische Programm und 108 Schützen bestritten das diesjährige Feldschiesse bei uns auf der Schiessanlage Bramberg. Den Schützenkönigsauswahl im Feldschiesse gewann Martin Spycher mit dem Höchstresultat von 18 Vierern. 72 Punkte, Gratulation! – Das Historische Neuenegg-Schiessen vom 2. März 2014 bestritten wir mit rekordverdächtigen 9 Gruppen. Die besten davon erreichten die Ränge 1, 6, 8 und 11. Der Organisationsablauf liegt immer in unseren Händen. – Die 300-m-Schützen nahmen mit 33 Gewehren am Mittelländischen Landesteilschiessen in Schwarzen-

berg teil, mit dem sehr erfreulichen Vereinsresultat von 93,08 Punkten. Bei den vom Amtsschützenverband Bern durchgeführten März-Schiessen (1. Rang Armeegewehr) und Bubenbogenschiessen (1. Rang Sturmgewehr und 2. Rang bei den Armeewaffen) erzielten wir erfreuliche Ergebnisse. – Jahresmeister 2013 (2014 läuft noch) wird Martin Spycher, vor Hanspeter Zurbuchen und Ernst Gerber. – Den diesjährigen Jungschützenkurs (14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer) leitete Pierre Alain Neuhaus. Melanie Müller absolvierte erfolgreich den Jungschützenleiterkurs. – Sehr grosse Arbeit leistete wiederum unsere Auswertungsgruppe zur Schweizerischen Kleinkaliber-Mannschaftsmeisterschaft. Daran nahmen landesweit rund 400 Gruppen à 8 Schützen in 7 Runden teil. Also wurden von diesem Team rund 400 000 Schuss (teils auf Scheiben, teils auf elektronische Anlagen mit Kontrollstreifen) fachmännisch bearbeitet. – Alljährlich im Herbst sind wir mit vielen Helfern in verschiedenen Funktionen aktiv am bekannten GUS-Oktoberfest in der Süri. Pistolenaktion: Nach dem Chlouise-Schiessen Anfangs November folgte als Höhepunkt im November das Morgartenschiesse, daran anschliessend die Innen-Saison mit der Luftpistole an der Wärme im Luftdruckstand. Im Frühjahr dann als Erstes die Arbeiten zum Eröffnen der Anlage; Instandhaltung und Reinigung. – Das Feldschiesse 2014, wieder im Stand Bramberg, endete mit einer erfreulichen Beteiligung, ein eingespieltes Team von Funktionären machte es möglich. Anfangs Juli folgte der «Bramberg-Grossanlass» mit dem Freundschaftsschiessen über die drei Distanzen Pistole 25m, Gewehr 300m und Gewehr 50m. Die gemütliche Rangverkündigung unterstreicht jeweils den Zusammenhalt von uns Schützen. – Wegen einer Beanstandung durch den Schiessoffizier (Durchschüsse neben den Scheiben) musste der Kugelfang 50m aufgerüstet werden. Unter der Leitung von Alfred Stöckli wurde dies von einem engagierten Team z.T. mit harter Knochenarbeit vollbracht. – Mit neun Schützen haben wir das Mittelländische Landesteilschiessen in Schwarzenburg besucht, acht Teilnehmer haben Kranzresultate erreicht.

Thörishaus



Ortsverein Thörishaus

Es gab wiederum einiges zu diskutieren, Informationen einzuholen, zu koordinieren, genauer unter die Lupe nehmen, Kompromisse zu machen und viele gute Gespräche. – Ein Thema war die SBB Brache/Dorfzentrum, der Abbruch der Post, die neue Lösung mit der Postagentur im TopShop der Landi und der vermisste Briefkasten beim Bahnhof Dorf. Derjenige von der Oberriedstrasse wurde zum Leid einiger Anwohner schlussendlich zum Bahnhof versetzt – man kann jetzt nicht mehr einfach im Pyjama über die Strasse und Briefe einwerfen. Weiterhin ging es auch um Thömus Bikepark, die Überbauungsordnung wurde in der Zwischenzeit von den Könizer StimmbürgerInnen angenommen. Auch die Firma Crucell gab viel zu reden und inzwischen gehört sie in Thörishaus der Vergangenheit an. Mit der Firma PaxVax, die einen Teil der Impfstoffe übernommen hat, können aber viele Arbeitsplätze gesichert werden. Schulwegsicherung wurde mit beiden Gemeinden wieder einmal abgeklärt, auch hier musste man einige Kompromisse eingehen und eine optimale Lösung ist noch nicht in Sicht. Der Auftrag der Gemeinde Köniz, ein neues Schulkommissionsmitglied als Vertretung in Neuenegg, zu finden wurde erledigt. Aktuelle Mitwirkungen wurden unter anderem in der APW und der Spezialkommission Wangental zu den Themen Planungsfragen im Wangental, Bus Niederwangen-Thörishaus, Kiesgelder-Verwendung sowie Ortsplanungsrevision Köniz diskutiert. Unermüdllich wurde auch an der CD mit der Dorfchronik gearbeitet, inzwischen ist

sie erhältlich. Die Adventsfenster wurden eingepant und gerne besucht. In Zusammenarbeit mit der Schule fand mit grossem Erfolg ein grösserer Adventsmärli auf dem Schulareal statt. Nach Absprache mit Schule und Vereinen wird es den Adventsmärli jedoch nur noch alle 2 Jahre geben, dafür im gleichen Rahmen wie das letzte Mal. Der geplante 2. Dorfplausch wurde aus mangelndem Interesse abgesagt, dafür stellen im November Künstler aus Thörishaus ihre Werke im Gewächshaus aus. An der HV 2014 wurde Monique Prankl-Schmutz als neues Vorstandsmitglied gewählt; wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr. Näheres zu den einzelnen Themen gibt es unter www.thoerishaus.ch nachzulesen.

KITA Thörishaus

Was tut der Wind, wenn er nicht weht? Warum wachsen Menschen? Warum sind Giftschlagen giftig? Warum haben Vögel Federn? Alltagsfragen der Kinder, denen wir auf der Spur sind und gemeinsam nach Antworten suchen. – Vieles wurde in den Kitas im vergangenen Jahr entdeckt, erforscht und hinterfragt. Unser Alltag besteht aus spannenden Erlebnissen, wiederkehrenden Ritualen; aber auch Momente des Rückzugs und der Ruhe finden ihren Platz. Das individuelle Bedürfnis jedes Einzelnen steht bei uns im Mittelpunkt. In unseren grosszügigen Räumlichkeiten findet jedes Kind seinen Ort, um ungestört oder in der Gruppe den Tag zu erleben. – Bereits seit dem Jahr 2007 bieten wir den Familien ein Haus der Begleitung, einen Ort, wo das Kind im Zentrum steht. Wir unterstützen die Familien in ihrem Alltag und betreuen einerseits Kinder ab 3 Monaten – schenken ihnen unsere Aufmerksamkeit, Geborgenheit, malen, singen, spüren, springen, erzählen – andererseits kennt der Verein Kindersache keine Altersbegrenzung. Solange die Kinder sich wohl fühlen und es für die Familienorganisation stimmt, sehen wir bei uns die Schulkinder als grosse Bereicherung. Wir bieten

für die Schulkinder Mittagstisch und Aufgabenbetreuung an und begleiten die Kinder, welche neu in den Kindergarten gehen, auf ihrem Weg. Während den Schulferien steht unser Haus ebenfalls offen. – Seit August 2013 bieten wir 2 altersgemischte Kindergruppen an in der Kita SMS in Thörishaus, und seit April 2014 ist wieder Leben in die alte Wander Villa in Neuenegg eingekehrt. Kinder und Mitarbeiter geniessen den Charme, die Räumlichkeiten und den grosszügigen Umschwung der Kita Villa. – Die Mahlzeiten in unserem Kinderrestaurant sind auch immer ein wichtiger Bestandteil in unserem Alltag. Daher sind wir stolz auf die Rezertifizierung des Labels «fourchette verte», der Auszeichnung für ausgewogene Ernährung. – Die Erzählnacht, welche jeweils im November stattfindet, gehört bereits zu einem wichtigen Anlass unseres Vereins. Der Abend lädt Gross und Klein ein, sich verzaubern zu lassen und einzutauchen. Der Anlass ist offen für alle. – Wir bieten Betreuung, Begleitung und Qualität mit Herz. Respektvolles Miteinander und ein grosses Einfühlungsvermögen sind unsere Stärken.



Dorfmusik Thörishaus

Am 2. November laden wir alle älteren Einwohner in die Aula zu einem gemütlichen Nachmittag mit Kaffee, Kuchen und Musik ein. Es wäre schön, wenn wir noch mehr Thörishäuser begrüessen dürften. Es ist der erste Auftritt mit unserer neuen Dirigentin Frau Anne Kubasch. Trotz Nervosität macht sie es super. – Beim neu konzipierten Adventsmärli in und um die Aula verwöhnen wir die Gäste in der Kaffeestube mit feinen Kuchen und musikalischen Leckerbissen. – Am 1. Advent spielen wir traditions-gemäss zur Predigt in der Kirche Neuenegg. – Am 18.

Dezember lassen wir, zusammen mit unseren lieben Helfern, das Jahr bei einem Fondue ausklingen. – An der HV wird unsere Dirigentin einstimmig gewählt. Wir freuen uns auf die Zeit mit ihr. Sie versteht es, uns zu motivieren und bringt mit ihrem jugendlichen Charme frischen Wind in den Verein. – Am 8. März dürfen wir an der Siegesfeier von Fabienne Fügler (Junioreuropameisterin im Luftgewehrschiessen) spielen. – Nun geht's ans Üben für unser Jahreskonzert, das am 26. April stattfindet. Mit dem Motto «typisch schweizerisch» hört das Publikum viel traditionelle Schweizermusik und Jodelgesang. – Am 16. Mai führen wir den Parademarsch der Könizervereine durch. Die sieben Gesellschaften marschieren durch die Senematt- und Talstrasse bis zum Schulhaus. Dort findet der Gesamtchor mit Ansprachen der beiden Gemeindepräsidenten statt. Anschliessend konzertieren die Musiken in der Aula, da das Wetter zu kalt ist um draussen zu sitzen. – Am 17. August findet das Predigtzorgmorge statt und wir umrahmen die Predigt, welche bei schönem Wetter draussen abgehalten werden kann. – Am 11. September begrüssen wir mit unserem Spiel die Besucher des Zirkus Harlekin, welcher in Thörishaus halt macht. – Weitere Informationen zur Dorfmusik erhalten Sie unter www.dm-thoerishaus.ch.

Trachtengruppe Thörishaus

Eine reisefreudige Gruppe Trachtenleute verbrachte im Herbst 2013 einige Tage im schönen Südtirol. Wir liessen uns von den alten Kastanienbäumen, reifen Trauben und vollbehangenen Apfelbaumplantagen beeindrucken. Beim traditionellen Gassentörggelen, eine Art Winzerfest, liessen wir den letzten Abend ausklingen. Nun ging es aber ernsthaft weiter mit den Sing- und Tanzproben für den alljährlichen Heimatabend im November. Auch das Theaterstück «Liebi mit Blechschaden» brauchte noch einiges an Üben und Proben. Zum ersten Mal bestritten wir unseren Unterhaltungsabend in der Aula vom Schulhaus Stucki in Thörishaus. Weihnachtsfeier und unsere 67. Hauptversammlung waren die nächsten Anlässe. Im Februar durften wir im Gottesdienst in der Kirche Neuenegg mitwirken. Zwei besonders dankbare Nachmittage erleben wir im März in der Seniorenrésidenz «Weyergut» in Wabern und an unserem Seniorennachmittag in Thörishaus. Mit umliegenden Trachtengruppen trafen wir uns im Frühling zum Regionaltreffen. Dabei tanzten über hundert Trachtenleute Trachtentänze und singen gemeinsam Lieder. Die gesellige Trachtengruppenreise führte uns zum Brunch auf die Rossweid und anschliessend genossen wir eine wunderbare Aussicht auf dem Brienerrothorn. Zum traditionellen Predigtzorgmorge luden wir am dritten Augustsonntag ein. Ein weiterer Ausflug führte nach Gossau zur Aufzeichnung der Fernsehshow «Potz Musig». Nun laufen die Proben für unseren Heimatabend auf Hochtouren. Hat dieser Überblick über das Vereinsjahr Ihr Interesse an unserem Verein geweckt? Wir treffen uns regelmässig zum Proben am Mittwochabend im alten Schulhaus Thörishaus. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich doch zu einem unverbindlichen Schnupperabend.

Sportclub Thörishaus

An der ausserordentlichen Hauptversammlung 2013 wurde Michel Glauser zum neuen Präsidenten des SCT gewählt. – Als Wintermeister ging die erste Mannschaft in die Pause, nachher misslang der Start aber mit 3 Niederlagen in Serie, das Zwöi kam auch nicht auf Touren. Gibt es im Fussball auch Frühjahrsmüdigkeit? – Die sportliche Bilanz der Juniorenabteilung sieht nach Abschluss der Saison 2013/14 wie folgt aus: Die Junioren B haben wacker gekämpft und schliessen die Saison auf dem 5. Platz ab, etwas besser erging es den Junioren Da, die konnten die Saison auf dem 2. Platz erfolgreich beenden. Bei den jüngeren Junioren Ea, Eb und Fa erreichten die Mannschaften die Rangierung im Mittelfeld. – An dieser Stelle danken wir Walter Scherz für seinen engagierten Einsatz als Juniorenobmann. Er legt sein Amt nach 17 Jahren nieder. – Auch in der vergangenen Saison hat der SC Thörishaus wieder verschiedene grössere und kleinere Anlässe durchgeführt: Vorbereitungsspiel BSCYB und FC Winterthur mit ca. 450 Besuchern, Pizzatag, Jassturnier, Juniorenbräteln, Juniorenhallenturnier Metall-Cup, der Vorstands- und Trainerausflug sowie fünf Papier-

sammlungen in der Gemeinde Neuenegg. – Die neue Saison 2014/15 hat bereits begonnen. Der SCT hat diese mit 15 Mannschaften und einer Fussballschule mit über 30 Zwergen in Angriff genommen. Neu gibt es auf diese Saison eine Frauen-4.-Liga-Mannschaft. Die Senioren und Veteranen werden die Gruppierung mit dem FC Überstorf weiterführen und an der Freiburger Meisterschaft teilnehmen. – Der SC Thörishaus ermöglicht einen sinnvollen Beitrag zur Kultur- und Jugendförderung in unseren Gemeinden. Doch langsam kommt der Verein ans Limit, was Infrastruktur, Trainingsplätze, Trainingszeiten etc. betrifft. Diesbezüglich diskutieren wir mit den zuständigen Organen und dem Gemeinderat betreffend Prüfung der Erstellung eines Kunstrasenplatzes. – Deswegen ist der Verein aus dem Wangental auf Sponsoren und Gönner angewiesen. Diese können den Verein auf verschiedene Arten unterstützen: beispielsweise mit Bandenwerbung auf dem Sportplatz Stucki, als Mitglied im 100er Club zugunsten der Juniorenabteilung, als Tenuesponsor oder als Passivmitglied.



Korballgruppe Thörishaus

Wie jedes Jahr führten wir vor der Wintermeisterschaft unser Damen-Korballturnier in der Sporthalle Neuenegg durch. 18 Mannschaften gaben ihrer Vorbereitung noch den letzten Schliff und kämpften in zwei Kategorien um den Sieg. In den jeweiligen Kategorien siegten die Damen von Satus Urtenen und Illnau. – Auch diesen Winter konnten wir mit zwei Mannschaften in die Meisterschaft starten. Erklärtes Ziel der ersten Mannschaft war klar der Wiederaufstieg in die Kategorie A, was uns mit dem ersten Platz in der Rangliste gelungen ist. Auch die zweite Mannschaft war erfolgreich unterwegs und konnte mit dem dritten Rang einen Podestplatz feiern. – Als Vorbereitung auf die Sommermeisterschaft ging es seit längerem das erste Mal wieder 'auswärts' in das Trainingslager. Vier Tage lang konnten wir in Leysin Höhenluft schnuppen und uns bei mehrheitlich schönem Wetter sportlich und mental auf die Sommermeisterschaft einstellen. Voller Elan sind wir dann in die Saison gestartet. Leider konnte die erste Mannschaft den Ligarhalt in der Kantonal- sowie in der Mittellandmeisterschaft nicht sichern. Unter anderem lag das sicher auch daran, dass erfahrene Mitspielerinnen aufgrund von freudigen Ereignissen eine Pause einlegten. Auch wenn das Schlussresultat etwas anderes vermuten lässt, die erste Mannschaft hat mit junger Verstärkung aus der zweiten Mannschaft gut gekämpft und den Gegnern das Leben nicht leicht gemacht. Am Schluss fehlte manchmal noch das Quäntchen Glück. Dies und die Resultate der 2. Mannschaft in der Mittellandmeisterschaft (vordere Hälfte) stimmen uns zuversichtlich. Wir freuen uns schon darauf, nächsten Sommer den Wiederaufstieg in die obere Liga in Angriff zu nehmen. – Eine gelungene Abwechslung während des Meisterschaftsprogramms war der Vereinsausflug. Wie so vieles diesen Sommer fiel das ursprüngliche Programm ins Wasser. Die Organisatorin hatte jedoch einen super Plan B zur Hand. Wir besuchten das Cailler-Museum in Broc. – Weitere Infos über unseren Verein und Veranstaltungen findet man unter: www.korball-thoerishaus.ch

Tischtennisclub Thörishaus

Tischtennis begeistert durch seine Vielseitigkeit. Neben der Schnelligkeit – Tischtennis gilt neben Badminton als schnellste Rückschlagsportart – spielt auch die Technik eine wichtige Rolle. Topspin, Kontor oder Ballonabwehr sind einige wichtige Spielvarianten, die man wählen kann. Tischtennis ist ein Sport für alle. Wenn man jedoch das Niveau eines Spitzenspielers erreichen will, kommt die Komplexität unserer Sportart erst recht zur Geltung. Der TTC Thörishaus ist beim Regionalverband MTTV (Kantone Bern, Solothurn und deutschsprachiger Teil vom Kanton Freiburg) eine feste Grösse. In die neue Saison starten wir ab September mit vier Mannschaften. Unsere erste Mannschaft spielt seit zwei Jahren erfolgreich in der höchsten Regionalliga mit.

In der Meisterschaft, die bis Ende März 2015 dauert, spielen zudem zwei 4.-Liga-Mannschaften und eine 5.-Liga-Mannschaft. So findet sich für sämtliche Spieler der richtige Platz, und ambitionierten Nachwuchsspielern wird so der Ein- und Aufstieg in die Wettkampfwelt ermöglicht. Traditionell nehmen wir auch mit Enthusiasmus am Schweizercup teil. – Um für die Meisterschaft bereit zu sein oder einen Ausgleich zum Alltag zu haben, trainieren die Mitglieder zweimal wöchentlich. Freitags dürfen wir uns jeweils über eine motivierte Gruppe von jungen Nachwuchsspielern freuen, die das geleitete Training besuchen. Bei uns finden sich zahlreiche Spieler mit unterschiedlichen Spielniveaus zusammen. Eines haben sie gemeinsam: die Freude am Tischtennis. – Aufgrund unseres 40-jährigen Jubiläums gab es viel zu feiern im letzten Jahr. Neben einem erlebnisreichen Tag auf dem Schiff inklusive Zirkusbesuch führen wir nach Lausanne, wo alle Mitgesteuten eindrucksvolle Ballwechsel am Europacup bestaunen konnten. Natürlich durften auch unsere traditionellen Anlässe wie das Fun-Turnier, das Gurnigleweekend und die immer wieder spannende Clubmeisterschaft nicht fehlen. – Für Matchbesuch unserer ersten Mannschaft, Matchberichte oder Probetraining findet sich Information unter www.ttct.ch.



Wir pflegen, schneiden oder fällen auch Ihre Bäume und Sträucher!

gartengestaltung – gartenumänderung – gartenpflege
mühlestrasse 18a • 3177 Laupen
tel. 031 747 02 64 • fax 031 747 02 69
e-mail info@gartenkulturruprecht.ch
www.gartenkulturruprecht.ch

zytlupe

2014

Brigit & Ueli



Wie wär's mit einer Massenauswanderungsinitiative – und es gehen alle ausländischen Kranken- und Betagtenpflegerinnen, Putzfrauen, Erntehelfer, Zahnärzte, Bauarbeiter, Serviertöchter, Ärzte, Strassenbauer...



Der Laupener Lehrer und Umweltschützer Adrian Lanz verschwindet. Kurz darauf baumelt eine Leiche kopfüber an der Blide, dem mittelalterlichen Katapult vor dem Schloss. Und Rentner Ernst Minder tappt erneut in einen mörderischen Fall ...

Taschenbuch A5
s/w illustr., 240 S.
ISBN 978-3-033-04460-9
Preis: CHF 20.-

Erhältlich bei:
Läubli Papeterie Laupen
Coop Laupen
Büschu Papeterie Flamatt
im Buchhandel oder
bei www.laupenerkrimis.ch

Stedtli Optik

Stedtli Optik AG
Bärenplatz 1
3177 Laupen
Tel. 031 747 61 67
Fax 031 747 61 68

Brillen · Kontaktlinsen · Uhren
Schmuck · Optische Instrumente

Brigitte von Gunten Öffnungszeiten:
Mo ganzer Tag geschlossen
Di/Mi/Do/Fr 08.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
Sa 08.30–15.00 Uhr
durchgehend

EP:Sommer

ElectronicPartner TV - Video - HiFi - Telecom - PC/Multimedia

Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Wir freuen uns, Sie auch im 2015 weiterhin gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96
viso@bluewin.ch www.sommer-rtv.ch

Die genossenschaftliche Verankerung macht's möglich. *Wenn es bei uns gut läuft, profitieren auch die Kundinnen und Kunden.*

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Laupen
Max Baumgartner
Murtenstrasse 5, 3177 Laupen BE
Telefon 031 747 27 27

DA IST FARBE DRIN!



maler gipsper
Die Kreations-AG

MALER- UND GIPSERFACHBETRIEB
THÖRISHAUS/LAUPEN
malerzioerjen.ch



Neuenegg Drogerie
Dr. H. + K. Gurtner AG

Ihre erste Anlaufstelle bei Gesundheitsfragen!
Dorfplatz 2, 3176 Neuenegg, Telefon 031 741 01 77



TEMPUR
DRUCKENTLASTENDE MATRATZEN UND KISSEN

Mader

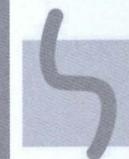
Interieur AG

Oelweg 5 (vis-à-vis Post)
3176 Neuenegg
Tel. 031 741 05 14
www.mader-interieur.ch

Möbel · Betten · Vorhänge · Bodenbeläge

Gasthof Löwen
Familie Favetto-Cajacob
Neuengasse 7
3177 Laupen

RAIFFEISEN



Raiffeisenbank
Sensetal

Bösingen | Flamatt | Laupen | Neuenegg | Niederwangen | Schmitten | Wünnewil

Wir wünschen alles
Gute im neuen Jahr!

coiffure
lo NIGRO

Frohe Festtage und alles Gute
im neuen Jahr

Krautgasse 5 3177 Laupen 031 747 72 16
Gare 1 1700 Fribourg 026 322 11 26
www.coiffure-lonigro.ch

... hier backen wir
Ihr tägliches BROT!



Zum Buttergipfel

BÄCKEREI - KONDITOREI - CAFE

Familien R. + W. Plaen

Wir wünschen frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr.

www.brot-ag.ch

Backstube: 1796 Courgevaux Hauptstrasse 21 026 670 30 19



GÜÜGE

MOTO

Neuengasse 2, 3177 Laupen
Telefon 031 747 65 65

Der Fachmann als Eidg. Dipl.
Fahrradmechaniker empfiehlt sich für

Reparaturen, Beratung und Verkauf

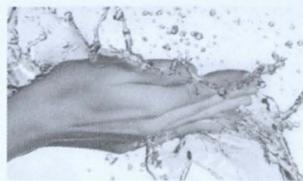
Offizielle Marken Vertretungen von:
FELT - BIXS - WHEELER - CANYON
BH - E-motion - MUSTANG

Ich freue mich auf Ihren Besuch

Schreinerei
KAESER PETER AG



Murtenstrasse 23a, Laupen
www.schreinereikaeser.ch



GRAF + MAGNENAT AG
SANITÄR HEIZUNGEN
 Murtenstrasse 17 3177 Laupen 031 747 84 52
 Fax 031 747 00 66
 info@grafsanitaer.ch

Unseren Kunden und Bekannten
 frohe Festtage, ein glückliches
 erfolgreiches neues Jahr.
 Verbunden mit dem besten Dank
 für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Graf + Magnenat AG

Mir wünsche äs guets «Nöis»



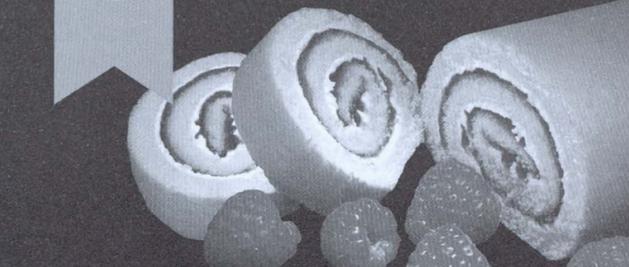
Ellenberger Metallbau AG
 Murtenstrasse 23 3177 Laupen
 Tel. 031 747 72 97 Fax 031 747 89 11
 www.ellenberger-metallbau.ch
 info@ellenberger-metallbau.ch

FRISCHBACKWAREN PATISSERIE TOAST



Direktverkauf

In unserem Fabriklädeli finden Sie
 frische Backwaren zu günstigen Preisen!
 Mo – Fr 13.30 – 17.00 Uhr



Neu finden Sie bei uns im
 Lädeli den "Gysi – Schoggi Egge"

Feines aus Laupen. www.ritzag.ch

Hans Siegenthaler AG, Treuhand + Revisionen

Treuhand + Revisionen



Hans Siegenthaler AG

Ihr Spezialist für:

- Buchhaltung und Abschluss
- Revisionen
- Steuerangelegenheiten
- Finanzplanung

Bärenplatz 6, Postfach 38, 3177 Laupen

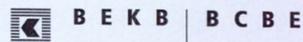
031 752 02 50 www.hstreuhand.ch

Mitglied TREUHAND® SUISSE

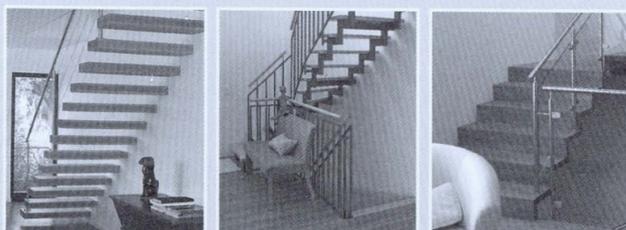
**Das Team der BEKB Laupen heisst Sie
 herzlich willkommen!**



Claudia Delaquis Niederlassungsleiterin
 Monika Streit Kundenberaterin
 Christoph Zwahlen Privatkundenberater
 Patrik Schwald Privat-/Firmenkundenberater



Niederlassung Laupen



NOVES

Treppen – individuell nach Ihren Wünschen

NOVES GmbH · Grabenweg 2 · 3177 Laupen
 031 747 52 42 · info@noves.ch · www.noves.ch



Mit
 Freude
 schenken

Therese Klopstein
 Bösingenstrasse 8
 3177 Laupen
 Internet
 Tel. 031 747 73 52
 Fax 031 747 73 92
 www.blumen-klopstein.ch

Blumengeschäft Gärtnerei Gräberunterhalt

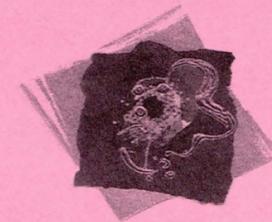
Wir wünschen frohe Festtage
 und alles Gute im Neuen Jahr.

**Boutique
 Ambiente**
 Glas & Design

Margreth Schwärzel
 Anita Salzmann
 Bärenplatz 2
 3177 Laupen

margreth@schwaerzel.ch
 contact@sildig.ch

Telefon 031 747 56 46



**RESTAURANT
 SENSEBRÜCKE**

Karin und Herbert Herren
 Bösingenstrasse 2
 3177 Laupen
 Tel. 031 747 72 69
 Fax 031 747 72 73
 Di und Mi Ruhetag

Ihr Partner für Entsorgungen

005 498445

HOSTETTLER

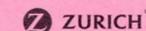
Hauszelgweg 6
 3177 Laupen
 Telefon 031 747 95 89
 hostettler.p@bluewin.ch

Muldenservice

**Versicherungs-
 und Vorsorge-
 lösungen
 aus einer Hand.**

ZÜRICH, Generalagentur
 Ronald Zimmermann
 Agentur Laupen
 Neuengasse 12
 3177 Laupen
 Telefon 031 990 50 50
 Fax 031 990 50 51
 agentur.ronald.
 zimmermann@zurich.ch
 www.zurich.ch

Gerne
 beraten Sie
 Michael Hofstetter
 und Peter Bättig



Die besten Wünsche zum neuen Jahr



*Innendekorationen
 Vorhangatelier*

KARIN RUPRECHT

Neueneggstrasse 10
 3177 Laupen
 Telefon 031 747 99 95
 Fax 031 747 99 92

**NEUFORMEN
 UMFORMEN
 FLICKWERK**

barbara schmid koch
 Neueneggstrasse 3
 3177 Laupen
 Telefon 031 747 92 26
 goldschmiede@laupen.ch
 www.goldschmiede-laupen.ch

Öffnungszeiten des Ateliers
 Dienstag bis Freitag 14–18 Uhr
 Samstag 10–15 Uhr
 Montag geschlossen

architektur :: rüedi

architektur.ruedi.ag tel. 031 352 72 86
 bernhard rüedi dipl. architekt htl fax 031 352 93 24
 fabienne kral-rüedi dipl. architektin fh
 elianne rüedi dipl. innenarchitektin fh info@architektur-ruedi.ch
 bärenplatz 11, 3177 laupen www.architektur-ruedi.ch

G O L D S C H M I E D E

Der sichere Wert für
Ihre Gesundheit.

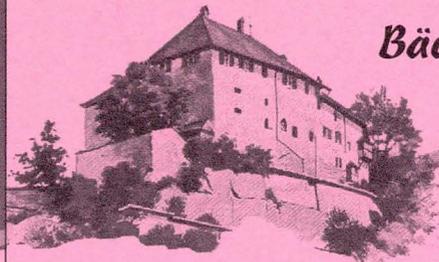
toppharm

SchlossApotheke

Ihr Gesundheits-Coach.

Marktgasse 10, 3177 Laupen
Telefon 031 747 30 30, Fax 031 747 30 31
schlossapo.laupen@ovan.ch, www.schloss.apotheke.ch

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen



Bäckerei-Konditorei

Neuengasse
3177 Laupen
Telefon
031 747 76 62

bärtschi

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 6–18.30 Uhr
Donnerstag Tea-Room ab 16.30 Uhr geschlossen
Samstag 6–14 Uhr,

Das neue C-Klasse T-Modell: Das Beste kennt keine Alternative.



Mercedes-Benz

**AUTOGARAGE
HÖRHAGER AG**

Bernstrasse 8, 3205 Gümmenen



PEUGEOT

Tel. 031 754 15 15 / info@hoerhager.ch



Die Autogarage Hörhager AG und Personal wünschen frohe Festtage und eine gute Fahrt.

**GASTHOF BÄREN
LAUPEN**



Für Silvester und Neujahr
empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31
www.baeren-laupen.ch



kompetent – zuverlässig – erfahren

- kostenlose Entsorgungsberatung
- Muldenservice von 2 bis 30 m³
- Materiallieferungen
- Wohnungsräumungen

Für eine umweltgerechte Entsorgung.
Tel. 031 747 70 60.



3177 LAUPEN

Tel. 031 747 72 19
Na 079 652 22 83
Fax 031 747 00 56

Unserer werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche

.... Weinvergnügen
im Glas

Weinkellerei Gebrüder Stämpfli AG

Bösingenstrasse 28, 3177 Laupen
Telefon 031 747 94 94 / 95
E-Mail info@vinorama.ch

www.vinorama.ch

